Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 34. Morgen-Ausgabe. Achtundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 21. Januar 1877.**

Der preußische Staatshaushalts-Etat vom 1. April 1877/78.

II.

Der Etat des Ministeriums des Innern enthält zum ersten Mal ein vollständiges Capitel für die Verwaltungsräthe. Die Ausgaben dafür beziffern sich auf 291,740 M., das ist 119,602 M. mehr als für 1876 ausgesetzt waren. Das Ober-Verwaltungsgericht besteht aus einem Präsidenten, 5 ständigen und 2 nebenamtlichen Räthen, dazu 4 Bureau- und Unterbeamten. Bekanntlich muß bei den 15 Bezirks-Verwaltungsgerichten in den östlichen Provinzen vom 1sten April ab je ein ständiges Mitglied angestellt sein. Es sollen aber bei den 15 Bezirks-Verwaltungsgerichten nur 13 ständige Mitglieder angestellt werden, worunter 12 als Directoren zu fungiren haben. Bei den Verwaltungsgerichten in Marienwerder, Stettin und Breslau soll zur Zeit der Vorsitz den richterlichen Mitgliedern übertragen werden. Bei den Bezirks-Verwaltungsgerichten in Danzig, Marienwerder, Stettin, Stralsund, Merseburg und Erfurt ist nämlich zur Zeit ein zur ausschließlichen Beschäftigung eines auf Lebenszeit angestellten Mitgliedes genügender Geschäftsumfang noch nicht vorhanden. Es erscheint daher angemessen, bis auf Weiteres davon abzusehen, für jedes dieser sechs Verwaltungsgerichte ein besonders auf Lebenszeit anzustellendes Mitglied zu ernennen. Vielmehr werden diese Behörden in der Weise zu combiniren sein, daß der in Danzig, bezw. Stralsund und Merseburg anzustellende Verwaltungsbeamte gleichzeitig als ständiges Mitglied des Bezirks-Verwaltungsgerichts in Marienwerder, bezw. Stettin und Erfurt zu fungiren hat. Der in Danzig, bezw. Stralsund und Merseburg als Director anzustellende Beamte würde demnächst zu jeder in Marienwerder resp. Stettin und Erfurt stattfindenden Spruchsitzung des dortigen Verwaltungsgerichts zu reisen und die ihm zugeschickten Acten behufs Anfertigung der Referate und Erkenntnisse an seinem Wohnorte zu bearbeiten haben. Die Aenderungen bei den Königlichen Localpolizei-Verwaltungen sind geringfügig. Die im Jahre 1863 beseitigte Stellung eines Polizei-Obersten für das Commando der Schutzmannschaft in Berlin (zuletzt Patzke) soll wieder hergestellt werden. Bisher wurden diese Commandogeschäfte (Aufsicht über den Dienst der Schutzmannschaft, generelle Controle und Vertheilung des äußeren Dienstes, sowie Führung des Commandos in Fällen, wo die Schutzmannschaft in größerer Zahl zur Verwendung kommt) von einem Polizeihauptmann versehen. Der Polizei-Oberst soll den Rang eines Rathes 4. Klasse erhalten. Die Criminalpolizei in Berlin soll um 4 Commissarien und 17 Schutzmänner verstärkt werden, namentlich auch um häufiger Berliner Criminal-Polizeibeamte zur Ermittelung wichtiger Verbrechen in die Provinzen entsenden zu können. Königsberg, Danzig und Posen erhalten zusammen 23 Schutzmänner mehr zugelegt. In Obornik und Schildberg werden 2 neue Districts-Commissarien angestellt. Der Adjutant des Chefs der Land-Gendarmerie soll „zur Inspicirung der Gendarmen in der Umgegend von Berlin" zwei Stationen erhalten. Die Gendarmerie wird um 8 berittene Gendarmen und 4 Fußgendarmen vermehrt. Der Pensions-Etat für Gendarmen muß behufs Vermeidung von Ueberschreitungen um 124,309 M. erhöht werden. — Der Etat der Strafanstalts-Verwaltungen erhöht sich in Ausgabe um 282,475 M., in Einnahme um 152,239 M. Die Ausgabeerhöhung entfällt mit 213,942 M. vorzugsweise auf Unterhaltung der Oekonomie und der häuslichen Bedürfnisse. Das bisherige Kasernengebäude in Andernach soll zu einem Arresthause umgewandelt werden. In der Besserungsanstalt jugendlicher Verbrecher zu Steinfeld tritt in Stelle der barmherzigen Schwestern vom heil. Carl Borromäus Laienpersonal.

Der Centralfonds zu Pensionen und Unterstützungen für Beamten, Wittwen und Waisen, sowie zu Unterstützungen für ausgeschiedene Beamte aus dem Ressort des Ministeriums des Innern soll eine Erhöhung von 210,000 auf 250,000 M. erfahren. Ohne diese Erhöhung würden die Exspectanten voraussichtlich eine unverhältnißmäßig lange Zeit warten müssen, ja viele der meistens in vorgerücktem Alter befindlichen Pensionäre und Beamten-Wittwen dürften die Anweisung der Beihilfe nicht mehr erleben. — Aus dem sich nur auf 674,461 Mark belaufenden Extraordinarium des Ministeriums erscheint nur erwähnenswerth eine Beihilfe an die Stände der Rheinprovinz zum Bau eines Provinzial-Ständehauses in Düsseldorf zum Betrage von 70,000 Mark und ein Betrag von 32,000 M. zur Conservirung der Gräber der im Jahre 1870/71 auf preußischem Boden beerdigten französischen Soldaten. — Den Begräbnißplätzen von politischen Gemeinden, sowie von Kirchen- und Synagogen-Gemeinden ist nämlich im Wege der Unterhandlung die Verpflichtung zur Unterhaltung der Gräber gegen eine Entschädigung mittelst einmaliger Capitalzahlung — soweit sie nicht auf Uebernahme solcher Entschädigung verzichtet haben — übertragen worden. — Der Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums erfährt in Einnahme und Ausgabe insofern nur formell eine Aenderung, als jetzt die vollständigen Zahlungen bei den mit den Lehranstalten verbundenen Gutswirthschaften — also nicht mehr blos die Wirthschafts-Ueberschüsse — etatisirt erscheinen. — Die Akademie zu Eldena ist aufgehoben. — Zur Errichtung und Unterhaltung von landwirthschaftlichen Mittelschulen werden 48,000 M. mehr in Ansatz gebracht. Von den reorganisirten Schulen dieser Art haben diejenigen zu Lüdinghausen und Flensburg bereits zum einjährigen Militärdienst berechtigte Abiturienten entlassen. Es bestanden solche Schulen in Marienburg, Dahme, Brieg, Liegnitz, Flensburg, Hildesheim, Herford, Lüdinghausen, Cleve und Bitburg; neu eröffnet wurde am 1. October 1876 die an Stelle der aufgehobenen Staatsanstalt Hof-Geisberg bei Wiesbaden getretene Landwirthschaftsschule in Weilburg. Am 1sten April 1877 sollen die Landwirthschaftsschulen in Eldena und Fraustadt eröffnet werden. — Der Dispositionsfonds zu wissenschaftlichen Zwecken soll um 15,000 M. erhöht werden. Etwas überreichlich wird diese Erhöhung zu begründen gesucht durch vermehrte Thätigkeit auf dem Gebiete des landwirthschaftlichen Versuchswesens, insbesondere bei der Controle der Dünger- und Futtermittel, sowie der Sämereien, desgleichen durch die Inangriffnahme ganz neuer Aufgaben, wie z. B. beim Molkereiwesen. Zum Theil seien neue Versuchsstationen errichtet worden, wie in Kiel, Königsberg, Danzig und Posen, zum Theil seien die vorhandenen vergrößert und ihr Personal vermehrt. Hierzu haben die Vereine und Provinzial-Verwaltungen in gleichem Maße wie die Staatsregierung beigetragen. Auch hätten seit der Ueberweisung der thierärztlichen Unterrichtsanstalten unter das Ressort des landwirthschaftlichen Ministerium die Kosten zahlreicher auf dem Gebiete des Veterinär-Wesens erforderlichen wissenschaftlichen Untersuchungen aus den Mitteln dieses Fonds bestritten werden müssen. Dazu komme die vermehrte Aufmerksamkeit, welche den Krankheiten der landwirthschaftlichen Culturpflanzen und den Mitteln zu ihrer Verhütung geschenkt würden. Es sollen 8 neue Kreisthierarztstellen für die Kreise Teltow, Kattowitz, Tarnowitz, Waldenburg, Neuhaldensleben, Mansfelder Seekreis, Obornik, Gnesen und Lauenburg errichtet worden. Insbesondere ist der Veterinärbezirk Beuthen dem Einschleppen der Viehseuche aus dem benachbarten Auslande besonders ausgesetzt. — Unter den einmaligen Ausgaben sind diesmal für Meliorationen und Deichbauten — die kleinen Bauten dieser Art liegen von jetzt ab bekanntlich den Provinzialverbänden ob — 1,000,000 Mark ausgesetzt. Diese Summe ist lediglich zur Förderung der Canalbauten im mittleren Emsgebiet der Provinz Hannover bestimmt. — Der Etat der Gestütverwaltung weist 189,030 Mark mehr Einnahmen, aber auch 183,040 Mark mehr Ausgaben nach. Letztere entfallen wesentlich auf Fourage- und Wirthschaftskosten. Für das Oberschlesische Depot zu Kosel ist dem Etat eine Beschälerzahl von 100 Kopf zum Grunde gelegt, wogegen die Hauptzahl des bisherigen Schlesischen Depots zu Leubus von 160 auf 110 Kopf reducirt worden ist. — Bei dem Pferdeankaufsfonds ist nachgewiesen, daß die jährlich zu erwerbenden drei Hauptbeschäler nicht unter 180,000 Mark zusammen, die jährlich zu erwerbenden zwei Vollblutstuten nicht unter 36,000 M. zu haben sind.

Im Etat des Cultusministeriums erscheint als erste Frucht der neuen Synodalordnung eine Erhöhung des Etats des Oberkirchenraths von 102,072 auf 143,262 M. und des Etats der evangelischen Consistorien von 854,895 auf 917,458 M. Der Präsident des Oberkirchenraths hat sich „in Rücksicht auf die ihm als Leiter einer Centralbehörde erwachsenden Ausgaben für Repräsentation und auf seine Stellung überhaupt" eine Gehaltserhöhung von 15,000 auf 21,000 Mark erbeten. Ein geistlicher Vicepräsident und ein weltlicher Stellvertreter sollen ihm zugeordnet, 2 neue weltliche Räthe außerdem angestellt werden. Die Consistorien werden um die in Posen, Münster und Koblenz anzustellenden Directoren und drei in Königsberg, Breslau und Magdeburg anzustellende Räthe vermehrt. Dazu kommen 3 neue Assessoren und 15 Unterbeamte. — Das Ausgabecapitel für Universitäten erfährt Erhöhungen im Ganzen von 61,613 Mark. An neuen Professuren vorgesehen ist ein Professor der Landwirthschaft in Königsberg, ein ordentl. Professor für praktische Theologie und ein außerordentl. Professor der Teologie in Berlin. Für die Universität Breslau mehr angesetzt sind, etwa 24,000 M., darunter 16,930 Mark für die im Allerheiligen-Hospital untergebrachten bezw. noch unterzubringenden Kliniken, 3000 M. mehr für den botanischen Garten, 1730 M. für das pathologisch-anatomische Institut, 300 M. für ein zu errichtendes germanistisches Seminar. — Aus den geringfügigen Aenderungen beim Etat der einzelnen Gymnasien seien nur erwähnt

---

Der „Christuskopf" von Gabriel Max.

Wenn man ihm kein anderes epitheton ornans zugestehen wollte, das eine wird Gabriel Max Niemand streitig machen können, daß er der originellste aller modernen Maler ist. Jedes neue Bild dieses Künstlers giebt uns ein neues Problem zu erörtern, ein neues Räthsel zu lösen. Keines erringt unsere volle Bewunderung, jedes zeigt uns wunderbare Schönheiten. Bald ist es eine eigenartige Julia, bald ein seltsames Gretchen, das er uns vorführt, diesmal ein Christuskopf, der aber unstreitig die originellste aller seiner bisherigen Schöpfungen ist. Das Bild ist gegenwärtig in dem Kunstsalon von Theodor Lichtenberg ausgestellt. Es ist bekannt, daß der Jesus Christus, den Max auf das Schweißtuch der h. Veronika gemalt, dem Beschauer mit geschlossenen Augen erscheint, die sich, wenn man das Bild genau und näher betrachtet, zu öffnen scheinen. Diese Illusion, die, meines Wissens, zum ersten Male in der Malerei angewendet worden, soll wohl das Wunder symbolisch darstellen, durch das Christus, der leiblich gestorben, als Gottmensch wiederauferstanden ist, oder wenigstens die Möglichkeit dieses Wunders dem Verstande näher bringen.

Und es läßt sich nicht leugnen, daß der Eindruck des Bildes gerade durch diese Illusion ein geheimnißvoller, mächtig wirkender ist. Der Gedanke von Todesgrauen und Auferstehungswonnen tritt an jeden Beschauer unwillkürlich heran — aber ebenso wenig läßt sich leugnen, daß diese Wirkung durch ein Kunststück erreicht ist, das außerhalb der wahren Kunst liegt, die zur Erreichung ihrer Zwecke und Ziele sich nie solcher Mittel bedienen kann.

Die Darstellung der heiligen Legende ist ein Gebiet, auf das die Kunst nie verzichtet hat und wohl auch in ihrem eigenen Interesse nie verzichten wird. Aber es giebt da, meiner Ansicht nach, nur eine berechtigte Auffassung, von der diese Darstellung auszugehen hat, um ihre künstlerischen Intentionen zu erreichen, nämlich die der unbedingten Gläubigkeit. Der Jesus Christus, den der Maler uns vorführen will, muß vor Allem der Gottmensch sein, dessen Reich nicht von dieser Welt ist, der für die Sünden der Welt den Kreuzestod gestorben und wiederauferstanden ist, ein göttlicher Mittler! Nur von diesem Punkte aus kann der Maler sein Ziel erreichen. Und es ist ja gleichgiltig, ob wir selbst an die Legende glauben, von dem Künstler verlangen wir ihre gläubige Darstellung, selbst wenn er über den Glauben erhaben ist.

Thorwaldsen äußerte sich einmal über diese Frage mit der treffenden Bemerkung: „Ich glaube ja auch nicht an die griechische Götterlehre, aber darstellen kann ich sie doch". Und seine Schöpfungen religiöser Kunst trugen auch den Stempel jener naiven Kindlichkeit, der das Himmelreich verheißen ist. Dasselbe haben die größten Maler und Bildhauer empfunden und meist auch ausgeführt. Wenn in die moderne Kunst ein Hauch der Skepsis gedrungen, durch den die Wissenschaft den Glauben zu besiegen, mit Erfolg bemüht ist, so geschieht dies nicht zum Vortheile der Kunst. Wir verlangen mit Recht von dem Maler, daß er uns den Christus der Legende vorführt, wie er in unseren Vorstellungen lebt und wie ihn die Geschichten des neuen Testamentes schildern, mit einem Wort den idealen Christus.

So aber einer es unternimmt, uns einen Christuskopf zu zeichnen und die Wirkung dadurch erreichen will, daß er ein realistisches Kunststück anwendet, um das Wunder glaubhaft zu machen, wie Gabriel Max, — so ist er nicht auf der richtigen Fährte und kann uns in der frommen Illusion nicht bestärken, in die wir versetzt und in der wir erhalten bleiben wollen, wenn die Kunst es versucht, die biblische Legende uns darzustellen. Der Christus von Gabriel Max macht den Eindruck eines von dem tiefsten Weltschmerz ergriffenen philantropischen Schwärmers, aber nimmer den beabsichtigten eines göttlichen Erlösers. Es wäre interessant, eine Stimme aus dem Lager der gläubigen Katholiken über das Bild zu hören — ich glaube nicht, ob sie von einem anderen Eindrucke berichten könnte.

Man muß unwillkürlich an den theologischen Rationalismus, an David Strauß und den Protestantenverein denken, wenn man vor dem Bilde steht, und so sehr man auch sonst sich den Anschauungen religiöser Freisinnigkeit zuwendet — in der Kunst will man von den Resultaten der Wissenschaft nicht gestört sein, hier will man sich an der Wunderblume des Glaubens erfreuen und je naiver der Künstler diesen zu gestalten weiß, um so eher erreicht er sein Ziel.

Allerdings kann nicht in Abrede gestellt werden, daß es Gabriel Max gelungen, einen schönen Kopf in künstlerischer Farbenharmonie und fast vollendeter Technik zu zeichnen, aber es ist auf der anderen Seite eine kaum gerechtfertigte Ueberschwenglichkeit, zu behaupten, daß das Bild in wenigen Jahrhunderten ebenso unschätzbar sein werde, wie ein Bild von der Hand Raphael's oder gar daß seit dem Wiedererwachen der Kunst kein weihevolleres Bild geschaffen und Jesaijas und Johannes den Künstler inspirirt hätten. Solche überschwengliche Beurtheilungen hat „der Christuskopf" auf seiner Reise durch die Welt erfahren. Die Wahrheit liegt in der Mitte. Ueber die künstlerische Bedeutung des Bildes wird nur eine Stimme des Lobes herrschen — ob es aber ein Christuskopf ist, dürfte eine andere Frage sein, deren Beantwortung kaum schwer fallen kann.

Man hat gesagt, daß Gabriel Max mit seinem Christuskopf das biblische Wunder habe versinnlichen wollen. Aber das Wunder ist auch in der Kunst des Glaubens liebstes Kind. Und so bleibt dieser Christuskopf immerhin trotz der künstlerischen Ausführung nur eine Verirrung — freilich eine der interessantesten und sehenswerthesten Verirrungen der modernen Kunst.

G. K.

Berliner Briefe.

Berlin, 19. Januar.

Die Socialdemokratie bietet den Stoff der Unterhaltung. Als Börne einmal gefragt wurde, was der St. Simonismus bedeute, erklärte er ganz offen, er verstehe nichts davon, er fühle nur, daß etwas von Bedeutung daran sein müsse. Was will nun eigentlich die deutsche Socialdemokratie? Republik, Atheismus, Communismus? Die Zeit ist noch nicht lange entschwunden, daß man diese Ziele der Partei verkündete und doch protestiren die Socialdemokraten heuzutage lebhaft gegen solche „Verdächtigungen". Sie bekennen nicht mehr Farbe und begnügen sich vorläufig mit der Rolle der Geister, die stets verneinen. Sie schwärmen für die Devise: „Freiheit, Wahrheit und Recht" ganz ebenso, wie die Ultramontanen diese Schlagwörter auf ihre Fahne geschrieben haben. Indem sie das Königthum und alle monarchischen Institutionen angreifen, die Religion und die Handlungen ihrer Diener bekritteln und unser gegenwärtiges praktisches wirthschaftliches System als den Urheber der allgemeinen Noth verdammen, hüten sie sich gleichwohl, mit einem Programm hervorzutreten. Die Führer der Berliner Socialdemokratie sind sämmtlich lediglich damit eifrig beschäftigt, die Masse zur Unzufriedenheit mit allem Bestehenden anzureizen, auch nicht ein positiver Vorschlag drängt sich in ihren Reden oder Preßerzeugnissen hervor, auf welche Weise sie bessere Einrichtungen zu schaffen vermöchten. Die unbedeutendsten alltäglichen Ereignisse werden socialdemokratisch zugestutzt und wo Begriffe fehlen, da stellt ein Wort sich ein zu rechter Zeit. Müssen irgendwo einige Arbeiter entlassen werden, häufig genug, weil sonst der Arbeitgeber selbst zu Grunde geht, so heißt es: „Noth und Elend, jene grausigen Geister einer verkommenen Gesellschaft, nisten sich immer ärger in Berlin ein und quälen Tausende fleißige Menschen bis auf's Blut oder vielmehr bis zur Blutlosigkeit," — dann erst folgen die Schlagwörter vom „harten Loose", vom „Ausrangiren der Menschen, wie ausgefahrene Schienen oder abgetriebene Pferde", von den „schmunzelnden Capitalisten, welche die Ersparnisse durch den Schlund jagen", vom „ausgemergelten Arbeiter, der auf der Schwelle der Paläste die erbettelte Brotkruste kaut, bis ihn der Hund des Millionärs von dannen treibt. Nimmt z. B. Borsig einen Arbeiter nicht in Dienst, weil er zu der betreffenden Arbeit zu alt und schwach ist, so schreibt das Organ der Socialdemokratie über einen Mann, dessen Opfer für die Wohlthätigkeit ebenso groß sind, als sein Humanitätsgefühl anerkannt ist: „Leute über 35 Jahr kann Herr Borsig nicht gebrauchen, frisch und saftig muß das Menschenfleisch sein, welches die Capitalisten aussaugen wollen. Der Vollblutbourgeois wünscht, daß die Leute rechtzeitig absterben — ausgehungert werden — würde Duncker sagen!" Zum Schluß heißt es dann natürlich: „Fort mit der Capitalstyrannei, her mit dem Socialismus!" —

Der gefeiertste Mann der Socialdemokraten ist Tessendorf. Wer ist der größte Socialist? singt man nach der Melodie: Was ist des Deutschen Vaterland. „Frisch und saftig" — ist bekanntlich die Poesie der Rothen. Ist's Hasselmann, der Bourgeois' frißt? Dann ist es wohl der Bebel wohl? Daß ihn doch bald der Teufel hol! Gewiß ist es der Liebeknecht, der sich bekanntlich oft erfrecht, dem Stephan, ja dem Bismarck gar, zu krümmen ein, ja selbst drei Haar? Ist's Hasenclever, überall genannt Petroleum-General? Ist's Mottler, oder ist es Geib, die schonen weder Kind noch Weib in wilder Communistenwuth, wie Wein schmeckt ihnen Menschenblut. Der grimme Most, Fritsche und Bracke, die den liberalen Kohl versalzen, Kapell, Vahlteich,

2000 M. für das Gymnasien zu Kreuzburg mehr an Bedürfnißzuschuß.

Dagegen sind hier im Allgemeinen 133,500 M. neu auf den Etat gebracht und zwar 22,500 M. für den Gebäudeunterhaltungsfonds, 30,000 M. zu Lehrerunterstützungen — übernommen aus einem anderen Capitel — 80,000 M. an Zuschüssen zur Unterhaltung höherer Mädchenschulen. Dieser Titel ist ganz neu und jedenfalls noch großer Entwickelung fähig. In der Motivirung heißt es knapp genug: „Der Fonds ist erforderlich, um namentlich an Orten, wo durch die Ausführung des Ordensgesetzes vom 31. Mai 1875 ein Bedürfniß dazu entstanden ist, Gemeinden oder Privaten, welche höhere Mädchenschulen errichten oder unterhalten, Beihülfe zu gewähren." — Das Etatscapitel für Seminarien ist in Ausgabe um 339,107 Mark, in Einnahme um 101,406 M. erhöht worden. Das Seminar in Königsberg i. Pr. ist nach Osterode verlegt. Neu hinzugetreten sind: das Seminar in Boderkehn, die provisorische Anstalt in Rüthen, die Seminare in Odenkirchen und Siegburg und das in unmittelbare Staatsverwaltung übernommene mit der Augustaschule in Berlin verbundene Lehrerinnen-Seminar. Daraus und aus einigen Erweiterungen vorhandener Seminarien ergiebt sich denn u. A. ein Mehrbedarf von 4 Directoren, 8 ersten Lehrern, 28 ordentlichen Lehrern, 11 Hilfslehrern, 5 Lehrerinnen 2c.

Der Etat der Präparanden-Schulen ist nur um 23,336 M. erhöht worden. Die Anstalten in Drygallen und Paradies sind nach Lötzen und Meseritz verlegt. An Stelle der aufgelösten Anstalten in Mocker und Bartin ist die Anstalt in Rummelsburg getreten. Um die Vorsteher und ersten Lehrer der Präparanden-Anstalten möglichst aus der Zahl der ordentlichen Seminarlehrer zu entnehmen und diesen daher im Einkommen gleichzustellen, werden die Besoldungen der Vorsteher von durchschnittlich 2100 M. auf 2200 M. (1700—2700 M.) erhöht, denselben auch und ebenso den zweiten Lehrern bei den Präparanden-Anstalten — an Stelle der bisherigen Miethsentschädigungen von 10 pCt. des Gehalts — die gesetzlichen Wohnungsgeldzuschüsse gewährt. — Für die Elementarschulen sollen 6 Kreisschul-Inspectoren mehr definitiv angestellt werden, womit die Zahl derselben 161 erreicht. — Bei dem Kunst-Museum in Berlin wird ein vollbesoldeter Director für die Sculpturen- und Gypssammlung und ein Ober-Assistent für das Münz-Cabinet angestellt. — Zur weiteren Ausgestaltung der Hochschule für Musik erfolgt eine Erhöhung der Dotation um 9940 M. Die Entwickelung der Kunst- und Kunst-Gewerbeschule zu Breslau zu einer noch höhere künstlerische Ausbildung gewährenden Anstalt veranlaßt die Fonds für Lehrkräfte um 8000 M., die sächlichen Fonds um 3000 M. zu verstärken. — Aus dem Extraordinarium des Cultusetats erwähnenswerth erscheinen nur: 6520 M. zu baulichen Aenderungen und Einrichtungen für die klinischen Anstalten im Allerheiligen-Hospital zu Breslau. In Köslin wird der Neubau eines Gymnasiums begonnen, — in Rawitsch, Oels, Sagan, Siegburg der Neubau von Seminarien (in Rawitsch, Oels, Sagan Externate). Der Bau in Oels soll 168,756 M., der Bau in Sagan 246,500 M. kosten. Zur Errichtung einer Statue für Wilhelm von Humboldt in Berlin sind 15,000 M. angesetzt, die Gesammtkosten der Statue stehen noch nicht fest. Die erforderliche Staatsbeihilfe soll 25,000 M. nicht übersteigen. Weil in Breslau durch die Umgestaltung und Erweiterung der Kunst- und Kunst-Gewerbeschule die Einrichtung einer neuen Malklasse nothwendig geworden ist, kommen hierfür 5200 M. in Ansatz.

□ Militärische Briefe im Winter 1877.

XXIV.

Eintritt der orientalischen Frage in die politisch-militärische Wirkungssphäre der Großmächte.

(Beurtheilung der augenblicklichen Situation mit Bezug auf neue Nachrichten aus Oesterreich und Rußland.)

Nach den militärischen Nachrichten, die man neuerdings von Wien hört, sind wohl zeitweise weitergreifende Beschlüsse in ernste Erwägung gekommen; indeß die Abneigung, sowohl in Regierungs- als in österreichisch- und deutsch-nationalen Kreisen, ganz abgesehen von Ungarn, gegen eine kriegerische Theilnahme in der Orientfrage und deren Lösung scheint doch so entschieden zu sein, daß der bisherige Standpunkt in dieser Hinsicht noch unverändert besteht. Hiernach hat Oesterreich bekanntlich die Absicht, nöthigenfalls drei Armee-Corps auf dem Kriegsfuß an der Grenze aufzustellen. Es betrifft die Armee-Corps der Generale v. Edelsheim, v. Rodich und v. Koller, welche auch kürzlich in Wien waren und mit dem Kaiser und Kriegsministerium conferirt haben. (Hiernach würden also das südliche Ungarn, Dalmatien und die Militärgrenze in Betracht kommen.) In der österreichischen Armee sind die Ansichten und Stimmungen beim Offizier-Corps auch getheilt. Es bestehen einestheils in Gemeinschaft mit den Ungarn Sympathien für die Türkei, welche jede Unterstützung der russischen Wünsche keineswegs sympathisch begleiten würden; andererseits liegt wohl in den Wünschen jeder Armee eine kriegerische Bewegung, welche die stabilen Verhältnisse aufrüttelt, wie auch ein Theil der Handelswelt von solcher Bewegung eine merkantile Belebung erwartet. Im Ganzen aber drückt doch die Spannung zwischen Ungarn und Cisleithanien wegen der Bankfrage und die überwiegende Ansicht der verständigen Oesterreicher, daß jede Veränderung der politischen Verhältnisse, mit der eine größere Absperrung der Donau-Mündungen im Gefolge sein könnte, als eine höchst beklagenswerthe Situation für den Kaiserstaat auf die Gemüther in Oesterreich.

Nach vorstehenden Bemerkungen, die neuerdings als zutreffende bei der jetzigen Krisis auch an uns von außerhalb herangetreten sind, läßt sich der weitere Schluß leicht ziehen, daß die österreichische Politik durchaus kein Interesse daran haben kann, der russischen mit ihren Ansprüchen irgend welchen thatsächlichen Vorschub zu leisten. Da die Weigerung der Pforte für Rußland selbst keine entscheidende Wendung bis jetzt hergeführt hat, so wird Oesterreich, ohne aus dem Connex der Mächte herauszutreten, allerdings den Moment mit Bedacht abwarten, wo Rußland nicht mehr verhandeln will, und das Rücken über den Pruth wirklich stattfindet. Mit der Aufstellung der drei Armeecorps ist aber Oesterreich wohl für die dann zunächst kommenden Ereignisse entschieden politisch gesichert.

Die weiteren friedlichen Nachrichten aus Konstantinpel würden an und für sich für die weitere wirkliche Erhaltung des Friedens bei dem Auf- und Niedergang den dortigen politischen Bestrebungen der Großmächte nicht entscheidend bei der Beurtheilung der nächsten Zukunft sein. Wir haben indeß neuerdings Nachrichten aus St. Petersburg, nach denen es feststeht, daß die bisher noch nicht von St. Petersburg abgegangenen Sanitätszüge der freiwilligen Krankenpflege für's Erste noch dort verbleiben werden. Entweder glaubt man also in Rußland, daß das Einrücken in Rumänien, über welches vorläufig in der ungünstigen Jahreszeit noch nicht hinausgegangen werden möchte, noch keinen Kampf mit der Türkei hervorrufen wird, oder es steht fest, was wir früher mehrfach aussprachen, daß die Russen vor März oder überhaupt erst im Fühjahr den Krieg beginnen wollen. — Eine weitere Vertagung würde ohne erhebliche Schädigung des russischen Ansehens nach geschehener Mobilmachung nicht möglich sein. Dann müßte jede Großmacht sich mit der Türkei lediglich nach ihrem specifischen Interesse wieder verständigen; während bei bem jetzigen weiteren Conferiren, respective Drohen mit der Abreise der Botschafter immer noch die Annahme besteht, daß Rußland schließlich doch kriegerisch vorgehen werde, sobald keine Einigung mit der Pforte zu erzielen ist.

Breslau, 20. Januar.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich in der gestrigen Sitzung mit der ersten Berathung des Staatshaushalts-Etats; die Discussion verlief rasch und entbehrte fast ganz der großen principiellen Streitfragen, welche sonst den Glanzpunkt der Budgetdebatten zu bilden pflegen.

Die engeren Wahlen haben mit Siegen der liberalen Parteien begonnen; ie Elberfeld siegte der liberale Prell über den Socialdemokraten Hasselmann, und in Mainz unterlag der ultramontane Moufang seinem demokratischen Gegner. In Elberfeld gab es Excesse.

Dem Landtage wird in der laufenden Session zum dritten Male eine Uebersicht der von beiden Häusern an die Staatsregierung in der vorigen Session gerichteten Anträge und Resolutionen mit der getroffenen Erledigung zugehen. Es darf dies als eine Verbesserung des geschäftlichen Verkehrs zwischen den Factoren der Gesetzgebung erachtet werden. Auch dem Volke muß daran gelegen sein, stets das Schicksal der vielen, der Staatsregierung zur Berücksichtigung oder zur Abhilfe überwiesenen Petitionen zu erfahren, und nicht, wie es früher der Fall war, nur dann, wenn ein Minister aus Anlaß einer Petition ein behördliches Gutachten einforderte, um durch sie etwaige weitere Maßregeln einzuleiten. Die Landes-Vertretung hat zudem das Recht, zu fordern, daß sie von den Entscheidungen Kenntniß erhalte, welchen ihre Beschlüsse bei der Staatsregierung begegnet sind.

Die Frage wegen des Sitzes des Reichsgerichts wird an den Bundesrath bald nach der in wenigen Wochen bevorstehenden Wiederaufnahme seiner Arbeiten herantreten. Das betreffende Gesetz, welches diese Frage regeln soll, wird jedenfalls den nächsten Reichstag beschäftigen. Fällt, wie vorauszusehen ist, die Wahl des Bundesraths auf Berlin, so wird wohl schon der nächste Reichshaushaltsetat die Mittel zur Erbauung eines Reichsjustizpalastes fordern, in welchem dann zugleich vermuthlich auch das Reichsjustizamt ein Unterkommen finden dürfte. Dasselbe muß sich zur Zeit mit sehr bescheidenen Räumen im Reichskanzleramt begnügen.

Ueber den Verlauf der Sitzung des großen Raths in **Konstantinopel** erhält das „W. Tgbl." folgende Mittheilung vom 18. Januar:

Der große Rath der Pforte hat heute zur angesetzten Stunde stattgefunden. Große Volksmassen waren vor den Thoren angesammelt. Von Zeit zu Zeit hörte man die Rufe: „Es giebt außer Gott keine Zuversicht!" „Gott öffnet das Buch des Schicksals!"

Im großen Divan waren anwesend: Sämmtliche in Konstantinopel befindlichen militärischen Functionäre vom Grade des Divisions-Generals aufwärts. Die Richter höheren Ranges. Die Mitglieder des Staatsrathes. Die Mitglieder des Ministeriums. Die obersten Palastbeamten. Der Scheich-ul-Islam. Zwei andere geistliche mohamedanische Würdenträger. Die Patriarchen und Erzbischöfe der christlichen Confessionen aller Riten. Die Groß-Rabbiner.

Der Großvezier, Mithad Pascha, begrüßte die Versammlung. Er verlas darauf sämmtliche auf die Conferenz bezüglichen Actenstücke und die Schlußproposition der Mächte. Die Vorlesung nahm eine geraume Zeit in Anspruch. Darauf stellte der Großvezier an den großen Divan die Frage: Ob die Vorschläge der Mächte angenommen oder verworfen werden sollen? Die Mitglieder des großen Rathes erhoben sich und sprachen einstimmig und feierlich das „Nein" aus. Die Versammlung brach darauf in den Ruf aus: Lieber den Tod, als die Schande! Die mehr als zweistündige Sitzung war damit zu Ende.

Der Beschluß ward sofort den Volkesmassen außerhalb der Thore bekannt. Er wurde mit den Zeichen der lebhaftesten Befriedigung aufgenommen. Mit den Rufen: „Es giebt keine Zuversicht außer Gott!" gingen die Muselmänner auseinander.

Die Frage, was nun weiter geschehen wird, beschäftigt die gesammte Presse. Die „Nordd. Allg. Ztg." äußert sich darüber folgendermaßen:

„Nach unserer Kenntniß der Sachlage vermögen wir uns der Auffassung nur anzuschließen, daß der Krieg nicht die sofortige Folge der Ergeblosigkeit der Conferenz sein wird, es sei denn, daß die Pforte denselben provocirt, wozu sie ganz und gar keine Veranlassung hat."

Die „Times" glaubt, daß nunmehr das Dreikaiserbündniß wieder in den Vordergrund treten dürfte, eine Ansicht, welche die „N. A. Z." insofern als richtig bezeichnet, als eben Deutschland, wie bisher, jedem Abkommen bereitwillig zustimmen wird, über welches Rußland und Oesterreich-Ungarn sich verständigen sollten.

In der **italienischen** Deputirtenkammer ist es am 16. d. Mts. zu einer sehr bedauerlichen Scene gekommen. Der Deputirte Corte interpellirte nämlich den Minister des Innern, Baron Nicotera, über verschiedene Maßregeln, die dieser Letztere bezüglich der „Gazz. d'Italia" getroffen habe. Der Minister nannte in seiner Erwiderung die „Gazzetta" ein unmoralisches Scandalblatt und versicherte, dieselbe sei von dem früheren Ministerium mit 60,000 Lire jährlich subventionirt worden. Hieran knüpfte sich eine sehr gereizte Discussion, die dadurch noch pikanter wurde, daß der frühere Minister des Innern, Graf Cantelli, mittlerweile in den Zeitungen erklärt, er habe das genannte Blatt nie subventionirt, das Geld, das er dem Redacteur gegeben habe, sei für andere Zwecke bestimmt gewesen.

Wie die „Italie" meldet, hat der Papst den Congregationen der Cardinäle zehn Fragen zur Prüfung unterbreitet, um deren Bescheidung seitens der deutschen Bischöfe gebeten wurde. Diese Fragen betreffen die Haltung, welche der deutsche Clerus angesichts des Standpunktes der deutschen Re-

---

Reimer, der Tölkerich, vor dem so mancher Feind erblich — o nein, o nein — der Socialist muß größer sein —

Der Tessendorf, er ist der Held,
Der schlägt sie Alle aus dem Feld,
Er stürmte stolz, er stürmte kühn,
Des „Fortschritts" Burg die Stadt Berlin!
Er ist, er ist 2c.
Der allergrößte Socialist!

Unter den Gründern des plötzlichen Wachsthums der Socialdemokratie ist der bedeutendste die Unzufriedenheit der Einzelnen über die geschäftliche Lage auf fast allen Erwerbsgebieten. Die Minister sollten sich die Volksstimme am meisten zu Herzen nehmen. Seit dem französischen Kriege hat unsere Regierung fast nur Mißerfolge auf wirthschaftlichem Gebiet zu verzeichnen. Man fragt: Was hat die Regierung unternommen, um dem Gründungsschwindel Einhalt zu thun? hat sie nicht ruhig zugesehen, als einsichtige Volkswirthe als nothwendige Folge der Bankenkrisis die Handelskrisis prophezeiten? Ist irgend Etwas geschehen, um der siechen Industrte, dem kranken Gewerbe aufzuhelfen? Die angesammelten Capitalien, die Quellen des Wohlstandes sind vernichtet worden und die socialistischen Umtriebe fehlten gerade noch, um Credit und Vertrauen von Neuem auf lange Zeit zu verscheuchen. Die Menge hat kein Verständniß für das angeblich wissenschaftlich richtige passive Verhalten der Regierung in Zeiten einer allgemeinen wirthschaftlichen Calamität. Was vielleicht dem System zur Last fällt, schreibt sie den Mißgriffen leitender Persönlichkeiten zu. Die neubekehrten Socialdemokraten haben der „Volkswirthschaft" der Minister den Rücken gekehrt, lediglich in der Meinung, daß der Nothstand, der nur Auswüchsen und Mißgriffen des Systems zuzuschreiben ist, durch Personen, durch politische Parteien erzeugt sei. Die Socialdemokratie ist mit einem Schlage zu unverdienter Bedeutung gelangt. Jeder will von ihr lesen, über sie sprechen, er will ein „Wissender" der neuen Lehre werden. Der Verstand erweist sich immer ohnmächtig gegen die Erhitzungen der Phantasie, namentlch unter dem beängstigenden Gefühl neuer unbekannter Gefahren, der Ahnung eines Unglücks. Zur Cholerazeit glaubt Jeder Leibschmerzen zu haben, und bei der Lectüre eines medicinischen Buches vermeint man die Symptome der Krankhelt an sich wahrzunehmen, die man gerade studirt. Sind die Brandglocken oft ertönt, so glaubt man in jedem Geräusch neuen Feuerlärm zu hören; — wen ein Taschendieb geplündert, der wittert in jedem Unbekannten einen Galgenvogel und hält unwillkürlich Uhr und Börse fest. Ganz ebenso thut die Socialdemokratie unserem besonnenen Urtheil gegenwärtig Gewalt an. Buckle hat Recht, wenn er sagt, daß die Herrschaft der Phantasie immer geringer und die Herrschaft des Verstandes immer größer werde, aber er hat nicht minder Recht, wenn er meint, daß in unserer Zeitperiode die Volksphantasie noch bei jeder Gelegenheit die Herrschaft über den Volksverstand ausübe. Das thut sie wirklich in Leid und Freud' der Menschheit. Als das Milliardenglück eintrat, verwirrte der Jubel den Volksverstand und erzeugte durch Erhitzung der Volksphantasie alle Excesse der Schwindelperiode. Als die Reaction, der Krach eintrat, verwirrte der Schrecken den Volksverstand und erzeugte durch Erhitzung der Volksphantasie die grassirende Mißtrauens- und Verfolgungsmanie. Es fehlt nicht viel, daß die unbestimmte Angst vor der Socialdemokratie den Volksverstand, dem auch die Regierung nicht unabhängig gegenüber steht, abermals trübt, wie man es bereits an traurigen Wahrzeichen, z. B. den Lästerungen des allgemeinen Wahlrechts, wahrnehmen kann. Thatsachen soll man weder wegleugnen, noch überschätzen wollen, man muß sich mit Ruhe und Besonnenheit mit ihnen befreunden. Leider sind das Arznei-Kräuter, die auf den Feldern der wissenschaftlichen Erkenntniß im Jahre des Heils 1877 zwar zahlreicher wachsen, als vor hundert und zweihundert Jahren, aber noch nicht zahlreich und kräftig genug, um daraus einen die fieberhafte Phantasiegluth radical dämpfenden Trank brauen zu können.

Sapienti sat! Ich ertappe mich soeben auf Schleichwegen, die über den Strich des Feuilletons geführt haben, — ich erhoffe aber in Anbetracht der Wichtigkeit des Stoffes von der geneigten Leserin Indemnität. Wir Berliner Wochenfeuilletonisten sind einmal nur Spiegel für die hiesigen Ereignisse, manchmal blank und klar, manchmal angehaucht von dem Nebel, der sich über Alles lagert und der diesmal naturgemäß etwas Petroleumgeruch hat.

Einen Rath möchte ich Ihren Kunstfreunden geben. Lassen Sie „die Fackeln des Nero" auch in Ihrer Stadt ausstellen, das hoch interessante Gemälde von Henri Siemiradzki. Der modernen Malerei scheint ein neuer Messias erstanden zu sein. Ein Reformator, der freilich mit Piloty'scher, Kaulbach'scher und Makart'scher Milch genährt ist, der aber auftaucht wie ein neuer Stern, flammend wie ein Meteor und hoffentlich nicht so vergänglich.

Die Königlichen Theater sind wegen des Ablebens der Prinzessin Carl auf drei Tage geschlossen. — Die schöne Melusine, Flamina, Berliner Pickwickier, der Löwe des Tages, bilden noch das ständige Repertoir der Hauptbühnen. — Im Kroll'schen Theater wird für die nächste Woche ein neues „Charaktergemälde" — deutlicher gesagt, eine neue Posse — Haus Quilitz, in Aussicht gestellt. — Im National-Theater findet heute die letzte Aufführung des Aschenbrödel statt. — Der Andrang zu den Sonntags-Nachmittagsvorstellungen, die stets classisch sind, ist gegenwärtig ganz besonders stark. — Im Belle-Alliance-Theater kommt heute zum ersten Mal das beliebte Volksstück: „Am Rande des Abgrundes" — zur Aufführung. — Sonntags soll hier von den Freunden und Verehrern Wagners eine Berathung abgehalten werden, um die Wiederholung der Bayreuther Festspiele in diesem Jahr zu besprechen. Der Wagner-Enthusiasmus ist durch die Pariser Contrecoups gegen den Meister nur von Neuem angefacht und wirkt sich ein patriotisches Mäntelchen. Christoph Wild.

Breslauer Sonntagswanderungen.

Man wollte seit Jahren schon bemerkt haben, daß es mit dem Kunstsinne und der richtigen Kunstpflege in unserer guten Stadt Breslau ziemlich schlecht bestellt sei. Und man hatte auch vollkommen Recht. Jetzt haben wir ein Museum, oder werden es wenigstens bald haben. Aber das Museum allein thut's auch nicht. Die Kunst muß noch auf andere Weise tiefer in's Volk dringen.

Wie dies zu machen sei, wußte ich bisher nicht. Jetzt weiß ich es.

Man macht die Kunst billig. „Alte Sache", wirst Du einwenden, verehrte Leserin, „als ob dafür nicht schon das Möglichste gethan worden wäre!" Ganz Recht, aber bisher geschah dies nur in beschränktem Maße. Stahl- und Kupferstiche, Prachtwerke, Photographieen waren wohl zu verhältnißmäßig niedrigen Preisen zu haben; aber gute Oelgemälde, Werke unserer zeitgenössischen Meister? Jetzt verkaufe man einen Piloty oder Achenbach für 10 Mark, gebe vielleicht noch ein „Präsent", bestehend aus Winkelmanns sämmtlichen Werken, hinzu, und verbinde damit die Berechtigung zum freien Eintritt in alle Galerien der Welt, in denen vielleicht zur Erhöhung ihrer Zugkraft, von Zeit zu Zeit ein Eisbeinessen oder Wurstabendbrot mit „Kränzchen" abgehalten werden könnte.

Zu diesem genialen Gedanken hat mich einzig und allein ein Mann begeistert, dessen Namen noch die Nachwelt mit Bewunderung nennen wird. Er ist Menschenfreund und Bilderhändler. Auf seiner großen Beglückungsreise um die Erde hat er auch in unserer armen Stadt sein Zelt aufgeschlagen. In diesem Zelte aber führt er 200 Oelgemälde mit sich, 200 — hört es, ihr Kunstbarbaren — „200 Meisterwerke der modernen Schule". Doch, das ist noch gar nichts. Daß er diese „Originalmeisterwerke" für ein wahres Lumpengeld dahingiebt, daß er sich für die Kunst ruinirt, das ist das Große, das Unnachahmliche. Und Wehe dem, der es wagt, an den Worten des unsterblichen Mannes zu zweifeln, der schnöden Oeldruck entdecken will, wo fromme Einfalt die Perlen deutscher Kunst sieht; — er bekommt es mit mir zu thun. Ich persönlich schulde ihm den größten Dank. Er ist es, der mir jeden Morgen zwei Stunden des reinsten Genusses verschafft, die ich in stiller Andacht vor seinem Schaufenster zubringe. Ich erspare mir dadurch einen Besuch bei dem Max'schen Christusbilde. Das gehört überhaupt gar nicht zu den Meisterwerken der neuesten Kunst. Mein Freund besitzt es ja nicht . . . . .

Auch in anderen, der Kunst nahestehenden Kreisen sind in dieser Woche bemerkenswerthe Ereignisse vorgegangen. Man munkelt von einer projectirten Heirath zwischen dem Skelettmenschen, der seit 14 Tagen alle „Fleischbeschauer" Breslaus in die größte Verlegenheit setzt, und der „20jährigen, schönen Kathi, dem Riesenmädchen aus der Schweiz". Auf diesem „nicht mehr ungewöhnlichen Wege" wollte der ebenfalls nicht mehr ungewöhnliche Knochenmensch die am allerwenigsten ungewöhnliche Schönheit mit den 4 Centnern freien. Es wäre sehr schön gewesen. Ich hätte dem Paare meinen Segen gegeben und auf meine Kosten dazu den Brautchor aus dem Lohengrin spielen lassen. Das neidische Schicksal hat es anders gewollt. Als die Verhandlungen, die von einer unserer „geschicktesten und discretesten Ehevermittlerinnen geleitet wurden, schon im besten Gange waren, traf ein anderes

gierung, welche die der Kirche feindseligen Gesetze strenge befolgt wissen will, zu beobachten haben wird, und betreffen dieselben gleichzeitig die Auslegung gewisser von dem päpstlichen Stuhle in früherer Zeit hinausgegebenen Instructionen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese Beschlüsse der Congregationen zur öffentlichen Bekanntmachung gelangen.

In **Frankreich** schwirren noch immer die jämmerlichsten Absurditäten durch die Luft: mit dem Einmarsch der Russen in die Türkei soll Bismarck Holland, Decazes Belgien bedrohen wollen, und nach dem „Français" speculirt Bismarck auf die Eroberung von Tunis, dessen Unabhängigkeit vom Sultan und mithin Isolirung er verlange, wie er die volle Souveränetät und die europäisch verbürgte Neutralität Rumäniens erwirke. Die Unverschämtheit gipfelt in dem Satz: die Pariser Ausstellung ist ein intimer, uneingestehbarer, jedoch effectiver casus belli für Bismarck.

Was das wiederholte Dementi des „Deutschen Reichsanzeigers" betreffs der Haltung Deutschlands in der orientalischen Frage anlangt, so acceptirt der Decazes'sche „Moniteur" diese Erklärungen allerdings als vollkommen aufrichtige, schreibt aber die Verantwortlichkeit für diese irrigen Gerüchte nicht französischen Blätter zu, sondern behauptet, daß es englische Journale und vorzugsweise die „Pall Mall Gazette" waren, welche zuerst Zweifel über die Haltung des deutschen Bevollmächtigten bei der Conferenz in Konstantinopel erhoben. Was die Gerüchte selbst betrifft, so, sagt der „Moniteur", glauben wir, daß sie in Konstantinopel geboren wurden, von wo sie gleichzeitig an die Journale aller Länder telegraphirt wurden. In der That stellt es sich jedoch immer mehr heraus, daß die Hetzversuche gegen Deutschland von französischer Seite neuerdings förmlich systematisch betrieben werden. Der „Köln. Ztg." geht hierüber aus Berlin von anscheinend wohlunterrichteter Seite folgende Mittheilung zu:

„Die in Syrien in der Nähe von Jaffa und Beyrut befindlichen blühenden Colonien der sogenannten Tempelfreunde, meist aus Deutschen (Würtembergern) und Deutsch-Oesterreichern bestehend, waren bisher unberührt von den Wirren der Zeit geblieben. Eine unliebsame Veränderung ist jedoch eingetreten, seit zu Anfang December Telegramme aus Paris in Beyrut einliefen, welche Deutschland als nur in der Form neutral, in Wirklichkeit aber mit Rußland verbündet darstellten, ja, die Mobilisirung deutscher Armeecorps zur Unterstützung Rußlands meldeten. Durch diese Lügen, welche bei den Arabern schnelle Verbreitung fanden, ward ein Umschlag in deren Stimmung hervorgebracht. Sie glauben nunmehr, die Deutschen als Feinde betrachten zu müssen, so daß Ausbrüche von mohamedanischem Fanatismus Leben und Eigenthum unserer friedlichen und arbeitsamen Landsleute bedrohten. Unsere Regierung hat sich, sobald sie von der Sachlage Kenntniß erhielt, an die türkische Regierung gewandt, um deren ernste Aufmerksamkeit für die Sicherheit der Ansiedelungen in Anspruch zu nehmen. Gleichzeitig hat Sr. M. Schiff „Gazelle" den Befehl erhalten, die deutsche Flagge an der syrischen Küste, namentlich vor den Häfen von Jaffa, Haifa und Beyrut zu zeigen. Wie wir hören, haben die Regierungen von Oesterreich-Ungarn und England einer Mittheilung über die Sachlage durch die entgegenkommende Zusage entsprochen, sich ihrerseits bei dem Schutze der deutschen Colonien zu betheiligen. Danach scheint man hier zu hoffen, daß die Gefahr unserer Landsleute im gelobten Lande noch zur rechten Zeit abgewandt sein wird. Was jene Telegramme angeht, die wie Funken neben einem Pulverfaß die Gefahr der friedlichen Ansiedler auf's Aeußerste steigern mußten, so wird der Explosion durch das rechtzeitige Bekanntwerden der telegraphischen Brandstiftung in Europa hoffentlich für jetzt und für später vorgebeugt sein."

Man darf, bemerkt die „N.-Z." hierzu, darauf gespannt sein, wie die französischen Journale diese anderweitige Lügennachricht, deren Pariser Ursprung unzweifelhaft erscheint, zu rechtfertigen suchen werden. Eine weitere Dementirung des von französischen Blättern geübten Lügensystems geht von italienischer Seite aus. Wie nämlich bereits telegraphisch gemeldet wurde, erklärt das Journal „Italie", die von französischen Blättern gebrachte Nachricht, daß von der italienischen Regierung die Erhebung der Regentschaft Tunis zu einem unabhängigen Fürstenthum vorgeschlagen worden sei, für absolut erfunden.

In **Belgien** hat der Cabinetschef Malou bei der Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten seinen Gesetzentwurf über die Reform der Wahlgesetzgebung eingebracht. Der erste Eindruck, den dieser 78 Artikel zählende Entwurf hervorbringt, ist, wie eine Brüsseler Correspondenz des „Frkf. Journ." bemerkt, kein ungünstiger. Der Cabinets-Chef, sagt die Correspondenz, hat scheinbar seinen Gesetzentwurf nach den englischen Wahl-Gesetzen gemodelt. Manche Bestimmungen sind geradezu trefflich. Anstößig sind dagegen jene, welche z. B. dem Wähler gestatten, wenn er sich in dem isolirten Wahlgang (couloir) befindet, statt des officiellen Wahlzettels sich eines anderen sogenannten Parteizettels zu bedienen; nur darf derselbe weder geschrieben, noch autographirt sein, oder irgend ein Merkmal oder Zeichen tragen. Mit anderen Worten heißt das der Wahl-Corruption ein Hinterthürchen öffnen. Der Artikel, welcher von der Linken am heftigsten bekämpft werden dürfte, ist jener, welcher im Hinblick auf den Wahl-Census erheischt, das die Patente zwei Jahre lang vorher bezahlt worden sein müssen, um für den Wahl-Census gültig zu sein. Der Artikel will ferner, daß die Bestimmung bereits auf die Wahllisten von 1877 Anwendung finden soll. Dieser Paragraph zielt hauptsächlich dahin, der liberalen Partei in Antwerpen ein Bein zu stellen, da es heißt, die dortigen liberalen Vereine hätten sich des Mittels, einen Gewerbeschein für Mittellose zu lösen, bedient, um die Anzahl ihrer Wähler zn vermehren. Die Debatten über dieses Wahl-Reform-Project werden ganz merkwürdige Enthüllungen über die Schattenseiten des Wahl-Census zu Tage fördern. Mag das Malou'sche Gesetz immerhin schwere Geld- und politische Ehren-Strafen gegen Jene aussprechen, welche zur Erzielung des Wahl-Census falsche Erklärungen abgegeben — damit dürfte dem Uebel kaum gesteuert werden. Das Krebs-Uebel der Corruption ist vom Princip des Wahl-Census unzertrennlich. Clericale und Liberale verschließen sich dieser Erkenntniß. Aber alles Ableugnen und Uebertünchen hilft nichts.

Deutschland.

□ **Berlin,** 19. Januar. [Die orleanistische Verschwörung und die amtlichen Schritte Deutschlands. — Rußland und der Vertrag von 1856. — Der Finanzminister in der Budgetdebatte. — Commissariengruppen für die Etats. — Wahlreglement. — Elberfelder Stichwahl. — Berliner Handwerkerpartei.] In den Händen der deutschen Regierung befindet sich das Material zu einer gewaltigen Anklage gegen die Häupter der Orleanisten, welche auf den Umsturz der bestehenden Ordnung der Dinge in Frankreich hinarbeiten. In das gefährliche Complott sollen nicht nur Regierungsmänner gezogen sein, welche das Vertrauen des Marschallpräsidenten mißbrauchen; die Verschwörung verzweigt sich auch in der Armee und Marine und vom Auslande werden die Fäden in Bezug gesetzt, welche die künftige Action dem Prätendenten Frankreichs in die Hände spielen sollen. Ob ein Gebrauch und welcher von den Enthüllungen über das kriegerische Programm und das sonstige Rüstzeug der Orleanisten gemacht wird, ist uns bis zur Stunde unbekannt. Aber wahrscheinlich ist es, daß die Repräsentanten der Macht in Frankreich gewarnt worden sind, Einflüsterungen Gehör zu schenken, welche den Frieden Europas ehrgeizigen Plänen zu opfern gedenken. Den Agenten der Orleanisten an den fremden Höfen, gleichgültig ob sie zum Familienverbande der Dynastien gehören, oder ob sie Minister- oder Generalsuniformen tragen, mag es immerhin gelingen, für die bevorstehenden kriegerischen Eventualitäten eine neue Gruppirung der Mächte zu erfinden, welche die Hoffnungen der Kriegspartei in Frankreich zu begünstigen scheint. Aber der praktische und gesunde Blick der leitenden Staatsmänner wird Europa davor bewahren, daß der Kanonendonner an der unteren Donau das Signal zu weiteren kriegerischen Complicationen geben könnte, auf welche die Coterie der Orleanisten ihre Verschwörungs- und Umsturzpläne stützen. Die „N. A. Z." weiß heute bereits von diesseitigen amtlichen Aeußerungen zu berichten, zu welchen das Verhalten der notorisch von der französischen Regierung inspirirten Presse Veranlassung gegeben hat. Man erwarte hier Aufklärungen, denn das Bestreben, die Orientwirren zu benutzen, um Deutschland mit Rußland zu entzweien und damit eine für den „Rachekrieg" ohnehin sorgfältig präparirte Situation zu schaffen, sei auf der ganzen Linie der französischen Politik deutlich hervorgetreten. Wir haben an dieser Stelle zuerst darauf aufmerksam gemacht, daß zwischen Frankreich und Rußland der Abschluß eines Allianzvertrages angebahnt worden ist, über dessen Punctationen bereits vor mehreren Wochen hier Kenntniß erlangt wurde. — Die Nachricht dürfte sich bestätigen, daß Rußland bei den Unterzeichnern des Pariser Vertrages von 1856 den Antrag gestellt hat, nach der Abreise ihrer Bevollmächtigten aus Konstantinopel Abtheilungen der Flotten nach dem Bosporus zu senden. Begreiflicher Weise ist es fraglich, ob die Mächte, namentlich England und Oesterreich, sich dieser Forderung anschließen werden, welche die betreffenden Stipulationen des Pariser Vertrages [illegible]usorisch machen würde. Die Türkei dürfte ohne Zweifel von ihrem vertra[illegible]smäßigen Rechte Gebrauch machen und den Kriegsschiffen der Mächte den [illegible] hat zur Passirung der Dardanellen nicht ertheilen. Es müßten deshal[illegible] zum Schutze der zahlreichen, in der Türkei lebenden Christen andere Ma[illegible]regeln seitens der Mächte getroffen werden. — Innerhalb und außerhal[illegible] des Abgeordnetenhauses hat man mit gewisser Befriedigung den heutigen [illegible] Ausspruch des Finanzministers Camphausen in der Budgetdebatte au[illegible]genommen, nach welchem dem Aufschwunge des Verkehrs nur noch die orientalische Verwickelung entgegenstehe. Sobald diese beseitigt, fügte er hinzu, werde der Verkehr hoffentlich einen ruhigen Fortgang nehmen, und sei dann nur zu wünschen, daß man sich nicht wieder zu übertriebenen Speculationen verleiten lasse. Sehr bemerkenswerth war auch die Art, mit welcher der Finanzminister Protest gegen den Vorwurf einlegte, daß er in seiner Etatsrede den Culturkampf nicht erwähnt habe. Er meinte, daß jeder Tag, jede Stunde der Abkürzung des Culturkampfs von ihm mit der größten Freude würde begrüßt werden. Aber diese Abkürzung habe die Vorbedingung, daß das Recht des Staats nicht mißhandelt werde. Von conservativer Seite werden an diesen Ausspruch Hoffnungen geknüpft, die um so unverständlicher sind, als die Haltung der Ultramontanen wahrlich nicht zu der Hoffnung berechtigt, daß sie ihre Opposition gegen die Maigesetze aufgeben und mit fliegenden Fahnen in das conservative Lager einziehen werden. — Die sorgfältige Prüfung der einzelner Etats durch Commissarien des Abgeordnetenhauses hat sich auch diesmal als nothwendig erwiesen. Der Präsident wird deshalb in Uebereinstimmung mit der Mehrheit des Hauses, wie sie sich in der heutigen Budgetberathung ausgesprochen, wieder von seiner Befugniß zur Bildung commissarischer Etatsgruppen Gebrauch machen, und die Fractionen werden heute zusammentreten, um durch Designirung geeigneter Mitglieder die baldige Constituirung dieser Gruppen zu fördern. Bekanntlich können dieselbeu nicht — wie die Budgetcommissionen — Anträge stellen, sondern nur Resolutionen zur Kenntniß des Hauses bringen. — Es war der Zweifel laut geworden, ob in Gemäßheit des Reglements zur Ausführung des Reichswahlgesetzes die engere Wahl nicht frühestens am ersten Tage nach Feststellung des Ergebnisses der ersten Wahl erfolgen könne. Eine genaue Einsicht der einzelnen Paragraphen des Reglements lehrt indeß, daß für die Bekanntmachungen betreffs der Stichwahl die Fristen nicht innegehalten werden müssen, wie sie für die Hauptwahl anberaumt sind. — Das Ergebniß der gestrigen Elberfelder Wahl, so erfreulich es ist, hat hier nicht sonderlich überraschen können. Man wußte, daß von den tonangebenden Leuten unter den Clericalen des Wupperthales schon vor der Wahl offen ausgesprochen war, sie würden im Falle einer engeren Wahl gegen die Socialdemokraten für einen Candidaten der liberalen Parteien stimmen, der sich nicht allzusehr im „Culturkampfe" hervorgethan habe. Das haben sie denn auch gestern befolgt und nur die katholischen Arbeiter scheinen theilweise auf Hasselmann übergegangen zu sein. Wenn Jung heute in Solingen unterliegen sollte, so liegt es nur daran, daß er in den kirchenpolitischen Verhandlungen des Landtages seit fünf Jahren eine hervorragende Rolle gespielt hat, die ihm die Clericalen niemals verzeihen werden. Uebrigens scheint unter den parlamentarischen Socialdemokraten die Trauer um die Niederlage Hasselmann's das enfant terrible der Zukunftsfraction, nicht gerade groß zu sein. Er trieb im Parlamente ausschließlich rothe Clubpolitik und geberdete sich als Dictator zur großen Unbequemlichkeit seiner Genossen. — Die hiesige Handwerkerpartei hat wider Erwarten nun doch gestern beschlossen, bei den Stichwahlen am 23. Januar sich der Abstimmung zu enthalten. Durchschlagende Gründe sind für diesen Entschluß, der unter der ausdrücklichen Verwahrung, „die Handwerker seien in allen politischen Fragen mit der Fortschrittspartei einig", gefaßt wurde, nicht angeführt; es scheinen hauptsächlich persönliche Antipathien gegen einzelne Candidaten der Fortschrittspartei maßgebend gewesen zu sein.

△ **Berlin,** 19. Januar. [Erste Lesung des Staatshaushaltsetats.] Diese Tagesordnung hatte die Zuhörertribünen des Abgeordnetenhauses gefüllt. Vermuthlich erwarteten Viele ein großes

---

„Mädchen aus der Fremde" ein, das, glaubwürdigen Zeugen zufolge, ein Plus von 50 Pfund gegen ihre Rivalin aufzuweisen hatte. Der Skelettmann ist entzückt; 450 Pfund! Er wendet seine Gunst und sein zärtlich Liebeswerben dem neu aufgegangenen Stern zu. Ich fasse mich kurz, um durch eine eingehende Schilderung der nun folgenden schrecklichen Eifersuchtsscenen zwischen den 400 und 450 Pfunden, die gefühlvollen Herzen der Leser nicht allzusehr zu quälen. Die Peripetie der großen Liebestragödie bildet ein Kampf der beiden Damen, wie er schrecklicher nicht gedacht werden kann. Der Verlust betrug auf Kathi's Seite 250, auf der ihrer Gegnerin gar 300 Pfund. Die Katastrophe erfolgte mit der Verlobung des Helden und seiner Kassendame. Er that recht daran. In Strehlen aber, bei K. M. 74 soll es eine furchtbare Scene gegeben haben. — —

Die armen Heirathsvermittler! Wie oft spottet man nicht über sie und doch gehören sie zu den geplagtesten Leuten von der Welt! Ihre edlen, reinen Bestrebungen, das Glück der Menschheit im Allgemeinen wie im Besonderen zu fördern, werden bespöttelt und belacht. In hiesiger Universität erregt seit Kurzem eine am schwarzen Brett angebrachte Empfehlung einer solchen Wohlthäterin der Menschen, die „bis in die höchsten Kreise hinauf vortreffliche Partien mit schönen, jungen, reichen Damen" zu vermitteln bereit ist, die lebhafteste Heiterkeit der gesammten Studentenschaft. Aber damit wird die Sache noch nicht aufhören! Ich sehe es kommen, und zwar in nicht allzu langer Zeit, daß in den Klassen der Gymnasien und höheren Töchterschulen ähnliche Aufforderungen verbreitet, private Heirathsbureaus von den Schuldienern dieser Anstalten errichtet werden, und daß Prima und Secunda in den Zwischenstunden nicht mehr Eckstein's Schulhumoresken, Stück für Stück 1 Mark, jeden Tag eine frische, sondern den „Heirathsvermittler für die höheren Schulanstalten des Deutschen Reiches, herausgegeben von einer Commission bewährter Pädagogen mit belletristischem Beiblatt „Die Familie"", eifrig studiren wird. Annoncen, wie die folgende, werden in diesem „Heirathsvermittler" keine Seltenheit sein: „Ein etwas zurückgebliebener Quartaner, von altem Adel, aber wenig Vermögen, sucht eine Lebensgefährtin. Damen, die eine hiesige Schule besuchen und über ein disponibles Taschengeld von 2—3 Mk. wöchentlich verfügen, belieben ihre Adresse nebst Photographie unter der Adresse „Schülerliebe" an die Expedition dieses Blattes einzusenden. Discretion den Mitschülern gegenüber selbstverständlich." Führt dieser Weg, was mir ganz unzweifelhaft erscheint, zu einer Verlobung, so hilft das junge Paar sich gegenseitig in den Schularbeiten; Helene aus der zweiten Klasse fertigt für ihren Bräutigam, den Quartaner Max die französischen Arbeiten an, und dieser revanchirt sich durch mathematische Aufgaben. Es ist in der That ein rührendes Bild! Zum Schlusse Hochzeit; die betreffenden Lehrer fungiren als Beistände, die Mitschülerinnen und Mitschüler der Neuvermählten als Gäste und ein Obertertianer trägt ein humoristisches Tafellied über den Segen der Ehevermittelungs-Institute vor. Probatum est! Blasius.

Der Echohändler.

Nach dem Amerikanischen des **Mark Twain.**

Welch' ein ärmlicher, trauriger Kerl! In seinem kummervollen Gesicht, seinem scheuen Blick, seinen abgetragenen seinen Kleidern lag etwas, das mein Herz bewegte, obgleich ich ein Stück Musterkasten unter seinem Arme bemerkte und mir sagen mußte, daß ich mich einer jener Species von Reisenden gegenüber befand, welche ihr unliebsames Geschäft für eigene Rechnung betreibt.

Und doch haben diese Leute etwas Interessantes. Ehe ich noch recht wußte, wie es zuging, war dieser hier bereits dabei, mir seine Geschichte zu erzählen nnd ich ganz Aufmerksamkeit und Theilnahme. Er erzählte mir ungefähr Folgendes:

Meine Eltern starben, als ich noch ein kleines, unschuldiges Kind war. Ein Onkel von mir schloß mich in sein Herz und erzog mich als sein eigenes Kind. Er war mein einziger Verwandter in der weiten Welt; aber er war gut, reich und edeldenkend. Ich wuchs in Ueppigkeit auf. Kein Bedürfniß kannte ich, das durch Geld befriedigt werden konnte.

Als ich herangewachsen, begab ich mich mit einem Kammerdiener und einem Bedienten auf Reisen in's Ausland. Vier Jahre lang zog ich umher und genoß mit vollen Zügen die Annehmlichkeit, die Welt zu durchstreifen, um lediglich ihre Vorzüge kennen zu lernen. Unter den mancherlei noblen Passionen, die ich während dieser Zeit kennen lernte, war die Leidenschaft, Sammlungen seltener Gegenstände anzulegen, diejenige, die mich am lebhaftesten interessirte und in einer unglücklichen Stunde kam ich auf den Einfall, meinen Onkel mit dieser meiner Neigung vertraut zu machen.

Bald schrieb ich ihm von irgend Jemandes ungeheurer Muschelsammlung; bald von einer prachtvollen Sammlung von Meerschaumpfeifen; bald von einer solchen von unlesbaren Autographen; bald von einer unschätzbaren von altem Porzellan; dann wieder war es eine entzückende Sammlung von Postmarken, die mich interessirt hatte — und so ging es weiter. Es dauerte nicht lange, bis diese Saat böse Früchte trug. Mein Onkel sah sich nach etwas um, was er sammeln könnte. Nur zu bald kam er in den Geschmack. Er begann sein großes Geschäft zu vernachlässigen, zog sich dann ganz zurück und verwandte seine Muße auf Sammlung seltener Gegenstände. Sein Reichthum war unermeßlich und er geizte nicht damit. Sein erstes Debut erfolgte mit Kuh-Glocken. Er sammelte von den verschiedenen Gattungen dieses nützlichen Instruments eine solche Zahl, daß er fünf Salons anfüllte, in denen schließlich jede Species mit je einem Exemplar vertreten war, mit Ausschluß einer einzigen. Diese eine war noch dazu ein Unicum und im Besitze eines anderen Sammlers. Mein Onkel bot enorme Summen, aber sein Rival wollte sich nicht von dem Schatze trennen. Sie wissen unzweifelhaft, was daraus folgte. Ein echter Sammler verliert das Interesse an seiner Sammlung, sobald sie unvollständig bleibt. Seine Vorliebe für Kuhglocken erlosch, er verkaufte seinen Besitzstand und wandte sich einem andern Felde zu, das er noch nicht beackert glaubte.

Sein nächster Versuch waren Backsteine. Nachdem er eine riesige und höchst interessante Sammlung davon zusammengehäuft, trat dieselbe Schwierigkeit ein. Sein Interesse erlosch abermals; er verkaufte, was er davon besaß an den glücklichen Rentier, der das fehlende Exemplar sein nannte. Dann probirte er es mit steinernen Streitäxten und anderen Geräthschaften verschwundener Menschen-Racen, bis er dahinter kam, daß die Fabrik, die dergleichen anfertigt, noch viele andere Sammler außer ihm versorgte. Jetzt griff er zu Azteken-Inschriften und ausgestopften Wallfischen — wiederum ein Fehlschlag nach unglaublicher Arbeit und ungeheuren Kosten. Als seine Sammlung schon vollständig schien, trafen fast gleichzeitig ein ausgestopfter Wallfisch von Grönland und eine Azteken-Inschrift aus den Cundurango-Gegenden aus Central-Amerika ein, welche an Seltenheit alles bisher Dagewesene übertrafen. Mein Onkel bot Alles auf, diese Schätze zu erobern. Er erwarb den Wallfisch, aber ein anderer Sammler war ihm bei der Inschrift zuvorgekommen. Sie wissen vielleicht, daß ein echter Cundurango ein Besitzthum von solchem Werthe ist, daß, wenn einmal ein Sammler seiner habhaft wird, er sich lieber von seiner Familie als davon trennt. Meinem Onkel blieb daher nichts übrig, als zu verkaufen und er sah seine Lieblinge auf Nimmerwiedersehen fortgehen. Sein schwarzes Haar wurde damals in einer Nacht weiß.

Jetzt pausirte er und überlegte. Eine nochmalige Enttäuschung konnte ihn, das mußte er sich sagen, tödten. Er war daher fest entschlossen, nächstes Mal Dinge zu sammeln, die kein Anderer sucht. Nach vielem und reiflichem Ueberlegen kam er zu einem Entschluß und trat nochmals auf den Kampfplatz — dies Mal, um eine Sammlung von Echos anzulegen.

„Wovon?" fragte ich.

Von Echos. Sein erster Erwerb war ein Echo in Georgia, das viermal zurücksprach; sein nächster ein sechsmaliges in Maryland; der folgende ein dreizehnfaches in Maine, dann folgte ein neunfaches in Kansas; dann ein zwölffaches in Tenessee, das er sehr billig erstand, weil es so zu sagen baufällig war; denn ein Theil der Klippe, von der es zurückgeworfen wurde, war herabgestürzt. Er hoffte es mit ein Paar tausend Dollars wieder herstellen zu können und durch Mauerwerk die Erhöhung so zu vermehren, daß er seine Fähigkeit verdreifachte. Aber der Architect, welcher die Arbeit übernahm, hatte noch kein Echo gebaut und verdarb auch den Rest von diesem. Ehe der geniale Techniker daran curirt, hatte es wenigstens, wenn auch ebenso undeutlich, wie ein kleines Kind nachgeplappert; nach der Cur war es verstummt für immer. Dann erwarb er eine ganze Partie kleiner Echos, die so fein und leise antworteten, wie ein Bauchredner; man ließ sie ihm mit 20 pCt. damno, weil er sie en gros kaufte. Im Gegensatze zu diesen unbedeutenden Schwätzern glückte es ihm demnächst eine wahre Kruppkanone von Echos in Oregon an sich zu

Kampfspiel zwischen Fortschritt und Nationalliberal, oder doch eine der großen Budgetreden Eugen Richter's, in denen er von den Zahlen des Staatshaushaltsetats mit spielender Leichtigkeit und voller Sicherheit ein anschauliches Bild nicht blos der Staatsfinanzen, sondern auch der Staatsverwaltung und der wirthschaftlichen Zustände und Bedürfnisse des gesammten Staatsorganismus in kräftigen Strichen zeichnet. Die Zuhörer wurden zunächst arg enttäuscht. Einige Klagen des clericalen Freiherrn von Schorlemer-Alst über die Steuerschraube und über die Noth der schweren Zeit, dann eine Glorification unserer Finanzen durch den Landesdirector Rickert, hierauf ein mit manchen Späßen verziertes Klagelied des clericalen Priesters Dautzenberg über die Kostspieligkeit des Culturkampfs. Aus der Entgegnung Camphausen's war der Hinweis auf die Aufhäufung großer Capitalien in den Hauptstädten (London, Brüssel u. s. w.) — nachweisbar an den anderen Discontsätzen — auf die unbenutzten Gelder in der Reichsbank für Laien recht instructiv. Der zukünftige „Finanzminister der Nationalliberalen", Herr von Benda, schloß einige allgemeine Betrachtungen rosiger Färbung daran. Dann kam Richter zu Wort. Derselbe gab allen seinen Vorrednern einen sehr deutlichen Hieb, indem er hervorhob, daß — wenn gleich der Etat zufolge der Knappheit der Geldmittel von seinem Vorgänger weniger abweiche, als dies jemals ein Etat gethan habe, es dennoch völlig unmöglich sei, sich aus dem Etat in 48 Stunden zu unterrichten, daß er deshalb angenommen habe, das Haus wolle keine Generaldiscussion umfangreicher Art haben, daß auch alle Redner nur solche Einzelheiten vorgebracht hätten, die sie auch ohne den Etat hätten vorbringen können! Die nun folgende Kritik der Ausführungen der Vorredner lieferte manches Hochinteressante, namentlich wenn man den Einfluß erwägt, den Richter auf diesem Gebiete selbst auf die Entschließungen der Regierung seit Jahren thatsächlich ausübt. Die Frage, ob Quotificirung oder Contingentirung der klassificirten Einkommensteuer vorzuziehen sei, entschied er zwar mit Rickert für die Quotificirung, aber er fand, entgegen Rickert, auch in der Contingentirung, ja in der Contingentirung blos der niedrigeren Stufen (etwa bis 9000 Mark Einkommen) schon einen so großen Vortheil, daß er darüber, die Person des Herrn Finanzministers zu opfern, kein Bedenken trage. Ueberdies läge ihm an dessen Erhaltung weniger, seit derselbe eifriger Förderer des Reichseisenbahngesetzes geworden und eine zweifelhafte Stellung zu den handelspolitischen Fragen eingenommen habe. Richter kam sodann auf die Ursachen der Calamität (Verschiebung aller wirthschaftlichen Verhältnisse durch drei Kriege und die unmittelbar folgende Periode der Ueberspeculation) zu sprechen und klagte hier nicht blos die Schutzzöllner, Socialdemokraten, Zünftler und Agrarier unter ihren verschiedenen Firmen an, in dem Volke den Irrthum erregt zu haben, die Ursachen der Calamität in der neueren Gesetzgebung zu suchen, sondern vor Allem die Regierungsorgane, welche zufolge der Haltung des Fürsten Bismarck in Wirthschaftsfragen es wagen, die liberale Partei, insbesondere die Fortschrittspartei auf das Heftigste anzugreifen, — weil sie diese selbe Regierung in ihrer gesetzgeberischen Thätigkeit unterstützt habe. Den Finanzminister Camphausen treffe der schwere Vorwurf, zur Zeit der Milliarden keine gründliche Steuerreform, die bei der Communalbesteuerung anfangen müsse, durchgeführt zu haben. Schließlich kam Richter auf die allgemeine Finanzlage zurück, die er trotz der gesunden Grundlage der preußischen Finanzverwaltung nicht so rosig wie Rickert und Benda ansieht, — von wegen der „Gründersünden" des Abgeordnetenhauses, welches allen Warnungen des Redners entgegen, durch Berlin-Wetzlar und die andern Staatsbahnlinien, wofür der Minister noch 417 Millionen Credite in der Tasche hat, das Deficit mit Sicherheit vorbereitet hat. Mit dem Herrn Finanzminister „oder dessen Nachfolger" will Richter sich über's Jahr darüber gründlicher auseinandersetzen. Auf Richter's Rede, die von Anfang bis zu Ende das Haus fesselte, vermochte der nach dreijähriger Pause in das Abgeordnetenhaus — und zwar als Agrarierchef — zurückgekehrte Landrath von Rauchhaupt sich nicht mehr Gehör zu verschaffen. Er versuchte — so weit es zu verstehen war — mit der ihm eigenen Geschmeidigkeit den Standpunkt des strebsamen Landraths mit dem des nagelbeschuhten Agrariers zu vermitteln.

[Das socialdemokratische „Vorwärts"] fordert seine Berliner Parteigenossen auf, in dem zweiten Berliner Wahlkreise für Klotz und gegen Forckenbeck, im ersten Wahlkreise aber unter keinen Umständen für Dr. Max Hirsch zu stimmen. Eine bessere Rechtfertigung gegen den dem letztgenannten Candidaten noch immer gemachten Vorwurf socialdemokratischer Neigungen als diese Ordre und ihre Motivirung — auf die wir hier nicht näher eingehen — läßt sich nicht geben. Gegen Dr. Max Hirsch werden übrigens die Socialdemokraten nicht stimmen.

Tilsit, 18. Jan. [Grenzverletzungen.] Das „Wochenblatt" schreibt: Die Klagen unserer Grenzbewohner über arge Grenzverletzungen Seitens der russischen Zollwächter mehren sich. Bis auf das preußische Gebiet verfolgen die Russen Diejenigen, welche die Grenze an Stellen zu überschreiten suchen, welche nicht officielle Uebergangspunkte sind, und Schüsse werden so häufig herübergesandt, daß die hart an der Grenze wohnenden Leute auf ihren Gehöften nicht mehr sicher sind. Um Weihnachten wurde bei Skrodeln ein Mann erschossen, der auf preußischer Seite Schutz vor seinen Verfolgern suchte. Schon hatte er 150 Schritte auf preußischem Boden gemacht, als ihn die tödtliche Kugel ereilte. Die erst in voriger Woche gemachte Section der Leiche zeigte, daß die Kugel am Rückgrad eingedrungen war und den ganzen Körper durchbohrt hatte. — In Folge Andringens der Königlichen Staatsanwaltschaft ist die Sache von dem diesseitigen Grenz-Commissarius anhängig gemacht.

Elberfeld, 19. Jan. [Ruhestörungen in Folge der Stichwahl.] Die „Elberfelder Zeitung" berichtet: Gegen 8 Uhr, als aus den verschiedenen hiesigen und Barmer Wahlbezirken die Wahlresultate einliefen, hatte sich vor dem Sam. Lucas'schen Geschäftshause (der Buchdruckerei der „Elberf. Zeitung") auf der Hofkamperstraße eine große Menschenmasse gesammelt, um Kenntniß vom Wahlergebniß zu erlangen. Die Menge wuchs zusehends, so daß sich die Polizeibehörde veranlaßt sah, stärkere Patrouillen nach dem Hofkamp sowohl, als nach der Friedrichsstraße zu entsenden. Der Aerger über das für die Socialdemokratie ungünstig ausgefallene Ergebniß artete nach und nach in Unwillen aus, der sich durch wildes Geschrei, Lärmen, Sperrung des öffentlichen Verkehrs und thätlichen Angriff auf ruhig vorübergehende Bürger Luft machte, denen die Hüte unter großem Jubel der Straßenjugend eingeschlagen wurden. Alt und Jung wurde nicht geschont, und so sah man Greise, die ihre Kopfbedeckung im Stiche lassen und ohne solche nach Hause gehen mußten. Bald nach 10 Uhr gingen die Ruhestörer dazu über, vielfach die Fenster an den beiden Straßenseiten der unfern der Zeitungs-Expedition gelegenen Restauration zum „Deutschen Kaiser", woselbst wie gewöhnlich an Donnerstagen Concertvorträge der Hennig'schen Capelle stattfanden, zu zertrümmern. Der Omnibus, in welchem die Instrumente transportirt werden, wurde beschädigt und umgeworfen. Das Schicksal der Demolirung der Fenster erfuhr auch auf der Friedrichsstraße das Wirthschaftslocal Nr. 25, sowie ein anstoßendes Kleidergeschäft. Auf der Friedrichsstraße wurden, um das böse Spiel weiter betreiben zu können, zwei Gaslaternen ausgelöscht, auch eiserne Belegplatten gewaltsam abgehoben. Auf dem neuen Markte wurden Verkaufsstellen umgeworfen, Stangen derselben fortgenommen und, um als Fahnen zu dienen, mit rothen Tüchern versehen. Die Polizei suchte den Excessen durch thatkräftiges Einschreiten überall Einhalt zu thun, und war sogar genöthigt, von der blanken Waffe Gebrauch zu machen. Ueber 20 Verhaftungen wurden vorgenommen. Daß die Stadt für den angerichteten Schaden aufzukommen hat, wird wohl Jedermann bekannt sein. Die Maßregeln der Polizeibehörde waren in sehr umsichtiger Weise getroffen, und der Herr Oberbürgermeister unterließ es nicht, sich nach dem Sam. Lucas'schen Geschäftshause durch die Volkmasse hindurch zu begeben, um sich persönlich von der Durchführung seiner Anordnungen an dem gefährdetsten Punkte zu überzeugen. — Derjenige, welcher wohl die Veranlassung zu den Zerstörungen in der Diemer'schen Wirthschaft (das Nebenhaus blieb auch nicht verschont) gegeben, ist erkannt, ebenfalls ist einer der Steinwerfer bekannt, der an der Zerstörung des genannten Hauses Antheil genommen. Von den angerichteten Zerstörungen überzeugte sich heute Morgen der Herr Oberbürgermeister persönlich. Die Untersuchungen sind im Gange und werden sicher mit aller Strenge geführt werden.

Nachtrag. Außer den Zerstörungen, welche an den in der Hofkamper- und an der Friedrichsstraße gelegenen, bereits in der 1. Ausg. d. Z. genannten Häusern stattfanden, wurden auch an den Wohnungen Nr. 65 in der Louisenstraße und Nr. 45 an der Hombücheler- und Mittelstraßen-Ecke die Fenster durch Steinwürfe zertrümmert. Der Eigenthümer eines dieser Häuser hatte in der letzten Versammlung der Socialdemokraten auf dem Johannisberg den gut gemeinten, aber fruchtlosen Versuch gemacht, die Anhänger der social-demokratischen Lehre von der Irrigkeit ihrer Ansicht zu überzeugen. — Die Polizeibehörde fand sich veranlaßt, in mehreren Wirthschaften zeitig Feierabend zu bieten; von dieser Maßregel wurden auch ein Local an der Bach- und ein anderes an der Friedrichstraße betroffen, beide Mittelpunkte der socialdemokratischen Vereinigungen. — Währen der Excesse fanden auch verschiedene Verwundungen statt. Wir erwähnen u. A. auch die schwere Verletzung, welche eine Dame durch einen Steinwurf während des Concertes im Saale des „Deutschen Kaisers" erlitt.

Dresden, 18. Jan. [Hinsichtlich der Stichwahl zwischen Bebel und Mayhoff] erklärt die Fortschrittspartei: daß sie für ersteren, obwohl derselbe im Reichstag unschädlich sei, doch nicht stimmen könne, daß sie aber auch dem Candidaten der Nationalliberalen nur dann ihre Stimme geben würde, sobald er sich dahin ausspreche: er (Mayhoff) werde gegen die „Kautschuksparagraphen", gegen neue Steuern, gegen Verlängerung des Militär-Septennats und gegen Einschränkung des Wahlrechts sein. Gäbe er eine solche Erklärung nicht ab, so müßte es der individuellen Ueberzeugung und dem politischen Gewissen eines jeden Partei-Mitgliedes überlassen bleiben, ob es für Mayhoff stimmen wolle oder nicht.

München, 18. Jan. [Die Spaltung innerhalb der ultramontanen Partei in Baiern] ist jetzt Thatsache. Wir entnehmen darüber einer Münchener Correspondenz der „N.-Z." Folgendes:

In der gestern Abend im großen Saale der „Neuen Welt" abgehaltenen Versammlung „entschiedener Katholiken" wurde die katholische Volkspartei in Baiern in aller Förmlichkeit proclamirt. Aus allen Theilen des Landes, so aus Freising, Straubing, Eggenfelden, Köln a. Rh. rc., waren an die Versammlung Zustimmungsschreiben und Glückwunschtelegramme gerichtet worden. Nachdem der Landtags-Abgeordnete Dr. Rittler aus Würzburg in fast zwei Stunden langer, mit stürmischem Beifall aufgenommener Rede die Ziele der neuen Partei als principiell, ausschließend und rücksichtslos christlich-katholische auseinandergesetzt und das Ziel, das zu erreichen wäre, die Verhältnisse der Katholiken in England, Belgien und Frankreich bezeichnet und klargelegt hatte, trat der Einberufer der Versammlung, Redacteur Dr. Sigl, auf und motivirte die Schaffung dieser Partei mit dem entschiedenen und unleugbaren Rückgange der katholischen Bewegung in Baiern, wie er sich gelegentlich der diesjährigen Reichstagswahlen gezeigt habe. Nach seiner Zusammenstellung haben in diesem Jahre in Baiern 79,977 Patrioten weniger gewählt als im Jahre 1874. Dieser großen (jedoch nur vorbereitenden) Versammlung werden zahlreiche kleinere im Lande folgen und die Agitation schon jetzt dadurch betrieben werden, daß die stenographisch aufgenommene Rede des Abgeordneten Dr. Rittler in Form einer Flugschrift verbreitet werden wird. Bei der Bedeutung, welche diese Vorgänge für die Parteiverhältnisse in Baiern haben, sieht man dem weiteren Verlaufe mit größtem Interesse entgegen.

Straßburg, 18. Jan. [Gerüchte.] Der „Ind. als." schreibt: „Man sagt uns, und wir geben die Nachricht unter allem Vorbehalt wieder, daß der Präsident des Landesausschusses die Absicht habe, nächstens in Straßburg die neuen Deputirten Elsaß-Lothringens zusammenzuberufen. Es soll sich darum handeln, zwischen der Deputation und dem Landesausschuß Beziehungen zu knüpfen und sich, wenn möglich, über ein Programm zu verständigen. Wir wissen, daß mehrere Deputirte, darunter Charles Grad, der Meinung sind, es soll die Protestations-Frage principiell gestellt werden, ohne deshalb auf die Theilnahme an den Reichstagswahlen zu verzichten, wenn in denselben die Fragen der elsaß-lothringischen Verwaltung oder solche, die für unsere Provinz ein ganz besonderes Interesse haben, behandelt werden.',

Oesterreich.

*** **Wien,** 19. Jan. [Zur Bankfrage.] Wenn Ihre Leser sich vielleicht einigermaßen darüber gewundert haben, daß ich von dem ganzen Rummel sensationeller Nachrichten aus Pest über die Demission des Ministeriums Tisza und dessen unzweifelhaft bevorstehende Entlassung, die nur noch durch die Gründung einer selbstständigen ungarischen Zettelbank aufgehalten werden könne, blos insofern Notiz nahm, um alle diese Gerüchte als müßiges Zeitungsgeschwätz vom Standpunkte der einfachsten Logik aus ad absurdum zu führen. Erlauben Sie mir daher, heute mit einiger Genugthuung darauf hinzuweisen, daß jetzt dieselben Officiösen, die eben jenes Geschwätze am eifrigsten verbreiteten, mit beneidenswerther Unverfrorenheit von oben herab erklären: Tisza habe gar nicht daran gedacht, seine Entlassung einzureichen, und der Kaiser sei noch nicht in der Lage gewesen, seine Einwilligung in die Errichtung einer ungarischen Bank zu ertheilen oder zu verweigern, da die Regierung Se. Majestät noch gar nicht darum angegangen. Zuallererst lautete die Alternative: die Mai-Punctationen mit dem damals entworfenen Bankstatute, oder eine eigene ungarische Bank. Dann ward die Parole ausgegeben: eine ungarische Bank, oder Rücktritt Tisza's; denn die dualistische Bank hätten die Erblande ein- für allemal durch ihre Renitenz verwirkt. Indessen da wir uns hier nicht irre machen ließen und es auf der Hand liegt, daß ungarische Noten, denen der Reichsrath den Zwangscours in den Erblanden verweigert, eben einfach ein Unding sind: fängt man auch in Pest an, kühler über die Sache zu denken. In den jüngsten Parteiconferenzen haben sich so viele und so gerechtfertigte Einwürfe gegen die Opportunität des Projectes, Ungarn mit einer bankerotten Zettelbank zu beglücken, auch in Pest erhoben: daß Tisza sich des Alpes enthoben glauben darf, das heißgeliebte Portefeuille für ein Hirngespinst einzusetzen, das die Krone ihm beim besten Willen nicht realisiren kann. Die Ueberzeugung bricht sich drüben allmälig

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

bringen und die kostete ihm fast ein Vermögen. Die Preise im Echomarkte steigen nämlich wie bei den Diamanten nach dem Carat und werden auch ebenso genannt. Ein vierkarätiges Echo ist vielleicht nur zehn Dollars außer seinem Grund und Boden werth; ein zweifaches oder zweikarätiges dreißig Dollars, ein fünfcarätiges kostet neunhundertfünfzig Dollars; ein zehnkarätiges macht bereits dreizehntausend Dollars. Meines Onkels Kanonenecho in Oregon war ein zweiundzwanzigkarätiger Edelstein und kostete nicht weniger als zweimalhundertsechszehntausend Dollars — sie gaben ihm dabei das Land mit in den Kauf, weil darauf nichts anderes gedieh, als dieses Echo.

In der Zwischenzeit wandelte ich auf Rosen. Ich war der erklärte Bewerber um die einzige, liebenswürdige Tochter eines englischen Grafen, wurde wiedergeliebt und schwamm in einem Meere von Seligkeit. Die Familie war mit der Partie einverstanden, denn es war bekannt, daß ich der einzige Erbe meines Onkels war, den man auf fünf Millionen Dollars schätzte. Niemand von uns hatte natürlich eine Ahnung davon, daß mein Onkel ein Sammler geworden war, zum mindesten glaubten wir nicht, daß diese Beschäftigung bei ihm etwas anderes sei, als ein kleiner Zeitvertreib.

Unterdeß zogen sich die Wolken über meinem Haupte zusammen. Man entdeckte jenes göttliche Echo, welches seitdem als der große Koh-i-noor oder das Echogebirge in der ganzen Welt bekannt geworden ist. Es war ein fünfundsechszigkarätiger Edelstein. Wenn man ein Wort ihm zurief, sprach es wohl fünfzehn Minuten lang, vorausgesetzt, daß es ein klarer, ruhiger Tag war. Aber eine andere, minder erfreuliche Entdeckung blieb meinem Onkel nicht erspart; es gab noch einen zweiten Echosammler. Beide eilten, den unschätzbaren Gegenstand ihrer Neigung in ihren Besitz zu bringen. Das Terrain bestand aus zwei kleinen Hügeln mit einem flachen Thal dazwischen und gehörte zwei verschiedenen Besitzern. Die beiden Sammler trafen gleichzeitig an Ort und Stelle ein, ohne daß einer von dem andern etwas wußte. Während nun mein Onkel die eine Hälfte des Echo's für drei Millionen zweihundertundachtzigtausend Dollars kaufte, erstand die Gegenpartei die andere Hälfte für eine Kleinigkeit über drei Millionen.

Die Folgen dieses unseligen Zusammentreffens liegen auf der Hand. Die herrlichste Sammlung von Echo's in der Welt mußte für immer unvollständig bleiben, solange ihr nur die eine Hälfte der Perle aller Echo's im Universum einverleibt werden konnte. Keiner der beiden Sammler war mit diesem getheilten Besitz einverstanden, aber keiner wollte seinen Antheil dem Andern verkaufen. Alle Unterhandlungen waren resultatlos. Zuletzt beschloß meines Onkels Widersacher mit der Niederträchtigkeit, die nur ein Sammler gegen seinen Rivalen auszuüben fähig ist, seinen Hügel abtragen zu lassen!

Da er selbst das Echo nicht haben konnte, sollte es überhaupt Niemand heben. Er wollte daher seinen Hügel beseitigen und dann war nichts da, was meines Onkels Echo hätte zurückwerfen können. Mein Onkel machte Vorstellungen, aber sein Gegner versetzte: „Mir gehört die eine Hälfte von dem Echo und ich will sie vernichten; machen Sie mit Ihrer Hälfte was Ihnen beliebt."

Aber mein Onkel wirkte einen Arrestschlag gegen die Ausführung der Arbeiten aus. Der Andere appellirte und die Sache kam in die zweite Instanz. Von da gelangte sie bis zum obersten Gerichtshof. Auch dort machte die Sache viele Schwierigkeiten. Zwei von den Richtern waren der Ansicht, daß ein Echo in die Kategorie des geistigen Eigenthums gehörte, weil es weder sichtbar noch greifbar und doch käuflich und verkäuflich sei, und folglich sich als ein Besitzthum qualificire; zwei andere meinten, daß ein Echo zum unbeweglichen (Grund-) Eigenthum zu rechnen, weil es am Grund und Boden haftete und nicht von Ort zu Ort transportirt werden könnte; wieder andere gaben ihr Gutachten dahin ab, daß es überhaupt kein Besitz wäre.

Schließlich entschied man dahin, daß das Echo als Besitzthum zu betrachten, daß die Hügel gleichfalls Eigenthum, daß die beiden Männer gesonderte und unabhängige Eigenthümer der beiden Hügel, aber gemeinschaftliche Besitzer des Echo's wären. Daher wäre Verklagter berechtigt, seinen Hügel abtragen zu lassen, weil er ihm allein gehörte; doch hätte er, wenn er von diesem Recht Gebrauch machte, drei Millionen Dollars an meinen Onkel zu zahlen, für die Schädigung, welche dessen Echo dadurch erlitte. Der Urtheilsspruch untersagte ferner meinem Onkel seines Gegners Hügel ohne dessen Zustimmung für Zwecke seines Echos zu gebrauchen. Er müßte sich dazu mit seinem Hügel genügen lassen und wenn es nicht so gehen wollte, so wäre das zwar schlimm, aber der Hof wüßte kein Auskunftsmittel. Andererseits wurde auch meines Onkels Gegner verboten, meines Onkels Hügel zu benutzen, um sein Echo zurückwerfen zu lassen. Die Wirkung dieses Urtheils liegt auf der Hand. Keiner von Beiden wollte dem anderen gestatten, sein Echo zu benutzen und so mußten die Fähigkeiten dieses prachtvollsten aller Echo's unausgenutzt bleiben und seit jenem Tage ist dieses großartige Besitzthum brach gelegt und unverkäuflich.

Eine Woche vor meinem Hochzeitstage, als ich noch in allen Himmeln lebte und die vornehmen Nachbarn sich bereits einfanden, um unserer Hochzeit beizuwohnen, traf die Nachricht von meines Onkels Tode und gleichzeitig eine Abschrift seines Testaments ein, welches mich zum einzigen Erben einsetzte. So war er also dahin, mein Wohlthäter war nicht mehr. Ich überreichte das Testament dem Grafen, weil ich selbst vor Thränen nicht lesen konnte. Der Graf that es für mich, dann aber sagte er grimmig: Nennen Sie das Reichthum, Herr? freilich in Ihrem verrückten Lande ist dergleichen möglich. Herr, Sie sind der einzige Erbe, der einzige Erbe von einer ungeheuren Sammlung von Echo's — wenn man etwas noch eine Sammlung nennen kann, das über den ganzen amerikanischen Continent zerstreut ist. Aber das ist noch nicht Alles. Sie sitzen bis über die Ohren in Schulden; es ist nicht ein nennenswerthes Echo in dieser Masse, das nicht mit einer Hypothek belastet wäre. Ich bin nicht grausam, Herr, aber ich muß für meines Kindes Zukunft sorgen. Wäre nur ein Echo dabei, das Sie Ihr eigen nennen, wohin Sie mit meinem Kinde sich zurückziehen und es durch Fleiß und Arbeit ausnützen könnten, so daß es Ihnen einen Lebensunterhalt gewährte, so würde ich nicht nein sagen; aber ich kann unmöglich mein Kind einem Bettler geben. Verlaß ihn, mein Herzblatt; gehen Sie, Herr, nehmen Sie Ihre verschuldeten Echo's und kommen Sie mir nicht wieder vor die Augen.

Meine Geliebte klammerte sich an mich an und schrie, sie wollte mich gern heirathen, auch wenn ich kein einziges Echo in der Welt besäße. Aber es sollte nicht sein. Wir wurden von einander gerissen, sie um hinzusiechen und in Jahresfrist zu sterben, ich um diese lange Lebensreise einsam und verlassen fortzusetzen und täglich und stündlich um endliche Erlösung zu bitten. Sehen Sie hier, mein Herr; hier haben Sie alle Zeichnungen und Pläne; es ist nicht zuviel, wenn ich behaupte, daß kein Mensch in der Welt Ihnen ein Echo billiger als ich verkaufen kann. Hier dies zum Beispiel, mein Onkel gab vor 30 Jahren 10 Dollars, Sie sollen es für . . . .

„Schon gut", unterbrach ich ihn. „Ich habe seit früh morgens kaum einen Augenblick vor Reisenden und Hausirern Ruhe gehabt. Eine Nähmaschine, die ich nicht brauchen kann; einen Atlas, der in allen Einzelheiten unrichtig ist; eine Uhr, die nicht gehen will; ein Rattengift, das den Ratten augenscheinlich besser als der beste Weizen bekommt und all dergleichen mehr habe ich schon auf dem Halse und und ich habe genug davon. Ich nehme Ihnen kein Echo ab und wenn Sie mir es schenkten. Bitte, lassen Sie mich, wenn Sie nicht Unannehmlichkeiten ausgesetzt sein wollen."

Aber er lächelte nur trübe vor sich hin und holte einige weitere Pläne hervor. Mein Schicksal war besiegelt; wer einmal seine Thüre einem Reisenden oder Hausirer geöffnet, muß die Folgen tragen.

So einigte ich mich schließlich mit ihm. Ich erstand zwei zweifache Echo's in guter Beschaffenheit und er gab mir noch eins in den Kauf, das, wie er sagte, nicht verkäuflich sei, weil es nur französisch spräche. „Früher", meinte er, „verstand es sich auf alle Sprachen, aber die Fähigkeit kam ihm irgendwie abhanden."

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Bahn, daß die ungarische Nationalbank ein Popanz ist, mit dem man kleine Kinder schreckt, aber nicht Regierung und Parlament der Erblande aus einer absolut unangreifbaren Position herauslockt, in der beide nur einfach auf ihrem non possumus zu bestehen brauchen. Die gestrige Generalversammlung der Nationalbank hat die Kenntniß von den Vorgängen hinter den Coulissen nicht um Eines Haares Breite gefördert; doch ist, trotz aller gewundenen Ableugnungen des Gouverneurs Pipitz, so viel sicher, daß ein unter der Hand gemachter Vorschlag der Bankdirection, der die streng einheitliche Leitung festhalten, den Ungarn aber von zwölf Directionssitzen vier concediren wollte, ebenso von Andrassy wie von Tisza für undiscutirbar erklärt, und daß der Proposition Andrassy's, die Bankfrage von den übrigen Ausgleichsvorlagen zu sondern und zu vertagen, wegen der dringenden Geldnoth von Szell zurückgewiesen ward, dessen Kassenvorräthe nicht einmal bis Ostern reichen. Montag reisen nun Fürst Auersperg und Baron Depretis, hoffentlich auch Freiherr v. Lasser, der unwohl ist, und wahrscheinlich Ritter v. Chlumetzky, nach Pest, um zunächst, von Andrassy unterstützt, die ungarische Regierung zu bewegen, daß sie direct mit der Nationalbank über das neue Statut in Verhandlung tritt.

Wien, 19. Jan. [Bergsturz.] Zwischen Römerbad und Steinbrück ist die Bahn auf 200 Meter Länge und 17 bis 18 Meter in die Höhe verschüttet worden. Jeder Verkehr ist unmöglich, da auch das Uebersteigen der Passagiere nicht zulässig, denn die Sturzmasse ist noch in Bewegung und auch die Bezirksstraße ist verlegt. Der Verkehr bleibt indeß über andere Routen aufrecht.

Die Direction der Südbahn veröffentlicht folgende Anzeige:

„In Folge einer heute Nachts zwischen Römerbad und Steinbrück stattgehabten bedeutenden Bergabrutschung ist der Verkehr zwischen diesen beiden Stationen vorläufig nicht möglich. Es wird Vorkehrung getroffen, so bald als thunlich das Umsteigen der Reisenden an der Unterbrechungsstelle zu ermöglichen. Die voraussichtliche Dauer der Unterbrechung läßt sich noch nicht bestimmen. Der Frachtenverkehr von und nach den über Römerbad hinaus gelegenen Stationen wird auf anderer Route vermittelt werden. Die unterwegs befindlichen Reisenden und Frachten werden auf anderer Route zur Bestimmung gebracht und die Modificationen in der Fahrordnung werden dem Publikum besonders bekannt gemacht werden."

Italien.

Rom, 15. Jan. [Ein Seitenstück zu den von der „Gazzetta d'Italia" gegen den Baron Nicotera vorgebrachten Gemeinheiten] liefert uns die von dem bekannten De Zerbi redigirte „Gazzetta de Napoli", das Organ des dortigen constitutionellen Consorten-Vereins, dessen Secretär der Vertheidiger der „Gazzetta d'Italia", Benjamin Spirito, ist. Sie erzählte dieser Tage, der König habe kürzlich den Herzog von San Donato, den Freund des Ministers des Innern und Sindaco von Neapel, empfangen, dieser habe dem Monarchen Vorwürfe gemacht, daß er den Palast von Caserta und den dazu gehörigen Park dem Staate zu anderer Verwendung abtreten wolle, ja, er hätte sogar dem König gedroht, daß, wenn er dies thäte, eine Revolution ausbrechen und er am längsten auf den Boulevards von Neapel spazieren gefahren sein würde. Wir haben an competenter Stelle Erkundigungen eingezogen und sind autorisirt, zu erklären, daß die Unterredung, welche der Monarch mit dem Oberbürgermeister von Neapel hatte, auf die perfideste Art entstellt wurde, in der Absicht, die Majestät selbst herabzusetzen und den Herzog als einen Umsturzmann zu denunciren. Der Herzog hat dem Könige allerdings mitgetheilt, daß die Nachricht von dem Verkaufe des schönen Palastes nebst Park von den Neapolitanern mit großem Bedauern vernommen und allerdings einige Unzufriedenheit hervorgerufen habe. Der Sindaco hat aber darauf den Monarchen ehrfurchtsvoll ersucht, jene Domaine dem Fiscus nicht abzutreten, und der König hat die Bitte gewährt und versprocheu, daß sie der Krone erhalten bleibe.

[Zum Prozeß Nicotera.] Während der Tage, an welchen die Vertheidiger der „Gazzetta d'Italia" vor dem Tribunale in Florenz ihre Plaidoyers hielten, war kein Publikum erschienen, es hatte sich aber am vergangenen Sonnabend sehr zahlreich eingefunden, um die Anwälte Nicotera's reden zu hören. Der Doctor Luciani, der Advocat und Senator Rossi aus Salerno, der Advocat Paolella und der Advocat Berio aus Genua beleuchteten die von der „Gazzetta d'Italia" begangenen Schändlichkeiten und den Privatcharakter Nicotera's, der in seiner Eigenschaft als Bürger beleidigt sei, während die Gegner zu beweisen suchten, daß er als Minister sich beleidigt gefühlt und deshalb der „Gazzetta" den Prozeß gemacht habe. Rossi, der den Baron Nicotera von Jugend auf kennt, gab eine kurze Beschreibung seines Lebens und protestirte gegen die von der „Gazzetta" gegen ihn verbreiteten Verleumdungen im Namen der Stadt Salerno. Paolella that dies im Namen der ganzen Provinz Calabrien, Berio im Namen der Stadt Genua. Die „Nazione" erzählt, daß der letzte besonders das Auditorium enthusiasmirte und bei seinem Heraustreten aus dem Audienzsaale von einer großen Menge Menschen begrüßt worden, nachdem er den Richtern zugerufen: „Das öffentliche Bewußtsein Italiens und Europas erwartet von Ihnen, daß Sie einem Manne, der die Würde seines Namens Ihrem Schutze anvertraut hat, die Reinheit seiner beleidigten Ehre wieder herstellen werden."

Frankreich.

⊙ **Paris**, 18. Jan. [Zur Deputirtenwahl in Avignon. — Eine Wundergeschichte. — Verschiedenes.] Die Blätter beginnen, sich mit der in Avignon bevorstehenden Wahl zu beschäftigen. Das Resultat dieser Wahl ist bisher unmöglich vorherzusehen. Sie geschieht unter ganz anderen Verhältnissen, als im Frühling des verflossenen Jahres. Damals regierte im Departement Vaucluse Herr Scipion Dreviens, einer der Präfecten, welche den Sinn der moralischen Ordnung am Besten ergründet hatten. Nicht leicht hat die Wahlcorruption so starke Verhältnisse angenommen, wie bei der Abstimmung vom 20. Februar in Avignon, wo der Graf du Demaine als Sieger aus dem Treffen hervorging. Heute ist Scipion Dreviens nicht mehr Präfect, sein Gehilfe Pellerin ist nicht mehr Staatsanwalt und der Bürgermeister von Cavaillon, der ebenfalls bei dieser Wahl eine hervorragende Rolle gespielt hat, ist abgesetzt worden. Vermuthlich wird das die noch im Amte befindlichen reactionären Mitglieder der Departements-Verwaltung vorsichtig machen. Aber von der Stimmung der Bevölkerung ist man nicht genau unterrichtet. In Vaucluse wie in einigen anderen Departements im Süden konnte man öfters die auffallende Beobachtung machen, daß die Landbevölkerung radikaler ist, als die Einwohnerschaft der Städte. Avignon selbst, dessen Votum stark ins Gewicht fällt, scheint überwiegend clerical und antirepublikanisch. Der Republikaner E. Raspail ist, wie sich herausstellt, noch nicht von seiner ganzen Partei als Candidat anerkannt; er hat die Radicalen gegen sich, denn obgleich ein Neffe resp. Vetter der beiden Deputirten Raspail, gehört er doch einer sehr gemäßigten Richtung an und ist bereits öffentlich mit seinen Verwandten in Streit gerathen. — Der Appellhof von Chambéry hatte dieser Tage über eine curiose Mirakelgeschichte zu entscheiden. Die Sache war im Wesentlichen folgende. Im Jahre 1868 kam eine gewisse Cantianille B., welche in täglichem Verkehr mit der übernatürlichen Welt und in vertrautem Umgang mit der h. Jungfrau zu sein behauptete, in Begleitung eines Priesters aus Sens nach Saint Jean de Maurienne. Sie hielten sich mehrere Monate dort auf; der Bischof von Saint Jean, der vermuthlich schon an der Gehirnkrankheit litt, die ihn einige Jahre später hinwegraffte, schenkte den Enthüllungen und Prophezeiungen der besagten Cantianille Glauben und viele Geistliche der Diöcese schlossen sich diesem Beispiel an. In Rom dachte man aber anders, der h. Stuhl verurtheilte die Prophetin und ihren Beschützer; der letztere ließ Cantianille im Stich; aber an seine Stelle trat ein Canonicus von Saint Jean, welcher sich mit der Begnadigten im Berner Jura niederließ. Im Jahre 1873 hörte die Diöcese St. Jean von einer anderen Prophetin, die ebenfalls in nahen Beziehungen zur Jungfrau Maria stand, sprechen. Diese neue Seherin war ein derbes Bauernmädel aus dem Gebirge, die in St. Jean im Dienst stand. Der Bischof nahm sie bereitwilligst unter seinen Schutz und die Anhänger der verschwundenen Cantianille wurden eben so eifrige Anhänger ihrer Nachfolgerin, die sich Théotiste Covarel nannte. Théotiste behauptete, 27 Visionen in ihrem Schlafzimmer gehabt zu haben. Bald beschränkte sich die h. Jungfrau darauf, ihre Stimme hören zu lassen, bald erschien sie den Augen der Seherin in strahlender Schönheit. Der Hauptzweck dieser Erscheinungen war, dem Clerus von St. Jean begreiflich zu machen, welche Sünde er begangen, indem er nicht einmüthig den Prophezeiungen der Cantianille Glauben schenkte. Natürlich entstand eine neue Spaltung innerhalb des Clerus; die Angelegenheit wurde wieder vor den hl. Stuhl gebracht, und der Papst untersagte durch ein Breve vom 21. März 1876 dem Bischof Vibert die Ausübung der geistlichen und zeitlichen Gerichtsbarkeit über die Kirche von Saint Jean-de-Maurienne. Der Bischof verließ seine Diöcese, aber damit war nicht Alles abgethan. Von nun an hatte Theotiste Covarel nicht nur Visionen, sondern sie fiel jeden Freitag von 1 bis 6 Uhr Morgens in Verzückungen, die ihr große Schmerzen bereiteten. Wenn sie aus diesem Zustande erwacht war, nahm sie ruhig ihre Beschäftigungen in der Küche wieder auf. Die Behörde mischte sich nun auch hinein. Der Präfect von Savoyen, de Foranis, ließ Theotiste durch einen berühmten Irrenarzt untersuchen, auf dessen Gutachten sie im Irrenhause von Bassens untergebracht wurde. Aber ihre Anhänger machten großen Lärm, namentlich ein junger Advocat, Namens Deymonez, der diese Gelegenheit benutzte, sich bekannt zu machen. Er schrieb eine heftige Broschüre unter dem Titel: „Die Sequestration der Theotiste Covarel und der Diebstahl eines Bisthums im XIX. Jahrhundert". Darin sagte er unter Anderem über den Bericht des Irrenarztes: „Dieser Bericht ist ein Verbrechen. Die Wissenschaft ist die Tochter der Wahrheit, sie zur Befriedigung böser Leidenschaften benutzen, heißt sie prostituiren; wer sich ihrer Sprache bedient, um ein tugendhaftes Mädchen der unordentlichsten Begierden zu beschuldigen, der ist strafbarer, als wer mit Gewalt die Ehre einer unwürdigen Jungfrau raubt" u. dgl. m. Der eifrige Deymonez fand einen Gehilfen in dem Abbe Cloquet, welcher ein religiöses Blatt, den „Befreier der Seelen im Fegefeuer", redigirt. Dieses Blatt behauptete ungeachtet des päpstlichen Breve, daß jenes heilige Mädchen zahlreiche und überraschende Wunder ausübte und daß das Oel der Lampe, welche in ihrem Zimmer brannte, ein wirksames Heilmittel für alle möglichen Krankheiten war (folgt die Gebrauchsanweisung und das Mittel, sich dies wunderthätige Elixir zu verschaffen). Der Irrenarzt Fusier nahm jene Angriffe übel und verklagte Deymonez und Cloquet vor dem Gericht von St. Jean, welches sie zu einem halben Monat resp. einem Monat Gefängniß und einer Geldbuße verurtheilte. Der Cassationshof von Chambery hat dies Urtheil bestätigt. — Im Elysee ist man eifriger als je mit den Vorbereitungen zu dem ersten großen Balle, der am nächsten Dinstag stattfindet, beschäftigt. Alle Senatoren und Deputirten haben gestern eine Einladung erhalten. Joh. Strauß wird das Ball-Orchester dirigiren. — Heute erscheint Offenbach's Buch über die Reiseeindrücke, welche dieser Mästro in den Vereinigten Staaten empfangen hat. Dasselbe ist mit einer Vorrede von Alb. Wolff ausgestattet. Eine Anzahl republikanischer Schriftsteller und Deputirten (unter ihnen V. Hugo, L. Blanc, About u. s. w.) hat sich zusammengethan, um eine Ausgabe sämmtlicher Werke Edg. Quinet's zu veranstalten. Die Herren fordern in einem Aufruf zu einer öffentlichen Subscription auf.

Großbritannien.

London, 17. Jan. [Kriegsschiffe. — Eine Rede Gladstone's.] Erst vor wenigen Tagen, schreibt man der „K. Z.", hob die „Times" den bemerkenswerthen Aufschwung hervor, welchen der Bau von Kriegsschiffen für die englische Flotte in den letzten Jahren, oder eigentlich in noch kürzerer Zeit, genommen hat. Die Admiralität hat in der That zur schnellen Vermehrung der Wehrkraft des Landes zur See ihr Möglichstes geleistet. So weit geht dieser Eifer, daß neulich ein Beamter der Admiralität im Privatgespräch scherzend bemerkte: wenn unsere Beamten an dem augenblicklich der amtlichen Prüfung unterliegenden türkischen Kriegsschiff einen Fehler ausfindig machen können, so werden sie das Schiff uncontractmäßig erklären, um die Ablieferung zu verhindern, und wir werden dann das Schiff selber kaufen, denn wir brauchen jedes gute Schiff, das wir erwerben können. Die Bauthätigkeit in den Schiffswerften soll auch im neuen Finanzjahr nicht nachlassen. Es kommen in dem Jahre mehrere größere Schiffe, darunter der „Temeraire", „Euryalus", „Garnet" und „Cormorant", zur Vollendung. Es soll indessen auch eine Anzahl Schiffe neu ln Angriff genommen werden. Darunter eins von ungewöhnlicher Größe, für welches als Bewaffnung einige der riesenhaften 81-Tonnengeschütze ausersehen sind. — Unser ausgebildetes Reporterthum hat es wirklich dahin gebracht, daß das Wort, welches im Kämmerlein gesprochen worden, von den Dächern in die Welt gerufen wird. In einer Schulstube in dem Dorfe Hawarden, dessen Grundherr Gladstone ist, hielt der genannte Staatsmann gestern Abend einen Vortrag über die Türkei zur Belehrung der Ortsbewohner, und heute ist beinahe der volle Wortlaut des Vortrages in allen Tageblättern von Bedeutung im Königreiche zu lesen. Zur Rechtfertigung seines heutigen Verlangens, daß die europäischen Mächte sich in die türkischen Angelegenheiten einmischen, bemerkt der Expremierminister, der sonst entschieden der Nichtinterventionsschule angehört, daß England zwar keine neuen internationalen Pflichten sich aufbürden möge, aber da, wo solche Pflichten schon bestehen, ihnen ehrlich nachkommen soll. Ein solcher Fall, meint er, liege in der Türkei vor. Der Redner ließ sich dann in seiner bekannten Weise über die Mißregierung in der Türkei aus, schilderte den Charakter, die besonderen Verhältnisse und die Tugenden und Eigenthümlichkeiten der unterworfenen Völkerstämme, der Bulgaren, Bosniaken u. s. w., lobte die Serben als ein mannhaftes, patriotisches Volk, welches viele Gründe und Anlaß zu Klagen gegen die Türkei habe, und beschrieb dann mit wahrer Begeisterung die Bewohner der schwarzen Berge. Zum Schluß erklärte er, daß, wenn er zur Kennzeichnung der Türken harte Ausdrücke gebraucht habe — „und ich habe über sie kaum ein gutes Wort gesagt, außer daß ihre Krieger tapfer sind" —, er sie doch nicht ganz und gar für ihren jetzigen Zustand verantwortlich machen will. Sie seien die Geschöpfe der abnormen Umstände, in denen sie sich entwickelt haben. In solchen Umständen, würde das sittlichste Christenvolk sich in ähnlicher Weise entwickelt haben. Ueber die Lage im Osten, die politischen Aussichten oder die orientalische Politik Englands sprach sich der Redner nicht aus.

A. A. C. **London**, 18. Jan. [Die Hungersnoth in Indien.] Aus Calcutta wird dem „Reuter'schen Bureau" unterm 17. d. telegraphirt: „Die Indische Regierung hat dem Marquis von Salisbury eine Depesche gesandt, in welcher die Gesammtkosten, die dem Staate durch Nothbauten und andere Maßregeln zur Milderung der Wirkungen der Hungersnoth in den Präsidentschaften Madras und Bombay erwachsen dürften, auf 6,500,000 Lstr. geschätzt werden."

[Die Statue des schottischen Dichters Burns] wurde am Mittwoch auf ihren Granitsockel in George-square zu Glasgow gestellt. Am 25. d. findet die feierliche Enthüllung des Standbildes durch Lord Houghton statt.

[Die 80 Tonnen schwere Kanone] wurde gestern in der eigens für ihren Transport gebauten Barke „Magog" von Woolwich nach Shoeburyneß gebracht, wo sie wahrscheinlich am nächsten Mittwoch zum Gegenstand weiterer Schießversuche gegen eine 32 Zoll dicke gepanzerte Scheibe gemacht werden wird.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. Januar. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 9 Uhr. St. Maria-Magd.: Diac. Schwartz, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diaconus Döring, 9 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfsprediger Kubitz, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Milit.-Ob.-Pfarrer Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pred. Kristin, 8¾ Uhr. Krankenhospital: Hilfspred. Just, 10 Uhr. St. Christophori: Hilfsprediger Liebs, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Günther, 9 Uhr. Bethanien: Prediger Palfner, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Senior Pietsch, 2 Uhr, St. Maria-Magdalena: S.-S. Rachner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Hilfsprediger Reich, 2 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Hilfsprediger Liebs (Bibelst.) 1½ Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 2 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche Gottesdienst Vorm. 9 Uhr. Predigt: Professor Weber.

⁂ [Das kaiserlich deutsche Gesundheitsamt] publicirt in derselben Nummer (s. gestr. Bresl. Ztg.) eine sehr eingehende „statistische Nachweisung über die in der ersten Woche des Jahres 1877 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge in den Städten von 15,000 und mehr Einwohnern. Deutschland ist in diesen großen Tabellen in gewisse Gruppen eingetheilt, nämlich in 1) Ostsee-Küstenland, 2) Oder- und Warthagebiet, 3) Süddeutsches Hochland, 4) Mitteldeutsches Gebirgsland, 5) Sächsisch-Märkisches Tiefland, 6) Nordsee-Küstenland, 7) Niederrheinische Niederung, 8) Oberrheinische Niederung. Dann kommt das Ausland: europäische, nordafrikanische und amerikanische Städte. Es werden nun in den verschiedenen Rubriken aufgeführt: die Einwohnerzahl der Städte, die Zahl der in der ersten Januarwoche Gestorbenen, die Verhältnißzahl pro Jahr auf 2000 Einwohner, das Lebensalter der Gestorbenen, Todesursachen (die verschiedenen Krankheiten), gewaltsamer Tod (Verunglückung, Selbstmord, Tödtung). — In den genannten 8 Gebieten Deutschlands war (in der ersten Januarwoche) die Sterblichkeit am größten: merkwürdiger Weise im „Süddeutschen Hochland (mit den Städten: München, Stuttgart, Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Ulm, Fürth, Heilbronn, Eßlingen, Reutlingen, Erlangen), denn es starben auf je 1000 Einwohuer 34,1. Dann kommt aber gleich das „Oder- und Warthagebiet", wo auf je 1000 Einwohner 30,4 starben. In den Städten dieses Gebietes war die Sterblichkeit folgende: In Breslau starben auf je 1000 Einw. 28,7, in Posen 26,8, in Liegnitz 39,8, in Bromberg 36,0, in Königshütte 43,9 (Königshütte steht noch über München, wo von je 1000 Einw. 43,4 starben), Landsberg a. d. W. 37,7, Schweidnitz 35,4, Beuthen OS. 25,6. Neisse 23,4, Gr.-Glogau 17,0, Brieg 31,5. Die Stadt in diesem Gebiete, wo die Sterblichkeit am größten war, ist: Königshütte, dann kommt Liegnitz, Landsberg a. d. W., Bromberg, Schweidnitz, Brieg und dann erst Breslau. Am geringsten war die Sterblichkeit in Gr.-Glogau. — Nach dem Oder- und Warthagebiet hat die größte Sterblichkeit das „Ostsee-Küstenland", wo auf je 1000 Einw. 28,6 starben. Die geringste Sterblichkeit hat das „Nordsee-Küstenland", wo auf je 1000 Einw. nur 20,9 starben. — In Bezug auf das Ausland ist die Sterblichkeit am größten in Algier, wo auf je 1000 Einw. 68,1, dann Philadelphia, wo 49,8, dann Alexandrien, wo 44,8, ferner Budapest, wo 41,7 starben. Am geringsten war die Sterblichkeit in St. Louis, wo auf je 1000 Einw. 11.6, dann Rom, wo 16,5, ferner Christiania, wo 18,3 starben 2c. 2c. — Als Curiosum sei noch erwähnt, daß, während in den angeführten 149 deutschen Städten in der ersten Januarwoche insgesammt 30 Menschen durch Selbstmord ihr Leben verloren, London (mit 3,533,484 Einw.) dagegen in dieser Woche allein 89 Selbstmörder zählte, also fast 3 mal soviel als in 149 der größten deutschen Städte mit insgesammt 6,341,500 Einw.

* [Personalien. Dem Gymnasiallehrer Schwarzer in Ratibor ist die commissarische Verwaltung der Kreis-Schul-Inspection des nördlichen Theiles des Kreises Pleß mit dem Wohnsitze in Nicolai übertragen worden.

Bestätigt: Die Wahl des Lieutenant a. D. Kelbei zu Neisse als Stadtrath und die Wiederwahlen der Stadträthe Kaufmann Elpel und Brauermeister Jackisch zu Neisse, sowie des Rathmanns Hantschmann zu Zülz.

Ernannt: Güterexpedient Kolbe in Gogolin, Stationsassistent Lowack und Zugführer Neumann in Ziegenhals, Bodenmeister Gillert in Neisse definitiv in ihren Stellungen; Telegraphisten: Lisinski in Leobschütz und Zimpel in Schwientochlowitz zu Stationsassistenten, Expeditions-Assistent Trautmann in Zabrze zum Telegraphisten, examinirter Heizer Groß in Gleiwitz zum Locomotivführer, Packmeister Tymroth in Ratibor zum Zugführer.

Versetzt: Stationsaufseher Rosenfeld von Patschkau als commissarischer Stationsvorsteher II. Klasse nach Cosel; Stationsassistenten: Langner von Strehlen als commissarischer Stationsaufseher nach Patschkau, Schmidt von Kattowitz nach Strehlen, Pätzke von Leschnitz nach Oppeln, Valentin von Kattowitz nach Brzezinka; Telegraphisten: Ernst von Schwientochlowitz als commissarischer Stationsassistent nach Kattowitz, Reiß von Brzezinka nach Schwientochlowitz; Bodenmeister: Kessel von Cosel nach Breslau, Werner von Gogolin nach Breslau, Mattern von Breslau nach Gogolin; Bahnmeister: Flöthe von Habelschwerdt nach Leobschütz, Mielisch von Wäldchen nach Cosel, Philipp von Schoppinitz nach Borsigwerk, Borrmann von Ruda nach Schoppinitz.

Versetzt: Der Secretär Thomassek von dem Hüttenamte zu Gleiwitz unter Beförderung zum Factor an die Berginspection zu Königshütte; — der Assistent Peschke von dem Salzamte zu Inowrazlaw unter Beförderung zum Secretär an das Hüttenamt zu Gleiwitz; — der Factor Walther von Wettin (Provinz Sachsen) an die Berginspection zu Zabrze. — Ernannt: Der Bureaudiätar Sperling in Breslau zum Schichtmeister-Assistenten bei dem Salzamte zu Inowrazlow.

Ernannt: Der Postassistent Aust zum Canzlisten bei der Ober-Post direction in Oppeln. — Versetzt sind: Der Postsecretär Förster von Oppeln nach Breslau, der Postsecretär Eisler von Cosel, R.-B. Oppeln, nach Oppeln, der Postsecretär Czeppan von Kattowitz nach Ratibor, der Postsecretär P. R. A. Scholz von Oppeln nach Cosel, R.-B. Oppeln, der Postassistent Kreker von Falkenberg in Oberschlesien nach Ziegenhals, der Postassistent Ludwig von Ziegenhals nach Falkenberg in Oberschlesien, der Postverwalter

Lasrich von Rudzinitz nach Friedland in Oberschlesien. — Zum Postagenten ist angenommen der in den Ruhestand versetzte Gendarm Przikalla in Königlich-Dombrowka. — Freiwillig ausgeschieden ist der Postagent Winkler in Königlich-Dombrowka.

⁂ [Die 9 Stichwahlen] sind in der Provinz Schlesien auf folgende Tage festgesetzt:

1) Am 23. Januar in: a. Landeshut-Bolkenhain-Jauer zwischen Prof. Dr. Gneist (nat.-lib.) und Graf Stolberg-Kreppelhof (conservativ).
   b. Löwenberg zwischen Kr.-Ger.-Rath Michaelis (nat.-lib.) und Gutsbesitzer Renner (ultramontan).
2) Am 24. Januar: in Waldenburg zwischen Fürst Pleß (cons.) und Zimmerer Kapell (socialdem.).
3) Am 25. Januar: in Schweidnitz-Striegau zwischen Graf Pückler (cons.) und Appellations-Gerichts-Rath Witte (nat.-lib.).
4) Am 26. Januar: a. in Oels-Wartenberg zwischen v. Kardorff (freicons.) und Amtsvorsteher Aßmann (ultramontan).
   b. in Reichenbach-Neurode zwischen Kapell (socialdem.) und Fabrikant Franz (ultramontan).
   c. Lauban-Görlitz zwischen Geh. Ober-Justiz-Rath Starke (freicons.) und Dr. Grothe (nat.-liberal).
   d. im Ost-Wahlkreis Breslau zwischen Bäthke (socialdem.) und Dr. Lasker (nat.-liberal).
   e. im Westl. Wahlkreis Breslau zwischen Kräker (socialdem.) und Prof. Dr. Hänel (fortschritt.).

= [Die Canalisations-Commission] beschäftigte sich in ihren letzten Sitzungen vom 3. und 19. d. Mts. mit der Aufstellung des Dispositionsplanes für die Canalbauten des Jahres 1877, welche eine eingehende Discussion über den Umfang und die Ausführung derselben hervorrief.

Wenn technische und hygienische Gründe der Bauausführung ein möglichst großes Feld einräumen möchten, so sprechen financielle Rücksichten für eine Einschränkung der Bausumme. — Dadurch, daß der Bau der Pumpstation nebst der Ausführung einer Anzahl kleiner Nebencanäle auf das Jahr 1878 verschoben wird, kann den financiellen Bedenken Rechnung getragen und die ursprünglich auf 1,150,000 Mark berechnete Bausumme auf 750,000 Mark beschränkt werden. — Die ungünstigen Erfahrungen, die hier wie in anderen Städten bei der Verwendung von größeren Thonröhren (von 0,480 m Durchmesser und darüber) gemacht sind, geben der Commission aufs Neue Gelegenheit, nochmals zu erwägen, ob und bis zu welcher Weite es rathsam erscheint, die öffentlichen Straßencanäle aus Thonröhren herzustellen.

Für die Verwendung derselben sprechen nicht nur financielle, sondern auch technische Gründe. Gemauerte Canäle haben immer den Nachtheil vor den aus Thonröhren hergestellten, daß ihnen eine gleiche Glätte der inneren Wandungen nicht gegeben werden kann. Dies gilt namentlich von den kleinen gemauerten Canälen, bei denen ein Ausfugen der inneren Wandungen nicht mehr möglich ist.

Dadurch wird die Reibung vergrößert und Gelegenheit zu vermehrter Ablagerung von Sinkstoffen gegeben, deren Beseitigung umständlich und kostspielig ist. — Ebenso wenig würde es, abgesehen von den dadurch hervorgerufenen bedeutenden Kosten, technisch richtig sein, alle Straßencanäle begehbar oder bekriechbar herzustellen, da sie dadurch auf weite Strecken einen größeren, als den rechnungsmäßigen Querschnitt erhalten würden. Dadurch wird aber die Geschwindigkeit des in ihnen fließenden Canalwassers zu gering, so daß die ihm beigemengten Sinkstoffe gar nicht oder doch nur unter Anwendung eines bedeutenden Spülwasserquantums mit fortgeschwemmt werden können. Aus diesen Gründen beschließt die Commission, zu den kleineren Canälen nach wie vor Thonröhren zu verwenden, und zwar bis zu einer lichten Weite bis zu 0,42 m unter der Bedingung, daß den weiteren Röhren von 0,32 m Durchmesser ab eine größere, als die bisherige Wandstärke gegeben werde, damit die ausreichendste Garantie gegen den Bruch derselben vorhanden sei.

Erfordert die Entwässerung einer Straße ein Rohr von mehr als 0,42 m Durchmesser, so sind entweder zwei Röhren (an jeder Seite der Straße ein Rohr) zu wählen, oder es ist ein gemauerter Canal herzustellen. Die noch vorhandenen Bestände von 0,48 m weiten Röhren sollen nur an solchen Stellen Verwendung finden, wo die Bodenbeschaffenheit und die sonstigen örtlichen Verhältnisse dies gestatten.

Was die Form der gemauerten Canäle anbelangt, so wurde darauf hingewiesen, daß die Eiform durch Zusammenhalten auch geringer Wassermengen in ihrem untern spitzigen Theil so wesentliche Vorzüge vor jeder anderen Form besitzt, daß ihre Einführung jetzt fast allgemein geworden sei.

Man hat ferner vorgeschlagen, zur besseren Reinigung des Canales und zur Beseitigung eventueller Verstopfungen zahlreiche, im Scheitel einzufügende gußeiserne Rahmen mit beweglichen Verschlußstücken von keilförmiger Gestalt anzubringen. Man läßt jedoch dabei außer Acht, daß die Oberkante unserer Canäle mehrere Meter unter dem Straßen-Planum liegt und die Benutzung jener Vorrichtungen nur durch Aufgraben der Straßen auf eine sehr kostspielige und den Verkehr störende Art möglich ist. — Bislang geschah die Beseitigung der sehr selten eintretenden Verstopfungen bei unseren Canälen auf eine weit einfachere Art, unter Benutzung der in etwa 100 m Entfernung eingefügten Revisionsschächte. Diese, wie andere an die Oeffentlichkeit getretenen Vorschläge sind in einem ausführlichen technischen Gutachten einer näheren Besprechung unterworfen, das zur Einsicht für Jeden, der sich dafür interessirt, im hiesigen Canalisations-Bureau ausliegt.

Endlich wurde auch die Frage über die Art der Bauausführung auf's Neue in Erwägung gezogen.

Anfragen bei dem Magistrat der Stadt Wien hatten ergeben, daß die Ausverdingung der einzelnen Arbeiten und Materialien bei dem allmäligen Ausbau des dortigen Canalnetzes die Regel bilde, dort also ähnlich verfahren wird, wie in Breslau.

Um jedoch auf Grund der bisherigen Erfahrungen vergleichend feststellen zu können, welcher Weg dem finanziellen Interesse unserer Stadt am meisten entspricht, wird in Consequenz der früheren Beschlüsse festgestellt, daß ein Versuch zur Ausführung des in sich abgeschlossenen Canalnetzes der inneren Stadt in General-Entreprise zu machen sei.

Die Kosten derselben belaufen sich laut den vorliegenden 33 Specialanschlägen auf 426,850 Mk. und sollen bewährte Unternehmer zur Abgabe von Offerten aufgefordert werden. Die Bauzeit ist auf zwei bis drei Jahre festgestellt.

Von den übrigen Gegenständen der Berathung ist von allgemeinem Interesse nur noch der Bericht über den immer mehr fortschreitenden Ausbau des vorhandenen Canalnetzes unserer Stadt, sowie die Erörterung über die Verhandlungen der Münchener Versammlung deutscher Architecten und Ingenieure zu erwähnen, die bereits wiederholt in den hiesigen öffentlichen Blättern besprochen sind.

Als Commentar dazu dürfte noch ein Schreiben des Herrn Geh. Oberbauraths Wiebe in Berlin an den hiesigen Magistrat anzuführen sein, in welchem jenen Verhandlungen wenig Gewicht beigelegt wird, weil sie fast ausschließlich längst widerlegte Einwürfe gegen die Schwemmcanalisation zum Gegenstande haben.

= [Die Gehaltsverhältnisse der Elementarlehrer.] In der gestrigen Nummer nimmt Ihr geschätztes Blatt Notiz von mehreren Artikeln in der „Schlesischen Schulzeitung", welche sich über die Gehaltsverhältnisse der hiesigen Elementarlehrer auslassen. Wenn die Art und Weise, wie diese Verhältnisse dort dargelegt werden, Aufsehen und Befremden erregt haben, so haben die Artikel jedenfalls nur Das gethan, was mit ihnen bezweckt war. Was die Verhältnisse an sich betrifft, so wird gewiß in nächster Zeit eine amtliche Darlegung des Sachverhalts erscheinen, welche zeigen wird, daß die Betonung, welche die „Schulzeitung" auf die Bevorzugung der kathol. Lehrer legt, eine sehr falsche ist. Eine Bevorzugung findet nicht statt. Es dürfte sich vielmehr bei einer richtigen Darstellung der Angelegenheit herausstellen, daß die kathol. Lehrer ihrerseits eine Benachtheiligung dadurch erleiden müssen, daß augenblicklich die Verhältnisse an den ev. Elementarschulen für ein Aufsteigen in Stellung und Gehalt nicht so günstig liegen, wie bei den kath. Elementarschulen. Aber es muß zugegeben werden, daß in Folge von äußeren zufälligen Verhältnissen die kath Lehrer zum Theil schneller in die Höhe gekommen sind als die evangelischen. Weil die ärmere kath. Bevölkerung sich in den letzten Jahren verhältnißmäßig bedeutender vermehrt hat als die entsprechende evangelische, so haben verhältnißmäßig auch mehr kath. Elementarschulen resp. höhere Klassen errichtet werden müssen, in welche dann die vorhandenen kath. Lehrer einrückten. Da nun die Gehälter von den Stellen abhängen, so sind denn auch die kath. Lehrer nicht blos, was Stellung, sondern auch was Gehalt betrifft, schneller vorgerückt als die evangelischen. Auf Grund dieser Verhältnisse aber von Bevorzugung der kath. Lehrer zu sprechen und solches laut in die Welt hinaus zu schreien, kann nur der, dem es darum zu thun ist, zu seinen Gunsten Aufregung und Erbitterung hervorzurufen. Aehnliche günstige und ungünstige Gehaltsverhältnisse finden sich überall, und die Lehrer der höheren Anstalten wissen darüber manch frohes und manch trauriges Lied zu singen. Aber es ist noch Niemandem, der zu den durch die Verhältnisse Benachtheiligten gehört, eingefallen, sich deshalb über Bevorzugung der Anderen zu beschweren. Man beklagt die Verhältnisse, man beneidet vielleicht auch die glücklicher Situirten; was man sonst auch thun und bestimmen mag, seine Stellung zu verbessern, so versteigt man sich doch gewiß nicht zu solchen Mitteln, wie es die „Schlesische Schulzeitung" thut, welche aus der Rüstkammer des Culturkampfes mittelalterliche Waffen herausschleppt und mit denselben um sich fährt trotz dem besten ultramontanen und socialdemokratischen Blatte. Ein Katholik.

[Statistisches.] In dem kaiserlichen General-Postamte in Berlin ist eine vergleichende Uebersicht über den Postpäckereiverkehr während der Weihnachtszeit 1876 und 1875 vom 12. bis einschließlich 25. Decbr. in Städten mit mehr als 50,000 Einwohnern angefertigt worden. Es sind dabei überhaupt 29 Städte des Deutschen Reiches incl. Baiern und Würtemberg in Betracht genommen, von denen Breslau seiner Einwohnerzahl nach die 3te Stelle einnimmt, da nur Berlin und Hamburg es in dieser Beziehung überragen. Die Gesammtstückzahl der aufgegebenen Packete hat hier im Jahre 1876 64,314 und im Jahre 1875 64,556, die der eingegangenen Packete im Jahre 1876 51,411 und im Jahre 1875 54,214 betragen. Die geringe Differenz erklärt sich wohl aus den jetzigen Zeitverhältnissen, wo Handel und Industrie theilweise darniederliegen und darunter auch der kaufmännische Packetverkehr zu Weihnachten leidet. Außer Berlin hat Leipzig, trotzdem es seiner Einwohnerzahl nach (127,284) erst die siebente Stelle unter den Städten über 50,000 Einwohnern einnimmt, den stärksten Weihnachtsverkehr aufzuweisen, indem dort im Jahre 1876 109,174 Packete aufgegeben wurden und 51,744 Packete eingingen. Die Steigerung gegen 1875 hat 10,121 und bezw. 2525 Stück betragen.

E. [Preis-Ausschreiben des Vereins Deutscher Eisenbahn-Verwaltungen.] Nach einem Beschluß des Vereins werden für Erfindungen und Verbesserungen in der Construction resp. den baulichen Einrichtungen der Eisenbahnen Preise zu 7000, 3000 und 1000 M., für Erfindungen und Verbesserungen an den Betriebsmitteln resp. in der Verwendung derselben, Prämien von 7500, 3000 und 1500 M., für Erfindungen und Verbesserungen in Bezug auf die Central-Verwaltung der Eisenbahnen und die Eisenbahn-Statistik, sowie für hervorragende Erscheinungen der Eisenbahn-Literatur eine erste Prämie von 3000 M. und zwei Prämien von je 1500 M. ausgesetzt. Die Prämien werden für die 6jährige Periode vom 16. Juli 1872 bis 15. Juli 1878 ausgeschrieben und müssen die Erfindungen, Verbesserungen und literarischen Erscheinungen, welche prämiirt werden sollen, ihrer Ausführung resp. ihrem Erscheinen nach in diese Periode fallen. Die Bewerbungen müssen während des Zeitraumes vom 1. Januar bis 16. Juli 1878 frankirt an die geschäftsführende Direction des Vereins eingereicht werden.

μ [Rechte-Oder-Ufer-Bezirks-Verein.] Die nächste Versammlung des Vereins findet am nächsten Dinstag, den 23. d. M., statt und enthält die Tages-Ordnung außer Mittheilungen eine Besprechung über die Feier des Stiftungsfestes des Vereins und einen Vortrag des Herrn Deichhauptmann Rockel über Deichangelegenheiten.

⁑ [Frau Oceana Renz,] der erklärte Liebling des Circuspublikums, ist von dem bekannten Hofphotogragen, N. Raschkow, in acht verschiedenen Stellungen auf dem Seile photographirt worden. Der Umstand, daß eine solche Aufnahme außerordentlich schwierig ist und sehr selten zu gelingen pflegt, sowie die Thatsache, daß die in Rede stehenden Bilder ganz besonders gelungen sind — wovon sich Jeder an dem Schaufenster der Raschkow'schen Papierhandlung selbst überzeugen kann — veranlaßt an dieser Stelle, das Publikum auf die Bilder der beliebten Künstlerin aufmerksam zu machen.

E. [Extrazug.] Am 22. d. M., Abends 11 Uhr, wird der von einem Unternehmer projectirte Extrazug für auswärts wohnende Besucher des Circus Renz, welche ein Uebernachten in Breslau vermeiden wollen, vom Freiburger Bahnhof hierselbst abgelassen werden und bis Frankenstein via Königszelt coursiren. Billets, welche zur Fahrt nach Breslau mit jedem fahrplanmäßigen Zug dieses Tages und zur Rückfahrt mittelst des Extrazuges berechtigen, werden auf sämmtlichen Stationen der Strecke Breslau-Königszelt-Frankenstein von dem Unternehmer verausgabt.

⁑ [Die humoristische Musikgesellschaft Brumme I.] hielt in Folge des von uns in einer Notiz in dieser Zeitung erwähnten Briefes unseres Oberbürgermeisters Herrn v. Forckenbeck eine Generalversammlung ab, in welcher mit Einstimmigkeit beschlossen wurde, ein großes Wohlthätigkeits-Concert zum Besten der hiesigen Suppenvereine am 30. Januar in Springers Concert-Saal zu veranstalten. Die Arrangements wurden in die bewährten Hände der Herren Sackur, Goldschmidt, Hausfelder und Chille gelegt. — Die Herren Directoren L'Arronge und Will haben bereits in Anbetracht des wohlthätigen Zweckes ihre Unterstützung zugesagt. — Wir werden noch Gelegenheit haben, über die bei diesem Concert mitwirkenden Künstler und die getroffenen Arrangements Näheres zu berichten.

+ [Unglücksfall.] Auf dem städtischen Schulhaus-Neubau in der Vorwerksstraße verunglückten gestern 3 Maurergesellen dadurch, daß dieselben trotz des Verbotes eine frisch gemauerte Kappenwölbung im ersten Stockwerk betraten, und ein mit Kalk gefülltes schweres Schaff darauf stellten. Die Folge war, daß das frische Mauerwerk zusammenbrach, und alle drei in die Tiefe stürzten. Glücklicherweise fielen die Unvorsichtigen auf weichen Erdboden auf, so daß sie außer der Erschütterung nur leichte Kopfverletzungen und Hautabschürfungen erlitten.

+ [Polizeiliches.] Der 17 Jahr alte Lohnschreiber Gustav Marx, welcher vor einigen Tagen einem Concipienten auf der Schmiedebrücke die Summe von 450 Mark und 13 Stück Wechsel in Höhe von 1600 Mark gestohlen hatte, ist gestern von Seiten der Polizeibehörde verhaftet, und die entwendeten Gelder und Effecten zum größten Theile wieder herbeigeschafft worden. — Ein Arbeiter, welcher in der verflossenen Nacht eine Bude am Neumarkt erbrechen wollte, wurde auf frischer That ertappt und festgenommen. — Ebenso wurden zwei Wittwen verhaftet, die auf der Oelserstraße mittelst gewaltsamen Einbruchs mehrere Betten und Kleidungsstücke im Gesammtwerthe von 75 Mark gestohlen hatten. — Im Circus Renz ist gestern Abend im Gedränge einem Holzhändler aus der Gegend von Sprottau ein braunledernes Portemonnaie mit 30 Mark Inhalt, ein Taschenmesser und verschiedene Schlüssel, und einem Sattlermeister aus Pleschen ein Portemonnaie mit 11 Mark Inhalt entwendet worden. Der Verdacht des Diebstahls lenkt sich bei beiden Fällen auf 3 elegant gekleidete junge Männer, die sich in auffallendster Weise an die Bestohlenen herangedrängt hatten. — Einem Pflanzgärtner auf der Ohlauer Chaussee wurden in der vergangenen Nacht 16 Stück türkische Hühner aus verschlossenem Stalle gestohlen. Die Diebe hatten zuvor die dortige Hundehütte derartig mit Stroh verstopft, daß der an der Kette liegende Wachthund weder herauskommen, noch die Hausbewohner durch sein Gebell aufmerksam machen konnte. — Einer auf der Heinrichsstraße wohnhaften Druckmannsfrau ist gestern eine mit Weinlaubsverzierungen versehene goldene Brosche im Werthe von 27 Mark entwendet worden. — Gestern Abend in der Dunkelstunde wurde einem auf der Nikolaistraße wohnhaften Strohhutwäscher der an der Hausfront aushängende Schaukasten gestohlen. In demselben befanden sich 8 Stück Strohhüte. — Aus unverschlossenem Entree eines Hauses der Oderstraße wurde gestern einem daselbst wohnhaften Kaufmann ein werthvoller schwarzer Ueberzieher entwendet. — In der verflossenen Nacht drangen Diebr in das Gartengrundstück eines Gasthofsbesitzers auf der Bohrauerstraße ein, und entwendeten 8 Stück hochstämmige junge Birn- und Aepfelbäume. Die Diebe, welche ihren Weg nach der Lohestraße zu genommen, haben die erwähnten Bäume kunstgerecht mit Wurzeln und Mutterboden aus der Erde ausgegraben.

=ββ= [Von der Oder.] Die eingetretene Kälte hat das Wasser fallen lassen. Trotzdem sind heut die Gebrüder Bermuske aus Koppen, welche in der Neisse bei Schurgast lagen, mit Ziegeln im Schlunge eingetroffen. Im Ganzen ruht indeß die Schifffahrt, weil die Schiffer bei der jetzigen Jahreszeit immerhin noch einen Umschlag der Witterung erwarten. — Die Noth um Eis ist groß und sorgsam wird jedes durch das Hochwasser an's Land geschwemmte Stück, mag es noch so dünn sein, eingeheimst, um so ganze Schiffsladungen den Brauern anbieten zu können. Besonders werden von den Schiffern in der Gegend von Ottwitz und Neuhaus Eisschollen gesammelt und sind bereits heut mehrere Kahnladungen hier eingetroffen. — Das Eis aus dem Schlunge ist bereits gänzlich herausgefischt.

± [Der Ausbruch der Rinderpest] ist unter den Viehständen des Gutsbesitzer Zimmer zu Klein-Mochbern bei Breslau gestern amtlich constatirt worden. Bis jetzt wurden vier von der Pest befallene Stücke Vieh erschossen. Die Sperrung der Ortschaft ist amtlich sofort angeordnet worden und geht noch heute ein Detachement Militair behufs Aufrechterhaltung und Ueberwachung der Sperre nach genannter Ortschaft von hier ab. Die Seuche zeigte sich unvermuthet und plötzlich und es ist bis jetzt noch nicht festzustellen gewesen, ob deren Ausbruch einer Einschleppung von außerhalb zuzuschreiben ist.*)

*) Da das heutige Kreisblatt Bierüber nichts berichtet, müssen wir die Verantwortlichkeit in betreff der Richtigkeit der Meldung dem Einsender überlassen. D. Red.

☩ **Löwenberg**, 19. Jan. [Concert.] In dem herrlichen, ehemaligen Fürstlich von Hohenzollern'schen, jetzt Graf v. Rothenburg'schen Concertsaale, in welchem während der Glanzperiode der berühmten Hofkapelle Franz Liszt, Richard Wagner, Hector Berlioz, Raff u. a. hervorragende Musik-Celebritäten dirigirten, fand gestern Abend zum Besten des Kreis-Krieger-Denkmal-Fonds ein von hiesigen und auswärtigen Dilettanten veranstaltetes Concert statt, welches sich eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte und einen Reinertrag von ca. 600 Mark erzielte. Zur Aufführung gelangten außer zwei Chorgesängen ein Trio von Beethoven und zwei Duetten, auch mehrere Solis für Sopran, Tenor und Bariton, sowie Einzelvorträge für Clavier, Violine, Piston und Cither. Reicher Beifall lohnte die hochgeschätzten Concertanten.

---

§ **Striegau**, 19. Jan. [Zur Reichstagswahl.] Der Vorstand des liberalen Wahlvereins ist unausgesetzt thätig, um bei der bevorstehenden Stichwahl ein möglichst günstiges Resultat zu erzielen. Auch hat der Candidat der liberalen Partei, Appellationsgerichts-Rath Witte, eine „offene Erklärung" an seine Wähler gerichtet, in welcher er sich in ausführlicher Weise über die verschiedenen wichtigen Fragen der reichsgesetzgeberischen Thätigkeit äußert. Die Auslassungen des Herrn Wahl-Candidaten entsprechen im Allgemeinen den unlängst in einer Wählerversammlung zu Schweidnitz von ihm entwickelten Ansichten, so daß hier auf eine Wiedergabe derselben verzichtet werden kann. An die Wähler wird seitens des Wahlcomite's die Bitte gerichtet, ihre Stimmen dem gegenwärtigen Vertreter des Wahlkreises im Abgeordnetenhause, Appellationsgerichts-Rath Witte, zuzuwenden.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 19. Januar. [Amtsunkosten. — Brandschäden.] Für die 26 Amtsbezirke des Kreises Glatz sind an Amtsunkosten-Entschädigung vom 1. Januar 1877 ab bis auf Weiteres zusammen 18,460 Mark festgesetzt worden. Zur theilweisen Deckung dieser Summe sind 8050 Mark aus den Staats-Dotations-Geldern angewiesen, den Rest von 10,410 Mark müssen die Amtseinsassen aufbringen. Am meisten haben beizusteuern die Amtsbezirke Rückers (810 M.), Rengersdorf (700 M.), Ullersdorf (650 M.), Ober-Hannsdorf (600 M.) und Tscherbeney und Gabersdorf je 550 Mark. Die höchste Entschädigung erhält der Amtsvorsteher der Bezirke Passau, Hallatsch, Friedersdorf und Grunwald, nämlich 4050 Mark, nächstdem der Amtsvorsteher des Bezirks Rückers 1050 Mark. — Im Bereiche der Glatzer Landgemeinden-Feuer-Societät haben im zweiten Semester 1876 neun Brände stattgefunden, welche zusammen mit 15,201 Mark zu bonificiren sind, und zwar Friedersdorf, Kreis Glatz, 1740 Mark, Mittel-Steine, Kreis Neurode, 2820 M., Walditz 1200 M., Zaughals 480 Mark, und im Kreise Habelschwerdt: Alt-Lomnitz 600 M., Lauterbach 1680 Mark, Schönfeld 2 Brände mit 2400 M. und 3981 M. und Dintershöh 300 M. Zur Deckung dieser Brandschäden und der laufenden Verwaltungskosten haben die Directions- und Ausschußmitglieder in ihrer am 13. d. M. stattgefundenen Sitzung die Ausschreibung eines $2\frac{1}{2}$fachen Beitrages (oder 25 Pf. pro 300 Mark) beschlossen.

⊙ **Habelschwerdt**, 19. Jan. [Concert. — Ernennung. — Drohbrief.] Der hiesigen Einwohnerschaft wurde gestern ein seltener musikalischer Genuß geboten, indem Seitens des hiesigen Seminars aus Anlaß dieses patriotischen Gedenktages im Saale des Gasthofs zum „Deutschen Hause" ein Vocal- und Instrumental-Concert veranstaltet worden war, bei welchem außer den Zöglingen der Anstalt auch mehrere andere musikalische Kräfte aus der Stadt mitwirkten. Daß bei der als tüchtig bewährten Leitung des Seminar-Haupt- und Musiklehrers Herrn Kothe und des Seminar-Uebungslehrers Herrn Scholz nur Ausgezeichnetes geleistet werden würde, stand wohl zu erwarten und diese Erwartungen sind womöglich übertroffen worden. Jede einzelne Nummer des sehr reichhaltigen und gut gewählten Programms, darunter Compositionen von Beethoven, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Fr. Lachner, H. Mohr, R. Schumann, R. Wagner, M. Bruch, zeichnete sich durch reine Intonation und verständnißvollen Vortrag aus, dem das Auditorium mit großem Interesse folgte. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt und die Anwesenden, die den Vortragenden reichen Beifall spendeten, haben, da ein Theil der durch das Concert erzielten Einnahme für arme Schulkinder verwendet wird, bei dieser Gelegenheit ihren Wohlthätigkeitssinn aufs Neue in recht erfreulicher Weise bethätigt. — Herr Kreisrichter Hubrich hierselbst ist zum Kreisgerichtsrath ernannt worden. — In Schönfeld, wo unlängst in kurzer Zeit vier Brände stattgefunden haben, ist in der Nähe der Wohnung des Scholzen ein Drohbrief gefunden worden, aus dem hervorgeht, daß ruchlose Hände dort in nächster Zeit noch an mehreren anderen Orten Feuer anzulegen beabsichtigen. Viele Bewohner des Dorfes haben bereits, soweit es möglich gewesen, ihre in den oberen Räumen des Hauses befindlichen Sachen heruntergeschafft, um dieselben im Falle der Gefahr so schnell als möglich retten zu können.

⊙ **Trebnitz**, 19. Jan. [Verschiedenes.] Das in der letzten Stadtverordneten-Sitzung neu gewählte Curatorium der hiesigen Handwerker-Lehrlings-Fortbildungsschule, bestehend aus dem Bürgermeister, zwei Magistratsmitgliedern und drei Innungs-Obermeistern hielt gestern seine erste Sitzung, in welcher auf Grund des von der Königl. Regierung genehmigten Orts-Statuts zunächst die wöchentliche Unterrichtszeit der Lehrlinge auf vier Stunden und zwar für Sonntag Nachmittag von 1–3 Uhr und für Montag von $7\frac{1}{2}$–$9\frac{1}{2}$ Uhr Abends festgesetzt wurde, mit dem gleichzeitigen Bedeuten, daß gegen die säumigen Lehrlinge; so wie gegen die Lehrmeister, welche ihren Lehrlingen nicht die zum Besuch dieser Schule nothwendige Zeit gewähren, mit Polizeistrafen bis zu 6 M. vorgegangen werden müßte. — Noch sei erwähnt, daß in der ersten dieses nunmehr 3 aufsteigende Klassen bildenden Instituts neben gewerblichem Zeichnen mit Geometrie, Rechnen, geschäftlichen Aufsätzen ꝛc. auch noch vom Beginne d. J. ab „physikalischer Unterricht" ertheilt wird. — Möchte aber nun auch der dieser Anstalt seit Jahr und Tag in Aussicht gestellte „Staatszuschuß" nicht noch länger auf sich warten lassen! — In der kürzlich stattgefundenen statutenmäßigen „General-Versammlung" des nunmehr 139 Mitglieder zählenden evangelischen Gesellen-Vereins hielt nach erfolgter Rechnungslegung, Neuwahl des Vorstandes und engeren Ausschusses, Herr Lehrer Eichholz einen sehr anregenden, beifällig aufgenommenen Vortrag über „Elektricität mit Experimenten." — Schon wieder hat sich im hiesigen Kreise ein der Tollwuth verdächtiger Hund (nunmehr innerhalb 6 Wochen der 5. derartige Fall) und zwar im angrenzenden Auras-Burglehn gezeigt, hat daselbst mehrere Hunde gebissen und ist demnächst getödtet worden, weshalb die Herren Amtsvorsteher der grenzenden Bezirke die erforderlichen polizeilichen Anordnungen zu treffen veranlaßt wurden. — Seit Anfang d. J. ist nach magistratualischer Bekanntmachung die Aufsicht über die Straßen und Wege und die in der Straßen-Polizei-Ordnung für Trebnitz vom 5. April 1865 vorgeschriebenen Arbeiten den Bezirksvorstehern übertragen worden. Den Anordnungen und resp. Erinnerung derselben muß zur Vermeidung polizeilicher Bestrafung pünktlich und unweigerlich nachgekommen werden.

⊙ **Beuthen OS.**, 19. Jan. [Zur Tageschronik.] Aus den Verhandlungen der gegenwärtigen ersten Schwurgerichtsperiode dürfte zunächst die Verurtheilung zweier Beamten, und zwar des früheren Gemeindevorstehers Jacob Pietrowski aus Nieder-Boischow zu 9 Monat Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust, und des früheren Executors Johann Dzimis aus Königshütte zu 1 Jahr 6 Monat Gefängniß und 2 Jahr Ehrverlust mitzutheilen sein. Die beiden Verurtheilten haben ihre amtlichen Stellungen zur Vornahme mehrfacher Unterschlagungen und Urkundenfälschungen mißbraucht. — Seit dem 1. Januar c. hat sich der hiesige langjährige Stations-Vorsteher der Oberschlesischen Eisenbahn, Bahnhofs-Inspector Bräuer auf eigenen Antrag vom Dienste in den Ruhestand zurückgezogen. Seitens der hier stationirten Bahnhofs-Bediensteten wurde ihm aus dieser Veranlassung eine gemeinschaftliche Ovation dargebracht, und als Andenken eine silberne Dose sowie eine werthvolle Bierkuffe überreicht. — Nach den Nachrichten von den Standesämtern sind im Jahre 1876 in Beuthen mit Roßberg bei einer Einwohnerzahl von 25,000 Seelen 1235 Geburten und 759 Sterbefälle angemeldet, und 212 Eheschließungen vollzogen worden. In Königshütte gruppiren sich diese Anmeldungen bei 26,000 Einwohnern auf 1471 Geburten, 909 Sterbefälle und 195 Heirathen. — Bei dem gestrigen Brande der Kramerschen Sägemühle ist der umliegende Stadttheil einer größeren Gefahr ausgesetzt gewesen, als sich mancher der Einwohner denken mag. Der dicht an das brennende Gebäude grenzende Gasometer der Gasanstalt war mit Gas angefüllt und lag sonach eine eintretende Explosion sehr nahe. Nach den umsichtigen sofortigen Anordnungen des Anstalts-Inspectors wurde indessen das Gas in den zweiten Gasometer schleunigst übergeleitet und auch sonst die möglichsten Maßregeln zur Verhinderung einer Explosion getroffen.

⊙ **Königshütte**, 19. Januar. [Freier pädagogischer Verein.] Gestern Abend wurde in Wandel's Hotel unter dem Vorsitz des Herrn Hauptlehrers Wilsch die zweite diesjährige Sitzung des „Freien pädagogischen Vereins" abgehalten. Einzigen Punkt der Tagesordnung bildete der Vortrag des Collegen Elsner über das Thema: „Wie ist der Zeichenunterricht in der Volksschule zu einem fruchtbringenden zu gestalten!" Der Vortrag enthielt manch' praktische und pädagogisch wichtige Winke und erfreute die Zuhörer durch recht klare Darlegung der Wichtigkeit und haupt-

sächlich der Methode dieses gewiß wichtigen Gegenstandes. Herrn Elsner wurde der Dank des Vereins für seine wohlgelungene Arbeit zu Theil. An der sehr lebhaften Debatte über einige Punkte des Vortrages betheiligten sich namentlich die Collegen Elsner, Wilsch, Wenzel, Danisch, Faulhaber. — Auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung wurde nun gestellt der Vortrag des Collegen Köhler: „Schilderung der Charaktere in Körner's Hedwig". Außerdem wurde beschlossen, Lessing's „Emilia Galotti" in den nächstfolgenden Vereinsabenden mit vertheilten Rollen zu lesen. Schluß der Sitzung 9¾ Uhr.

□ **Königshütte**, 19. Jan. [Postalisches. — Zur Rinderpest.] Aus zuversichtlicher Quelle erfahren wir, daß die täglich viermal von Königshütte nach Schwientochlowitz und retour gehende Personenfahrpost binnen kurzer Zeit eingestellt werden solle und zwar aus dem Grunde, weil ihre Unterhaltung sich nicht rentire. Nur eine Cariol-Post werde ferner bestehen. Wir wissen nicht, ob vielleicht privatim für einen Ersatz in dieser Beziehung gesorgt wird; so viel steht fest, daß die Wegschaffung qu. Verkehrsmittel für die hiesige Geschäftswelt sehr empfindlich sein wird. Andererseits eröffnet sich uns die Aussicht, daß — über kurz oder lang — es doch dahin kommt, daß auf der Strecke Gleiwitz-Schwientochlowitz via Beuthen und Königshütte den Personenzügen ein Eisenbahn-Postwagen angehängt wird, der uns die Briefschaften, Zeitungen 2c. alsdann direct in unseren Ort bringt, die wir bis jetzt genöthigt sind, aus einem ½ Meile entfernten Dorf abholen lassen zu müssen. Allerdings müßten die jetzigen Personenzüge genannter Strecke derartig verlegt werden, daß sie directen Anschluß an die nach Breslau u. s. w. gehenden Züge der Hauptstrecke hätten. Solche Städte wie Königshütte und Beuthen verdienten wohl diese Berücksichtigung. — Dem Fleischermeister Blandowsky hierselbst sind gestern auf Befehl höheren Orts 5 in Beuten O.-S. erkaufte Ochsen, die, wie behauptet wird, an der Rinderpest krank gewesen sein sollen, getödtet worden und zwar mittelst Gewehr-Schüssen, zu deren Abgabe 1 Unteroffizier und 5 Gemeine von dem hiesigen Militair-Commando beordert worden. An Entschädigung erhält Herr Blandowsky laut Schätzung 150 Mark pro Stück. Das Gehöft des Herrn Stadtrath Huldschinsky, woselbst beregte Ochsen einige Tage standen, ist abgesperrt.

—Gr. **Kattowitz**, 19. Januar. [Vorlesung. — Vorstellungen und Vorträge.] Die durch die Stürme der letzten Tage politisch aufgeregten Gemüther verlangen nach einer Erholung und Zerstreuung. Dieselbe wird ihnen glücklicher Weise auch in reichem Maße gewährt. So hielt am 10ten d. M., am Wahltage selbst, Abends der berühmte Vorleser Emil Palleske im Saale des Hotel de Prusse eine seiner genußreichen Vorlesungen und zwar aus Schillers, Lessings und Reuters Werken. Ferner üben die gymnastischen und equilibristischen Vorstellungen der seit ungefähr drei Wochen im Saale der „Deutschen Reichshalle" gastirenden Familie Braatz eine ungemeine Anziehungskraft auf das hiesige sowie in der Umgegend wohnende Publikum. Die aus 14 Personen bestehende Gesellschaft leistet auch in ihren Kunstsachen Außergewöhnliches. Ihre Productionen grenzen an das Unglaubliche und dabei wird Alles mit einer Leichtigkeit, Sicherheit und Plastik zur Darstellung gebracht, daß der Zuschauer selbst an dem Gefährlichsten einen ästhetischen Genuß hat. Hierzu kommt, daß sämmtliche Mitglieder der Gesellschaft sich durch schönen, musterhaften Körperbau auszeichnen und die Costüme höchst elegant sind. Seit einigen Jahren lebte die Gesellschaft in Rußland und giebt hier auf deutschem Boden wieder ihre ersten Vorstellungen, welche sie in Folge des enormen Zudranges und Beifalls bis zum nächsten Monat ausdehnen will. Die Grunertsche Theater-Gesellschaft wird dann diese Truppe hier ablösen. — Auch im Gewerbeverein wurde uns am letzten Mittwoch durch einen Vortrag des Herrn Bürgermeisters Rüppell ein unterhaltender Abend zu Theil, indem genannter Herr in gediegener Weise über die „Kunst" im Allgemeinen und die verschiedenen Kunstgattungen sprach. Weitere Vorträge anderer Herren stehen für die nächsten Sitzungen in Aussicht. In Abwesenheit des Landtagsabgeordneten Herrn Sanitätsrath Dr. Holtze führt Herr Bürgermeister Rüppell den Vorsitz.

[Notizen aus der Provinz.] * Steinau. Das hiesige „Wochenbl." meldet: Der Dampfer „Groß-Glogau" wird mit seinen neuen flachgehenden Schleppkähnen die Tour Stettin-Breslau fortan regelmäßig befahren, und dies so lange fortsetzen, als es nur der Wasserstand erlaubt. — In diesen Tagen wurde in dem benachbarten Orte Lampersdorf vom dortigen Fleischbeschauer ein mit Trichinen behaftetes Schwein entdeckt. Dasselbe war nicht auf dem Dominium Lampersdorf gezüchtet, sondern von einem Händler aus dem Großherzogthum Posen gekauft worden. Es ist dies im hiesigen Kreise der vierte Fall, daß seit Einführung der Fleischschau Trichinen entdeckt wurden. Erwähntes Thier wurde sofort von Polizei wegen in angeordneter Weise vernichtet.

+ Bauerwitz. Dem „Oberschles. Anz." wird von hier geschrieben: Dieser Tage hatten wir wieder Gelegenheit von einer merkwürdigen Volkskur Kenntniß zu erlangen: Eine an Krätze erkrankte, verheirathete Frau aus Zülkowitz wurde nämlich von einer Dorfcollegin am ganzen Leibe mit irgend einer Salbe eingerieben und dann in einen geheizten Backofen gesteckt. In diesem Ofen ist die bethörte Frau längere Zeit unter Verschluß gelassen und dann am ganzen Leibe verbrannt, auf ihren Hilferuf hinausgezogen worden. Erst jetzt nahmen die Angehörigen der halbgebratenen Frau ärztliche Hilfe in Anspruch, worauf endlich die Kranke, nachdem dieselbe die qualvollsten Schmerzen durchzumachen hatte, wieder hergestellt worden ist. — Wie schon früher gemeldet, ist im März v. J. ein hies. Zuckerfabriksarbeiter durch eigene Unvorsichtigkeit in eine Riemenscheibe, welche in der Minute 120 Mal sich umdreht, gerathen, und erhielt dieser hierbei, durch mehrere Aerzte constatirt, 11 Knochenbrüche an Armen und Beinen. Was damals unmöglich schien, ist endlich gelungen. Der damals Verunglückte ist heute als gesund und arbeitsfähig aus dem Krankenhause entlassen und in hiesiger Zuckerfabrik auf seinem früheren Posten wieder angestellt worden. Der nun wunderbar Genesene hat seine Herstellung einerseits der Zuckerfabriks-Verwaltung selbst, welche mit großer Aufopferung für ihre Verunglückten sorgt, und andererseits der Pflege in dem zweckmäßigen und gut eingerichteten Privat-Hospitale des Herrn Sanitätsraths Dr. Proske zu danken.

Δ Glogau. Der „Niederschles. Anz." enthält folgende Erklärung: „An die liberalen Wähler des Wahlkreises Grünberg-Freistadt! Sie werden es mir nicht verargen, meine Herren, wenn ich besonders stolz darauf bin, daß ich auch in dem diesmaligen Entscheidungskampfe der Candidat der sieggewohnten — weil von der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes getragenen — liberalen Partei sein durfte. Ihr Votum hat mir den Sieg gegeben! Zugleich mit dem Siege einen Beweis des Vertrauens, das zu rechtfertigen mir stets eine heilige Pflicht sein wird und für welches ich einem jeden meiner Herren Wähler den aufrichtigsten und herzlichsten Dank sage! Unser deutsches Vaterland und die gesammte bürgerliche Gesellschaft sind gegenwärtig von unversöhnlichen Feinden bedroht! Ich meine die rothe und die schwarze Internationale. Wir, wahrhaft reichstreue und loyale Männer, nehmen den uns aufgedrungenen Kampf an, denn wir wissen, daß schon ein bloßes Nachgeben sowohl den Clericalen als den Socialdemokraten gegenüber, hier den Weg zur Auflösung, dort den Weg nach Canossa beschreiten heißt. Wir müssen und werden Sieger bleiben! Deutschland darf weder der Commune, noch den Jesuiten in die Hände fallen! Wir werden aber nur siegen unter der Devise der nationalliberalen Partei: „Gleiches Recht für Alle" und mit dem Rufe: „Es lebe unser Kaiser und das Deutsche Reich!" Berlin, den 14. Januar 1877. Der Abgeordnete für Grünberg-Freistadt. Fürst zu Carolath-Beuthen."

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 Breslau, 20. Jan. [Criminaldeputation. — Fritz Glogauer auf der Anklagebank.] Der § 131 des Strafgesetzes bestraft Diejenigen, welche erdichtete oder entstellte Thatsachen, wissend, daß sie erdichtet und entstellt sind, öffentlich verbreitet oder behauptet, um dadurch Staatseinrichtungen verächtlich zu machen. Dieses Vergehens soll sich Herr Fritz Glogauer durch Verbreitung einer im Auslande erschienenen Broschüre schuldig gemacht haben.

Glogauer ist nach Ausweis seiner heut verlesenen Personalien am 15. Juli 1856 zu Falkenberg in Oberschlesien geboren. Auf der Terminsliste steht Herr Glogauer als Redacteur (Volontair). Der Herr Vorsitzende stellt deshalb die Frage, in welchem Zusammenhang die zweite Bezeichnung zu bringen sei. Ich war Volontair in der Mittelmühle, jetzt bin ich Redacteur, antwortete der Angeklagte. Vors.: An welcher Zeitung sind sie Redacteur. Angekl.: Bei der „Wahrheit". — Vors.: Was ist das für eine Zeitung. Angekl.: Ein hier täglich erscheinendes Blatt!

Nach der Anklage hat Herr Fritz Glogauer im December 1875 eine in Zürich erschienene Schrift: „Heinrich Heine's Besuche im Reiche der Gottesfurcht und frommen Sitte" in verschiedenen Exemplaren bezogen und an seine Bekannten verbreitet, obgleich ihm bewußt gewesen, daß das Büchlein ein Pamphlet auf die Einrichtungen des Deutschen Reiches sei und Verläumdungen und Beleidigungen gegen den Deutschen Kaiser, Bismarck 2c. enthält. Glogauer hatte in der Voruntersuchung, überführt durch die eidliche Aussage eines Zeugen, des Appellations-Gerichts-Referendar v. M., zugestanden, daß er beim Bezug und Vertrieb der Broschüre Kenntniß davon gehabt, dieselbe sei in Deutschland confiscirt worden. Heute bestreitet er diesen Umstand und will jene Bemerkung: „Nun, Sie werden mich doch nicht denunciren, denn ich weiß, daß ich alsdann 2 Monate Gefängniß bekomme", nur in Unkenntniß des Gesetzes gethan haben. „Ich bin kein Jurist", sagte der Angeklagte, „glaubte also, daß die bloße Vertheilung der Schrift zur Verurtheilung genüge, selbst wenn ich den Inhalt bis dahin nicht gekannt." Er behauptet nun, daß seine Freunde gemeinsam mit ihm die Schrift auf Grund einer Annonce bestellten und dieselbe auch durch ihn erhielten, noch ehe er diese selbst gelesen oder Kenntniß von deren Inhalt gehabt. Im Uebrigen bestreitet Angeklagter, daß in jener Schrift Thatsachen behauptet werden. — Es sei eine politische Abhandlung und Niemand nehme die in solchen Schriften behaupteten Punkte für wahr an, sonst ließe sich beispielsweise aus einigen Romanen der Louise Mühlbach sehr leicht eine Beleidigung des Hauses Hohenzollern beweisen. Auch heute erklärt sich Angeklagter mit den in jener Schrift niedergelegten Ausführungen einverstanden, wenngleich er gestehen muß, daß Verschiedenes in höchst ungeschickter, ja sogar gemeiner Form geschrieben ist. Herr Glogauer will zum Beweise seiner Angaben mehrere Stellen aus der Schrift verlesen; Herr Staatsanwalt Warmbrunn beantragt demzufolge Ausschluß der Oeffentlichkeit, welche vom Gerichtshof auch beschlossen wird. Wie wir in Erfahrung gebracht, wies der Herr Staatsanwalt aus einer Stelle, welche von einem Invaliden, dem ein Arm und Bein fehlt, handelt und von dem erzählt wird, er erhalte keine Unterstützung vom Staate, nach, daß mindestens hier eine falsche Thatsache behauptet sei, dehnte die Anklage ferner auf § 110 (Aufforderung zum Ungehorsam) u. § 95 (Majestätsbeleidigung) aus und beantragte insgesammt 9 Monate Gefängniß, indem er besonders aus der jetzigen Stellung des Angeklagten herleitete, daß derselbe schon im December 1875 vollständig für die socialdemokratischen Ideen geschwärmt haben müsse und also das Buch nur gerade um der bereits erlangten Kenntniß seines Inhalts willen verbreitete.

Der Angeklagte vertheidigte sich in sehr langer Rede und nicht ohne Geschick, er verlangte auf Grund des Strafgesetzes seine Freisprechung. Der Gerichtshof sprach auch in der That den Angeklagten frei und zwar nur aus dem Grunde, weil der Nachweis nicht geführt werden konnte, daß Glogauer den Inhalt der Schrift vor der Vertheilung gekannt.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 20. Jan. [Von der Börse.] Bei sehr großer Geschäftsstille verlief die Börse in fester Haltung; Creditactien eröffneten zu 228,50, stiegen später auf 229 und nach Schluß der Börse auf 230; Lombarden und Franzosen ohne Verkehr. — Fonds fest. Oesterreichische Renten eine Kleinigkeit besser. — Einheimische Papiere überaus still. — Valuten etwas höher. Oesterreichische per ult. 161,75 bez.

4 **Breslau**, 20. Jan. [Börsen-Wochenbericht.] Ueber den Börsenverkehr in der heute abschließenden Berichtsperiode ist nur wenig zu bemerken. Die Tendenz, insoweit eine solche bei der ungemeinen Beschränktheit der Umsätze zu Tage trat, kann als ziemlich fest bezeichnet werden, insofern das Angebot zurückhaltend war. Diese relative Festigkeit hielt sogar den entschieden ungünstig lautenden politischen Nachrichten gegenüber Stand. Die Meldung von der definitiven Ablehnung der Conferenzvorschläge durch die Pforte hatte zwar den Rückgang der leitenden Speculationswerthe um einige Mark zur Folge, doch konnte man nicht von einer allgemein matten Stimmung sprechen. Nicht allein hielten sich einheimische Werthe und Renten recht fest, auch die Speculationspapiere vermochten schon heute einen Theil des gestern erlittenen geringen Coursverlustes wieder einzubringen. Die Börse ist eben entschieden optimistisch gesinnt, sie glaubt nicht daran, daß Rußland seinen oft und laut wiederholten Drohungen die That folgen lassen werde, für den schlimmsten Fall hegt man die Hoffnung, daß der Krieg localisirt bleiben wird. So erklärt es sich, daß die jüngsten Nachrichten aus Konstantinopel keinen ungünstigeren Eindruck ausübten und die Börse in ihrer abwartenden Haltung verharrte.

Creditactien, welche am Mittwoch bis 232 gestiegen waren, sanken gestern auf 228,50 und schließen heute zu 229, mithin fast 3 M. höher als am vorigen Sonnabend. Recht matte Stimmung herrschte für Franzosen in Folge der fortgesetzt ungünstigen Einnahme-Ausweise. Dieselben stellten sich bei äußerst geringfügigem Geschäfte um ca. 5 M. niedriger. Lombarden blieben total vernachlässigt.

Fonds waren gut behauptet. Oesterreichische Renten schließen nach unbedeutenden Schwankungen heute nur wenig niedriger als zum Schlusse der vorigen Woche; für 1860er Loose bestand sogar gute Nachfrage und vermochten dieselben ihren Cours um mehr als 2 pCt. zu erhöhen.

Von einheimischen Werthen schließen Bahnen eine Klenigkeit niedriger, Banken fast unverändert. Auch Laurahütte-Actien waren bei sehr stillem Geschäfte im Course constant.

Valuten stellen sich im Vergleiche zur Vorwoche etwas höher.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

Monat Januar 1877.

	15.	16.	17.	18.	19.	20.
Preuß. 4½ proc. conf. Anleihe	104, —	104, —	104, 25	104, —	104, —	104, —
Schl. 3½ proc. Pfdbr. Litt. A.	85, 20	85, —	85, 15	85, 10	85, 10	85, —
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	94, 75	94, 80	94, 70	94, 65	94, 60	94, 50
Schles. Rentenbriefe	95, 30	95, 25	95, 60	95, 50	95, 90	95, 75
Schles. Bankvereins-Anth.	86, 90	86, 50	86, 50	86, 50	86, 50	86, 50
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	67, 75	67, 75	67, 75	68, —	68, —	68, —
Breslauer Wechsler-Bank	71, 50	71, 50	71, 50	71, 50	71, 50	71, 50
Schlesischer Bodencredit	93, 50	93, —	93, —	93, 25	93, 25	93, —
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	128, 50	128, 50	128, 30	128, 25	128, 75	127, 90
Freiburger Stamm-Actien	69, —	69, —	69, —	69, 25	68, 75	69, 25
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	105, 25	105, 25	105, 25	105, 25	105, 50	105, —
do. Stamm-Prior.	109, —	109, 50	109, 50	109, —	109, 50	109, —
Lombarden	123, —	123, —	122, —	121, —	122, —	121, —
Franzosen	398, —	397, —	397, —	396, —	395, —	394, —
Rumänische Eisenb.-Oblig.	14, 50	14, 65	14, 50	14, 50	14, 50	14, —
Russisches Papiergeld	253, —	252, —	252, 25	253, —	252, —	252, 50
Oesterr. Banknoten	161, 50	161, 25	162, —	162, —	161, 50	161, 75
Oesterr. Credit-Actien	229, —	228, —	232, —	231, —	228, 50	229, —
Oesterr. 1860er Loose	97, 25	97, 50	—, —	98, 50	98, 75	99, 25
Goldrente	60, 50	61, —	61, —	60, 50	60, —	60, —
Silber-Rente	54, 50	54, 90	55, —	54, 75	54, 50	54, 50
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	29, —	28, 10	28, —	28, —	28, —	—, —
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	70, 50	70, 75	70, 75	70, 75	70, 50	70, 75
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	—, —	68, 50	—, —	68, 50	68, 50	68, 50
Schles. Immobilien	—, —	—, —	—, —	68, —	—, —	—, —

E. **Berlin**, 19. Januar. [Börsenwochenbericht.] Die morgen zu Ende gehende Berichtsperiode bildet eine genaue Fortsetzung der in meinem letzten Bericht geschilderten Epoche, nur trat diesmal die Festigkeit auf dem heimischen Markt noch mit einer größeren Zuversicht als bisher auf, während sich in dem Verkehr der internationalen Werthe die politischen Beklemmungen mehr oder minder scharf ausprägten. Die letzteren fanden Nahrung in den von Konstantinopel aus hierher gelangten Nachrichten, nach welchen es die Türkei nunmehr definitiv ablehnt, auf die Forderungen der Großmächte einzugehen und die denn auch heut einen empfindlichen Coursdruck auf die fremden Speculationspapiere ausübten; die gleichzeitigen Meldungen, welche besagten, daß die heutigen Londoner Morgenblätter sich sämmtlich in der Ansicht begegneten, ein Krieg zwischen Rußland und der Türkei wäre trotzdem als bevorstehend nicht zu erachten und daß vielmehr neue Verhandlungen wahrscheinlich seien, blieben unbeachtet, dürften aber bei ihrer inneren Wahrscheinlichkeit, falls das Gegentheil nicht bald bekannt werden sollte, zur Befestigung der Stimmung auch auf dem internationalen Markt beitragen. Auf diesem haben sich die Erwartungen der Börse bisher in keiner Weise erfüllt. Während allgemein die Ansicht vorwaltete, daß der Zuschlag zu dem Cours der Oesterr. Credit-Actien, welcher als Gegenwerth der bis zum 1. d. M. gerechneten Zinsen auf 0,13 Mark normirt wurde, sehr bald wieder verloren gehen müsse, hat sich derselbe nicht nur behauptet, sondern der Cours hat darüber hinaus noch weiter anziehen können. Weniger glücklich ging es den Oesterr. Staatsbahn-Actien, für welche an der Börse noch ein gewisses Faible herrschte und die deshalb trotz der stärksten Mindereinnahmen bis Ende des Vorjahres einer regen Theilnahme sich erfreuten; der vom 1. Januar ab eingetretene Rückgang beträgt heut bereits gegen 15 Mark und die Pariser Börse scheint nicht gewillt, ihrem früheren Liebling schon jetzt eine größere Beachtung zu Theil werden zu lassen. In Paris hat man augenscheinlich alle Hände voll mit dem Course der Renten zu thun, die denn auch andauernd eine steigende Richtung verfolgen. Was endlich das Schmerzenskind unter den fremden Spielpapieren, Lombarden, betrifft, so waren dieselben heut noch aus dem speciellen Grunde weichend, weil auf der Strecke Steinbrück-Römerbold eine starke Erdabrutschung stattgefunden haben soll. Wie aus dem Vorstehenden ersichtlich, war die Stimmung auf den fremden Verkehrsgebieten zum Mindesten eine getheilte, der gegenüber der Verkehr am heimischen Markt mit seinen vielfach steigenden Coursen sich um so vortheilhafter abhebt. Allerdings trägt zu diesen letzteren der flüssige Geldstand sehr viel bei, der namentlich den Coursen der Prioritäten zu Gute kommt, auf der andern Seite läßt sich aber auch in dieser Woche nicht verkennen, daß abermals der Börse Capitalien zugeführt wurden, die bis dahin Anlagen in Hypotheken gesucht hatten, theilweise sogar ganz zinslos aufbewahrt worden waren. Den heimischen Prioritäten vermochten ihre österreichischen Schwestern nur vereinzelt zu folgen; der Silberpreis in London ist in steter Steigerung begriffen, welche den Cours der Oesterreichischen Silber-Rente-Coupons heut auf 190 brachte, es fehlt aber an Vertrauen zu der Stabilität dieser Preise, so daß Verkäufer sich allenfalls wohl zurückhaltender zeigen, ohne daß aber die Zahl der Käufer entsprechend stiege. Nächst den Prioritäten und heimischen Fonds wandte sich dann ferner die allgemeine Aufmerksamkeit unseren Eisenbahn-Actien zu, von welchen einige eine procentweise Steigerung erfuhren; es sind dies u. A. Magdeburg-Halberstädter, Anhalter, Berlin-Stettiner, sowie auch einige leichte Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien, von welchen letzteren allerdings Berlin-Görlitzer mit Rücksicht auf die ungünstige Situation des Unternehmens einen Rückgang von ca. 9 pCt. erfuhren; das Geschäft in Bankactien stagnirte, Disconto-Commandit-Antheile verkehrten zwischen 107½ und 106¾; der Cours der Polnischen Bank-Actien wurde von der Nachricht, daß die Bank an der Uebernahme einer neuen Emission österreichischer Goldrente betheiligt sei, fast gänzlich unberührt; diese letztere sowohl wie die neuen österreichischen und sodann auch die russischen Fonds mußten von den hohen Coursen der ersten Tage dieser Woche wieder wesentlich abgeben.

Industrie-Papiere blieben der Mehrheit nach umsatzlos; der Cours der Laurahütte-Actien blieb fast unverändert, einige größere Umsätze fanden in Deutschen Eisenbahnbau-Actien statt, wobei dieselben abermals einbüßten.

Geld, wie schon erwähnt, sehr flüssig, Privatdiscont 2½ pCt., tägliches Geld nicht gefragt, fremde Wechsel meist unverändert, Wien und Petersburg zogen eine Kleinigkeit an.

C. **Wien**, 19. Jan. [Börsenwochenbericht.] In unserer raschlebigen Zeit werden Dinge von großer Wichtigkeit, Dinge, welche das allgemeine Interesse absorbiren, binnen ungemein kurzer Frist vergessen. Ich berichtete vor einer Woche von dem großen Eindrucke, welchen der Entschluß einer Capitalsreduction der ungarischen Creditbank und der gleichzeitige Beschluß der Schiffbank, das Geschäft zu stratziren, hier gemacht hat. Man spricht nicht mehr davon. Die Börse hat die Auflösung der Schiffbank sehr zu bedauern, weil die Leitung dieser Gesellschaft das Valutageschäft sehr stark zu beleben und zu — beeinflußen verstand und es ist gewiß eine höchst bedauerliche Erscheinung, daß ein Institut von dem Range und den Beziehungen der ungarischen Creditbank genöthigt ist, eine so außerordentlich große Schädigung seines Kapitals durch Vornahme der beantragten Reduction zu — gestehen. Allein die Börse hatte dem bereits in voriger Woche Rechnung getragen und beschäftigte sich nicht weiter mit dem Gegenstande. Daß auch der „Länderbankenverein", ein von ersten Firmen zur Pflege des genossenschaftlichen Creditwesens gegründetes Bankinstitut, unter das Joch der Liquidation geht, nachdem er von seinem ursprünglichen Capital per zehn Millionen mindestens acht Millionen verloren hat, wird mit einer jeden Zweifel ausschließenden Bestimmtheit versichert, ficht aber die Börse wenig an, da sich die Actien in nur wenigen Händen befinden und das Escomptegeschäft der genannten Gesellschaft schon seit geraumer Zeit ein äußerst geringfügiges geworden ist, so daß der Verkehr die entstehende Lücke schwerlich fühlen wird. Auch der moralische Eindruck der Thatsache wird nicht hoch angeschlagen, denn man hat Anderes erlebt und überdauert. Aus einer oft gut unterrichteten Quelle empfing man im Laufe der Woche die Nachricht, daß der Wiener Bankverein mit den Mitgliedern jenes Syndicats, welches die zu seiner Regeneration ausgegebenen neuen Actien übernahm, wegen Rückkaufs dieser Actien unterhandle, mit andern Worten, daß die Mitglieder des Syndicats, unzufrieden mit den geschäftlichen Resultaten der „regenerirten" Gesellschaft, ihrer Verpflichtung entledigt werden wollen. War dies der Stand der Dinge, so hat er seitdem eine wichtige Veränderung erfahren, denn der Mißerfolg der Geschäftsleitung des Bankvereins bestand nicht in Geldverlusten, sondern darin, daß die Gesellschaft bisher nicht im Stande war, sich eine genügende Betheiligung an den großen Geschäften zu erzwingen. Inzwischen hat aber eine Banken-Coalition, an welcher der Bankverein Theil hat, bei dem neuesten Goldrentengeschäfte den Sieg über die bisher omnipotente Rothschild-Gruppe und damit eine beachtenswerthe Stellung in der Geschäftswelt errungen, eine Stellung, welche mit Gefahren, aber auch mit großen Chancen verbunden ist und man glaubt, daß damit die Idee einer Liquidation des Bankvereins als aufgegeben zu betrachten sein dürfte. In ähnlicher Lage wie der Bankverein befand sich auch die Anglo-österr. Bank. Auch für diese ist es, seitdem der Gründungsschwindel aufgehört hat, geradezu eine Lebensfrage geworden, in den continentalen Finanzgeschäften Eingang zu finden. Auch sie war in Gefahr, durch die erdrückende Uebermacht der Creditanstalt und ihrer Gruppe zur langsamen Aufzehrung der eigenen Mittel, somit in letzter Linie zum Abtreten vom Schauplatze gezwungen zu werden. Man begreift darum die Größe der Anstrengungen, welche gemacht wurden, das Monopol der Creditanstaltgruppe zu brechen und die freudige Erregung aller Betheiligten über die endliche Erreichung dieses Zieles. Unter diesem Gesichtspunkte wird die neueste Goldrenten-Operation des Finanzministers hier gewürdigt und je nach dem Parteistandpunkte beurtheilt. Ob die verbündeten Banken (Anglobank, Banque de Paris, Deutsche Bank in Berlin, Würtembergische Vereinsbank und Wiener Bankverein) mit der letzten Dinstag abgeschlossenen Uebernahme von siebzig Millionen neuer Goldrente ein glänzendes Geschäft machen werden, ist ungewiß. Es hängt dies von der Gestaltung unserer inneren Verhältnisse, von der Entwickelung der internationalen Angelegenheiten, von der Bereitwilligkeit des französischen Capitals, auf welches so sehr gerechnet wird und in letzter Linie von den Gegenanstrengungen der in ihren Interessen beleidigten Rothschildgruppe in einem solchen Grade ab, daß die Fällung eines Urtheils sehr schwer ist. Auch sind die Details des Abschlusses (man behauptet, es seien vierzig Millionen fix a 57 bis 58 pCt. in Gold und 30 Millionen in Option zu einem unbekannten Course abgeschlossen worden) nicht authentisch. Indessen ist die Frage der Rentabilität des Geschäftes nur für die betheiligten Institute, nicht aber auch für die Börse relevant. Die Börse interessirt sich in erster Linie für die Thatsache, daß wir vor einem in seinem Ausgang ungewissen, aber an Episoden reichen Kampfe zweier Geldmächte stehen, welcher den Verkehr jedenfalls sehr beleben und der Speculation einen weiten Spielraum eröffnen wird, und eingedenk des Dichterwortes: „Wo die Könige bauen, haben die Kärrner zu thun", freut sie sich der ihr eröffneten Perspective. Eine andere Frage ist es, ob das Vertrauen des Capitals nicht Schaden leiden wird, wenn die Staatsfonds, im Kampfe der Parteien hin und her geschleudert werden? Und unter diesem Gesichtspunkte erfährt das Vorgehen des Finanzministers, welcher sich entschloß, die mächtige Gruppe, mit der er bisher ausschließlich pactirte, zu umgehen, eine sehr verschiedenartige Beurtheilung; doch mögen die Angriffe, zu denen man sich bereits anschickt, theilweise von Partei-Interessen eingegeben sein, und Viele meinen, der Minister thue am besten, das Geld dort zu nehmen, wo er es findet, und er sei im Rechte, sich von einem Einflusse zu emancipiren, welcher ihn seine Präponderanz in letzter Zeit einigermaßen fühlen ließ.

Die specifischen Börsenvorgänge der Woche sind mit wenigen Worten abgethan. Eine ungünstige Meinung drückte sich nur für Franzosen aus, deren Cours von 248 bis 242 geworfen wurde. Dagegen stiegen Galizier von 203¾ bis 207½. Lombarden blieben ohne nennenswerthen Umsatz und corrigirten ihren Cours nur nach der Parität mit fremden Plätzen. Anglo stiegen in Folge der Käufe Wissender von 74 bis 80 und wurden heute, als demonstrative Rentenverkäufe in Scene gesetzt wurden, bis 77 geworfen. Creditactien stiegen von 140½ bis 143½ und verlassen die Woche bis 141½. — Ungarische Creditbank variirten nur zwischen 111 und 113½. Das Anlagegeschäft in Prioritäten, Pfandbriefen, Loosen und Renten nahm günstigsten Fortgang. Die Rente stieg unter diesem Einflusse, bis sie heute gewaltsam geworfen wurde. Die Coursbewegung war: Papierrente 61,85 bis 61,10 pCt., Silberrente 68 pCt., 68¼, 67¼ pCt., Goldrente 74,15, 76 pCt., 74,30 pCt.

H. **Breslau**, 20. Jan. [Handelskammer.] Die heutige Plenarsitzung wurde mit der Einführung und Verpflichtung der wieder- resp. neugewählten Mitglieder der Handelskammer durch den bisherigen Vorsitzenden, Commenzienrath J. Friedenthal, eröffnet.

Durch die Handelskammerwahlen vom 5. December 1876 wurden wiedergewählt die Herren L. Molinari, Ph. Eichborn, G. Friederici, C. Schierer, G. Kopisch, S. Sachs, S. Pringsheim, und neugewählt Herr S. Haber. Sämmtliche Herren haben sich zur Annahme des Man-

daß bereit erklärt. Der Vorsitzende begrüßte dieselben und verpflichtete sodann unter kurzer Ansprache das neugewählte Mitglied durch Handschlag an Eidesstatt. Es folgte demnächst die

Neuwahl des Vorstandes. Die seitherigen Vorsitzenden, Commerzienrath J. Friedenthal und Consul L. Molinari wurden einstimmig wiedergewählt.

Neuwahl der Börsen-Commission. Für das Geschäftsjahr 1876 bestand die Börsen-Commission aus den Herren H. Heimann, G. Kopisch, E. Oppenheim, Em. Freyhan, D. Lißmann, Alb. Guttmann, H. Hamburger, S. Jaffa, R. Görlitz, M. Alexander, Moritz Lyon, Ad. Hamburger. Dieselben wurden per Acclamation wiedergewählt. — Hierauf trug der Secretair der Handelskammer, Dr. Eras, den Geschäftsbericht der Handelskammer pro 1876 vor. Zur Erledigung gelangen demnächst Vorlagen, welche folgende Gegenstände betreffen:

Reorganisation des deutschen Handelstages. Seitens des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft in Königsberg ist an die Handelskammer eine Zuschrift gelangt, betreffend eine Reorganisation des deutschen Handelstages. In derselben wird zunächst der Nachweis geführt, daß während der deutsche Handelstag den Beruf habe, die gemeinsamen Interessen des deutschen Handels- und Industriestandes zur Geltung zu bringen, unausgesetzt Versuche und nicht selten mit Erfolg gemacht wurden, Gegenstände in den Bereich der Thätigkeit des Handelstages und seiner Organe zu ziehen, bei welchen die verschiedenen Interessen des deutschen Handelsstandes weit auseinander gehen, ja einander zum Theil diametral gegenüber stehen. Zum Beweise hierfür wird auf das Verhalten des deutschen Handelstages in der Frage der Eisenzölle hingewiesen, in welcher derselbe zunächst jede Einmischung abgelehnt, dann aber sich zu Gunsten der Verlängerung dieser Zölle ausgesprochen hatte. Das Vorsteheramt will, wenn 24 andere Mitglieder des Handelstages sich zu einem gleichen Schritte bereit erklären, nach Artikel 5 des Statutes des Handelstages bei dem Präsidium des bleibenden Ausschusses die Berufung der Plenarversammlung behufs Reorganisation des Handelstages und Revision seines Statuts beantragen. Um die Richtung anzudeuten, in welcher eine Reform des Handelstages erstrebt werden soll, legt das Vorsteheramt einen Abdruck des jetzigen Statuts bei und daneben gedruckt die Aenderungen, welche es etwa beantragen würde und deren Hauptpunkte sich auf das Stimmrecht auf den Plenarversammlungen des Handelstages und die Organisation des bleibenden Ausschusses beziehen. Indem das Vorsteheramt wiederholt erklärt, daß es ihm nicht auf alle Einzelheiten der vorgeschlagenen Aenderungen, sondern auf die Gesammtrichtung seiner Vorschläge ankommt, ersucht es die Handelskammer, zu erklären, ob sie bereit sei, einem Antrage auf Berufung einer Plenarversammlung des deutschen Handelstages zum Zwecke seiner Reorganisation und der Revision seines Statutes beizutreten.

Im Bejahungsfalle ersuchte es weiter,

ihm die Ansicht der Handelskammer über die Einzelheiten seiner Reformvorschläge und etwaige Aenderungsanträge mitzutheilen.

Fabrikbesitzer Schöller referirt über die Vorlage, indem er dem Wortlaut des bisherigen Statuts den von dem Königsberger Vorsteher-Amt gewünschten Wortlaut gegenüberstellt und seine Ansicht dahin ausspricht, daß man sich, wenn es zu einer Revision des Statuts kommen solle, wohl mit dem von Königsberg ausgesprochenen Grundsatze, daß den einzelnen Handelsplätzen je nach den Beitragsklassen eine verschiedene Stimmenzahl zuerkannt werden solle, einverstanden erklären könne. Eine anderweitige Organisation des bleibenden Ausschusses erachte Referent nicht für geboten.

Consul Molinari kann sich im Allgemeinen auch nur gegen die Königsberger Vorschläge erklären.

Syndicus Dr. Eras weist aus der Entwickelung des Handelstages und der gegenwärtigen Handelsgesetzgebung die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit einer anderweitigen Organisation des Stimmrechtes auf den Plenarversammlungen und einer anderen Zusammensetzung des bleibenden Ausschusses nach.

Kaufmann Bülow beantragt, bei der Wichtigkeit und der Bedeutung der Sache, die Angelegenheit einer besonderen Commission zur Vorberathung zu überweisen.

Referent Fabrikbesitzer Schöller macht nochmals seine Ansicht dahin geltend, daß vorläufig zu einer Reform des Handelstages keine dringende Veranlassung vorliege.

Nach längerer Discussion über den Vertagungsantrag des Hrn. Bülow wird derselbe angenommen. In die ad hoc gewählte Commission werden die Herren Bülow, Schöller, Molinari, Werther und von Ruffer gewählt.

Reform der Actien-Gesetzgebung. Auf eine Anfrage der Kammer erwidert der Handelsminister, daß Seitens der preußischen Regierung bei dem Bundesrathe der Antrag gestellt ist, der schon früher angeregten Revision der Actien-Gesetzgebung ungesäumt Fortgang zu geben, daß aber ein formulirter Gesetzentwurf, dessen Mittheilung erfolgen könnte, noch nicht vorliegt — Die Kammer nimmt Kenntniß.

Auf die

Petition bezüglich der Aufhebung der Eisenzölle ist Seitens des Reichstags-Büreaus der Bescheid eingegangen, daß der Reichstag in seiner Sitzung vom 13. December 1876 beschlossen hat, die Petitionen, welche sich für bezw. gegen Ausführung des Gesetzes vom 7. Juli 1873 in Bezug auf die Eisenzölle erklären, durch die zu dem vom Abg. Windthorst und Gen. vorgelegten Entwurfe eines Gesetzes, betreffend die qu. Abänderung, gefaßten Beschlüsse für erledigt zu erklären. Die Versammlung nimmt hiervon Kenntniß.

Weiterbau der Breslau-Warschauer Bahn. Magistrat übersendet Abschrift eines Bescheides des Auswärtigen Amtes auf die gemeinschaftliche Vorstellung, betreffend die Concessionirung der Eisenbahnlinie Lodz-Wiruszow, mit dem Bemerken, daß er nach Verlauf von 3 Monaten die Sache bei dem Reichskanzler wieder in Anregung bringen und der Handelskammer zur Zeit in dieser Beziehung weitere Mittheilungen machen werde.

Der Bescheid des Auswärtigen Amtes lautet:

> Dem ꝛc. erwidere ich, daß die erwähnte Nachricht einiger Zeitungsblätter, es sei russischerseits die Concessionirung der Eisenbahnlinie Lodz-Wiruszow definitiv aufgegeben, dagegen die Concession zum Bau der Linie Lodz-Kalisch ertheilt worden, nicht begründet ist. Den eingezogenen Erkundigungen zufolge ist neuerdings von der kaiserlich russischen Regierung keinerlei Beschluß in Betreff der gedachten Eisenbahn-Verbindungen gefaßt worden und dürfte überhaupt eine dortseitige Ertheilung neuer Concessionen schwerlich in Aussicht stehen.
>
> Die Angelegenheit wird indessen hier im Auge behalten und im geeigneten Zeitpunkte auf's Neue in Anregung gebracht werden.

Auch hiervon nimmt die Kammer Kenntniß.

Flachsbörsentag. Seitens des Herrn S. Kaufmann ist folgender Antrag eingegangen:

> Die Handelskammer möge unter Zuziehung einiger hiesiger, beim Flachshandel interessirten Kaufleute statt der vom Jahre 1877 ab nicht mehr im December stattfindenden Flachsmärkte Flachsbörsentage einrichten, welche nach beendeten Flachsernten, also Anfang December, stattfinden sollen, und zuvörderst an den Magistrat der Stadt das Ersuchen richten, für diesen Zweck die jetzt für den Flachsmarkt benutzt gewesene Turnhalle an der Berliner Straße zu bewilligen.

Der Antragsteller motivirt seinen Antrag näher, indem er bemerkt, daß die Commission seinem Antrage einstimmig beigetreten sei.

Für denselben sprechen die Herren Werther, Eichborn und Dr. Eras, welchem bemerkt, daß Mittheilungen des Magistrats zufolge eine Entscheidung nicht vorliege, ob der nächste Flachsmarkt im December 1877 oder im März 1878 stattfinden werde. Die Kammer tritt einstimmig den Anträgen des Herrn Kauffmann bei. Hierauf berichteten die Herren Stadtrath Schierer und Dr. Eras über die Conferenz-Verhandlungen wegen des einheitlichen Gütertarifs am 12. Januar cr. in Berlin.

Kaufmann Grunwald motivirt schließlich einen Antrag der Verkehrs-Commission auf Errichtung einer steueramtlichen Abfertigungsstelle am hiesigen Freiburger Bahnhofe, die eine unabweisbare Nothwendigkeit geworden, seit die Freiburger Eisenbahn nicht mehr eine bloße Local-, sondern eine internationale Bahn geworden sei. Namens der Commission empfiehlt Herr Grunwald eine bezügliche Eingabe an den Provinzial-Steuerdirector, event. an den Handelsminister.

Die Kammer tritt dem Antrage einstimmig bei, nachdem derselbe seitens der Herren Molinari und v. Ruffer warm empfohlen worden war. — Schluß 6¾ Uhr.

Breslau, 20. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 52—57 Mark, mittle 59—66 Mark, feine 69—75 Mark, hochfeine 78—81 Mark. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße fest, ordinäre 52—60 Mark, mittle 63—70 Mark, feine 73—79 Mark, hochfeine 80—85 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., pr. Januar 153 Mark Br., Januar-Februar 153 Mark Br., Februar-März —, März-April —, April-Mai 160 Mark Br. und Gd., Mai-Juni 162 Mark Br., Juni-Juli 164 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 198 Mark Br., April-Mai 208 Mark Br., Mai-Juni —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 136 Mark Br., Januar-Februar —, April-Mai 141 Mark Br., Mai-Juni —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 330 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco 75 Mark Br., pr. Januar 74 Mark Br., Januar-Februar 74 Mark Br., Februar-März 74 Mark Br., März-April —, April-Mai 73,50 Mark Br., 73 Mark Gd., Mai-Juni 73 Mark Br., September-October 69 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. 5000 Liter, loco 52,10 Mark Br., 51,10 Mark Gd., pr. Januar 53,10 Mark bezahlt, Januar-Februar 53,10 Mark bezahlt, Februar-März —, März-April —, April-Mai 55 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni 55,50 Mark Br., Juni-Juli —.

Spiritus loco (pr. 100 Liter bei 80%) 47,73 Mark Br., 46,81 Mark Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

** **Breslau**, 20. Januar. [Producten-Wochenbericht.] Auch in dieser Woche war die Witterung vorherrschend mild. In den ersten Tagen hatten wir Regen, sonst schönes Wetter, welches vereinzelt Nachtfröste brachte.

Der Wasserstand ist langsam im Fallen begriffen, aber noch immer derart, daß Kähne, wenn sie wollten, mit voller Ladung bequem abschwimmen konnten. Das Verladungsgeschäft war in dieser Woche wieder etwas reger, da Mehreres verschlossen wurde und zwar in Getreide, Oel, Kuchen und Melasse zum Frachtsatz: Für Getreide auf Ordre per 1000 Klgr. nach Stettin 8 Mark, Berlin 9,50 Mark, Hamburg und Magdeburg 12 Mark. Kuchen Stettin 33 Pf., Hamburg 63 Pf. Oel nach Berlin 43 Pf., Hamburg 65 Pf. Melasse Stettin 35 Pf., Hamburg und Magdeburg 55 Pf. Alles per 50 Klgr. Stückgut nominell per 50 Klgr. Stettin 40 Pf., Berlin 50 Pf., Hamburg 75 Pf.

Der Getreidehandel zeigte in der verflossenen Woche überall die alljährlich um diese Zeit eintretende Ruhe, schwache Umsätze, wie kaum nennenswerthe Preisveränderungen blieben an der Tagesordnung. Die Stimmung wechselte, je nachdem das Angebot oder die Nachfrage das Uebergewicht erlangte. England's Märkte melden recht feste Berichte. Die Zufuhren fremden Weizens sind klein geblieben; sie betrugen nur 663,350 Cwts. und konnten sich die Course zu Gunsten der Verkäufer stellen. Die Zahl der schwimmenden Partien ist zwar beträchtlich größer als im vergangenen Jahre zur selben Zeit, dagegen aber sind die neuesten Abladungen der Exportländer kleiner.

Aus Amerika wurden neuerdings höhere Notirungen gemeldet, und sind daselbst die Abladungen sowohl als auch die Bestände kleiner als im vergangenen Jahre. Frankreich meldet keine wesentliche Aenderung. Die Zufuhren waren nicht groß, genügten jedoch der mäßigen Nachfrage. In Belgien ist das Geschäft träge; man drängt sich nicht zum Verkauf, daher haben sich die Preise auch kaum merklich verschlechert. Holland hatte schwachen Verkehr und eine matte Haltung. Am Rhein war die Stimmung sehr lustlos; der Bedarf wurde durch etwas größere Landzufuhren leicht befriedigt. In Süddeutschland haben sich Preise nicht verändert und der Verkehr blieb still, dagegen schien in Sachsen das Geschäft sich etwas zu beleben. Gute Partien vom Lager fanden mehr Beachtung. Aus Oesterreich und Ungarn lauten die Berichte entschieden unvortheilhafter als seither; das Geschäft ist wenig rege.

In Berlin war im Termingeschäft sowohl für Weizen als auch für Roggen Anfang der Woche feste Tendenz, die jedoch im Verlaufe in Folge starken Angebots verflaute und dadurch für beide Artikel einen Rückgang der Preise von circa 2 Mark herbeiführte.

Das hiesige Getreidegeschäft war in dieser Woche noch weniger lebhaft wie bisher. Die Zufuhr war noch immer sehr schwach, aber auch die Kauflust zeigte sich etwas zurückhaltender, da die auswärtigen Berichte, welche meist flaue Tendenz meldeten, nicht ohne Einfluß blieben. Eine nachtheilige Wirkung auf die Preise hat dies deshalb nicht gehabt, weil das Angebot nur mäßig war. Käufer waren der hiesige Consum und die Exporteure, während das Gebirge nur sehr vereinzelt kaufte.

In **Weizen** hat die von voriger Woche gemeldete feste Stimmung weitere Fortschritte gemacht und sind für feine Qualitäten wieder etwas höhere Preise bezahlt worden. Da das Angebot darin äußerst schwach war, fanden die trockenen Mittelqualitäten ebenfalls mehr Beachtung und zwar wurden davon größere Posten zu Wasserabladungen vom Markte genommen. Nasse Sorten blieben nach wie vor vernachläßigt. Die Zufuhren bestanden meist in fremden durch die Eisenbahn zugeführten Qualitäten, wogegen die Landzufuhr noch schwächer als vergangene Woche war. Zu notiren ist per 100 Kilogr. weiß 17,30—19,20—20,50—21,40 M., gelb 17,10—18,20—18,70 bis 20—20,90 M., feinster über Notiz. Per 1000 Kilogr. Januar 198 M. Br., April-Mai 208 M. Br.

Roggen verkehrte Anfangs der Woch in fester Haltung, besonders für feine Qualitäten, hat sich im Verlaufe aber etwas beruhigt, und zwar wie es scheint, in Folge der matteren auswärtigen Berichte, die eine größere Zurückhaltung der Käufer herbeiführten. Die Preise sind deshalb nicht billiger zu notiren, da für feine und trockene Qualitäten noch immer schlank die Notiz bezahlt wird, und nur die naß ankommenden Waaren nur zu gedrückten Preisen zu placiren sind. Die Umsätze waren im Ganzen nicht sehr belangreich. Zu notiren ist per 100 Klg. 15,20—16,30—17,50—18,20 M.

Im Termingeschäft war die Stimmung matt bei stärkeren Umsätzen, so daß die Preise ca. 3 Mark niedriger als vergangene Woche schließen, und zwar für nahe Sichten, da die späteren Termine sich ziemlich behaupteten. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klg. Januar und Januar-Februar 153 M. Br., April-Mai 160 M. Gld. u. Br., Mai-Juni 162 M. Br., Juni-Juli 164 M. Br.

Für **Gerste** war in dieser Woche die Stimmung im Allgemeinen sehr ruhig und nur feine Qualitäten preishaltend, während geringere Sorten schwach behauptet waren. Die Umsätze waren von keiner Bedeutung. Zu notiren ist per 100 Kilogramm 11,60—13,50—14,50 Mark, weiße 15,20 bis 15,70 Mark.

Hafer war ebenfalls sehr ruhig und würde sicher ein Rückschlag der Preise erfolgt sein, wenn das Angebot stärker gewesen wäre und Inhaber sich gefügiger gezeigt hätten und nicht mit dem größten Theil der Zufuhr zu Lager gegangen wären. Zu notiren ist per 100 Klg. 14—14,50—15,20 M., feinster etwas höher.

Im Termingeschäft waren Umsätze zwar etwas stärker als vergangene Woche, doch war die Stimmung matt bei fast unveränderten Preisen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Januar 136 M. Br., April-Mai 141 M. Br.

Für **Hülsenfrüchte** war die Stimmung bei etwas schwächerem Angebot sehr ruhig. **Koch-Erbsen** in weichkochender Qualität mehr Kauflust, 13—14—15,70 Mk. **Futter-Erbsen** 12—13—14 Mk. **Linsen, kleine** 15 bis 20 Mk., **große** 22—26 Mk. und darüber. **Bohnen** nur feine Qualitäten preishaltend, galizische 15—16 Mk., schlesische 17,50—18,50 Mk. **Rohe Hirse** nominell, 14—16 M. **Wicken**, feine Qualitäten mehr beachtet, 13,50—14—15 Mk. **Lupinen** mehr gefragt, gelbe 9,50—10,50—11,30 Mk., blaue 9,50—10,50—11,50 Mk. **Mais** bei stärkerem Angebot matter, 11,30—12,20—12,80 Mk. **Buchweizen** ohne Frage, 14—14,50—15 M. Alles per 100 Klgr.

Kleesamen. Die Stimmung für sämmtliche Qualitäten Rothkleesamen, ausgenommen die galizischen beregneten Saaten, war nach wie vor ungemein fest und haben Zufuhren, besonders was Qualität anbelangt, durchaus nicht den in dieser Beziehung gehegten Erwartungen entsprochen, zumal sich die Nachfrage ganz besonders auf feine und hochfeine Qualitäten gelegt hatte, für welche auch sehr hohe Preise, wenn auch nicht gern, bezahlt worden sind. Geringere Qualitäten, besonders die braunen galizischen Saaten, fanden nur sehr wenig Beachtung und haben im Preise, unbeschadet der in letzter Zeit eingetretenen rapiden Preissteigerung in besseren Sorten, durchaus nicht angezogen. Erst ganz in den letzten Tagen wurde auch diesen Sorten etwas mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Im Uebrigen ist das für die jetzige Jahreszeit spärlich zu nennende Angebot schlank aus dem Markte genommen worden. Es wäre wohl zu wünschen, daß sich nunmehr bald Frost einstellte, damit der Drusch allgemein und schnellen Fortgang haben könnte und einer ferneren Preissteigerung durch Herankommen von größeren Zufuhren noch zur rechter Zeit ein Ziel gesetzt werden könnte. Weißsaat war ganz besonders zu Anfang dieser Woche sehr gefragt und wurden noch immer sehr hohe Preise dafür bezahlt. Erst ganz zu Ende der Woche wurde eine geringe Abschwächung der Stimmung bemerkbar, die jedoch auf die Notirungen noch keinen Einfluß ausübte. Beliebt waren vorzugsweise niedere grobkörnige und glatte Qualitäten, wobei die Farbe weniger in Anschlag kam. Schwedisch-Klee nur mäßig zugeführt und bei angemessenen Notirungen gut verkäuflich. Gelb-Klee war mehr gefragt und konnte das gegen vergangene Woche etwas stärkere Angebot ziemlich schlank zu guten Preisen placirt werden. Thymothe wenig beliebt und nur schwach umgesetzt. Zu notiren ist per 50 Klg. roth 57—60—64—69—78—81 M., weiß 59—65—78—82—86 M., Schwedisch 88—92—99—105—112 M., gelb 27—29—30 M., Thymothé 26—28—30 M.

Für **Oelsaaten** war die Stimmung bei schwächerem Angebot und fast unveränderten Preisen fest. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Winterraps 31,50—32,50—33,50 Mk., Winterrübsen 29,50—31,50—32,50 Mk., Sommerrübsen 29—31,50—32,50 Mk., Dotter 25—26—27 Mk.

Hanfsamen in sehr ruhiger Haltung. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 17—17,60—18,20 Mk.

Für **Leinsamen** herrschte bessere Kauflust und konnte das etwas schwächere Angebot zu notirten Preisen leicht placirt werden. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 24,50—25,50—26,50—27 Mk.

Rapskuchen in ruhiger Haltung, schles. 7,40—7,60 Mk., fremde 7 bis 7,20 Mk.

Leinkuchen matter, 8,70—9,50 Mk. per 50 Kilogr.

Für **Rüböl** war in Folge flauer auswärtiger Berichte bei äußerst schwachen Umsätzen die Stimmung sehr matt und Preise ca. 2,50 M. niedriger als vergangene Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klg. loco 75 M. Br., Januar und Januar-Februar und Februar-März 74 M. Br., April-Mai 73,50 M. Br., 73 M. Gd., Mai-Juni 73 M. Br., September-October 69 M. Br.

Spiritus war diese Woche wenig beachtet; der Umsatz bewegte sich in engeren Grenzen und beschränkte sich auf kleine Deckungen. — Man klagt allgemein über schwachen Consum, dessen Ursache man zum Theil in der milden Witterung sucht. Die Stimmung wird hauptsächlich von der gegenwärtigen matten Tendenz des Pariser Marktes beeinflußt. Französische Privat-Mittheilungen schildern diese nur als vorübergehend, da man doch auf Import deutschen Sprits angewiesen sein wird. Die täglichen Kündigungen finden prompten Empfang, ebenso die belangreiche Zufuhr hauptsächlich zur Lagerung und bei den Spritfabrikanten. Die vielfach auch in Oberschlesien aufgetretene Rinderpest dürfte auf die Spritproduction nicht ganz ohne Einfluß bleiben. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter loco 52,10 Mk. Br., 51,10 Mk. Gd., Januar und Januar-Februar 53,10 Mk. bez., April-Mai 55 Mk. bez. und Br., Mai-Juni 55,50 Mk. Br.

Mehl verkehrte auch in dieser Woche durchweg in ruhiger Haltung bei unveränderten Preisen. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein alt 33—34 Mk., fein neu 29—30 Mk., Roggenmehl fein 26,75—27,75 Mk., Hausbacken 25,75—26,75 Mk., Roggenfuttermehl 10—11 Mk., Weizenkleie 8—9 M.

Stärke blieb bei gutem Geschäft fest. Zu notiren ist: Weizenstärke 25,75—28 Mk., Kartoffelstärke 14,50—14,75 Mk., Kartoffelmehl 15 bis 15,25 Mk.

△ **Breslau**, 20. Januar. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Im Laufe dieser Woche waren die verschiedenen Marktplätze zwar etwas besser besucht, als in den vorangegangenen letzten Wochen, doch ist der Verkehr noch immer kein lebhafter. Einzelne Restaurateure, bei denen Festmahle und Bälle abgehalten werden, machen mitunter bedeutende Einkäufe an Federvieh, Fischen und Fleisch, doch ist selbst die Ballsaison eine weit geringere als in früheren Jahren. — Wild wird nur in geringen Quantitäten zu Markt gebracht, da wenig Jagden wegen der milden Januarwitterung abgehalten werden. — Von Früchten sind jetzt die ersten Aepfelsinen-Transporte aus Italien angelangt, und da dort eine außergewöhnliche gute Ernte gewesen ist, so werden diese Früchte jetzt bei uns pro Stück mit 10 Pf. von den Händlern verkauft.

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 50—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 50 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2⅓—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf. geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfd., Lachs pro Pfund 2 M. 20 Pf., Elblachs 2 M., Zand pro Pfd. 1—1½ M., Barsche, Pfd. 40 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Steinbutten, pro Pfund 1 Mark 30 Pf. bis 1 M. 50 Pf., Forellen 1 M. pro Stück, Karpfen pro Pfd. 80 Pf. bis 1 M. 20 Pf., Goldschleien pro Pfd. 1 M., Schleien pro Pfd. 80 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 60 Pf., Krebse pro Schock 3 M., Hummer pro Stück 3—6 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 5—9 Mark. Auerhennen pro Stück 5—6 Mark. Hühnerhahn pro Stück 1 Mark bis 1 Mark 50 Pf., Henne 1½ bis 2 M., Capaun pro Stück 2—3 M., Tauben pro Paar 60 bis 80 Pf., Gänse pro Stück 3 bis 9 Mark, Enten pro Paar 3 bis 4 Mark, junge Hühner pro Stück 60 Pf. bis 80 Pf., Hühnereier das Schock 3 M. 60 Pf., die Mandel 90 Pf., Ameiseneier 1 Liter 45 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Gänse pro Stück 2½—3½ Mark. Enten pro Paar 2½—3 Mark. Hühner pro Paar 1—1½ Mark. Gänseklein pro Portion 60 Pf. Gänseleber pro Stück 50 Pf. — 1½ M.

Wild. Rehbock à 35 Pfd. 21 M. Hasen pro Stück 3 M. bis 3 M. 50 Pf. Kaninchen pro Stück 25—30 Pf. Fasanen pro Paar 9 M.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 20—40 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfd. 10 Pf., Heidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 35 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 20 Pf., Linsen pro Liter 50 Pf., Graupe pro Liter 60—80 Pf., Gries pro Liter 40 Pf., Mohn, gestampfter pro Liter 60 Pf., ungestampfter 50 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Wachholderbeeren pro Liter 25 Pf., gedörrte Pilze pro Liter 50 Pf., Morcheln, gedörrte, pro Liter 2 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro 2 Liter 10—15 Pf., pro Sack (75 Kilogramm) Primasorte 3 Mark bis 3 Mark 60 Pf., geringere pro Sack 2 Mark 30 Pf. bis 2 Mark 50 Pf., Carotten und Mohrrüben pro Schilk 40 bis 60 Pf., Blumenkohl pro Rose 50 Pf. bis 1 Mark, Weiß- und Blaukohl pro Mandel 1 M. 50 Pf. bis 2 M., Welschkohl pro Mandel 1 M. bis 1 M. 50 Pf., Oberrüben pro Mandel 30 Pf., Spinat pro Liter 10 Pf., Wasserrüben, 2 Liter 10 Pf., Teltower Rübchen, pro Pfd. 25—30 Pf., Sellerie pro Mandel 50 Pf. bis 1½ M., Petersilienwurzel pro Geb. 15 Pf., grüne Petersilie pro Geb. 5 Pf., Meerrettig, pro Mandel 1½—3½ M., Rübrettige pro Liter 10 Pf., Radieschen pro Schilk 50 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Zwiebeln pro Liter 10 Pf., weiße Perlzwiebeln pro Liter 40 bis 50 Pf., Porree pro Schilk 60 Pf., Schnittlauch pro Schilk 20 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Kopfsalat pro Schilk 60 Pf., Endiviensalat pro Staude 9 bis 10 Pf., Rabunzen, 2 Liter 30 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel pro Pfd. 50 bis 60 Pf., Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Apfelsinen pro Stück 10 bis 30 Pf., Citronen pro Stück 10—15 Pf., Feigen pro Pfund 60 Pf., Datteln pro Pfund 80 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfd. 80 Pf., Haselnüsse pro Pfd. 50 Pf., geb. Aepfel pro Pfd. 60—80 Pf., geb. Birnen pro Pfund 40 bis 60 Pf., geb. Kirschen pro Pfd. 60 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 40—60 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 70 Pf., Hagebutten pro Pfd. 50 Pf., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro Liter 2 M. bis 2 M. 40 Pf.

Diverse Artikel: Stallbesen, pro Mandel 2—2½ Mark, Stubenruthenbesen pro Mandel 1 M. 50 Pf. bis 2 Mark. Waldmoos pro Fensterpolster 15 Pf.

*** **Breslau**, 20. Jan. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf.] In letzter Woche war vielfache Nachfrage nach Rohmaterial für Frühjahrslieferung. Nennenswerthe Umsätze sind nicht erzielt worden, da Käufer in der Regel Hypothek als Zahlung offerirten, Producenten sich dagegen abwartend verhielten. Es wurden bezahlt franco Bauplatz: Verblendsteine 45—50 M., Klinker 34—37 M., Mauerziegel I 31—34 M., Mauerziegel II 29—32 M., Feldofenziegel 26—29 M., Dachsteine 33—35 M., Hohlziegel 35—38 M., Keilziegel 45—48 M., Brunnenziegel 45—48 M., Chamottziegel 72 bis 80 Mark, Simsziegel, 0,50 Ctmtr. lang, pro Stück 0,20 bis 0,25 Mark, Ziegelplatten pro Q.-M. 3—4 Mark, Weser-Sandsteinplatten pro. Q.-M. 7,50—9 Mark, Granitplatten 6,50—8 M., französische Thonfliesen 8,50—15 M., Cementplatten 4—6 Mark, Kalk, böhmischer per Ctr. 1,20—1,40 Mark, do. oberschles. 0,82—0,85 Mark, Cement, oberschles. pr. Tonne 10—14 Mark, do. Stettiner 14—16 Mark, Mauergips pr. Ctr. 2,50—3 Mark, Stuccaturgips pr. Ctr. 4—4,25 Mark, Mauerrohr pr. Schock 3—3,25 Mark, Granitstufen pr. lfde. Mt. 6—7 Mark, Pferde- und Viehkrippen von Kunststein per lfde. Meter 8—9 Mark, Granitbruchsteine pr. 150 Ctr. 24—36 Mark.

Görlitz, 18. Jan. [Getreidemarktbericht von Max Steinitz.] Wetter schön. Temperatur kalt. Das heutige Geschäft gestaltete sich wieder ziemlich ungünstig, weil Zufuhren bedeutender waren und das hohe Angebot sich nicht weiter als bei mäßigem Absatz stellte. Für feine Weizenqualitäten war einige Nachfrage vorhanden, während geringe Qualitäten vernachlässigt blieben.

In Roggen machte sich das Geschäft etwas lebhafter, wobei vorwöchentliche Preise maßgebend blieben. Gerste in guter Brauwaare gesucht, wogegen Hafer wenig Nehmer fand. Mais vernachlässigt. Rapskuchen und Futterkleien mäßiger Handel.

Bezahlt wurde per 170 Pfd. Brutto: Weißweizen 6⅔—6⅓ Thlr. = per Wispel von 2000 Pfd. Netto 80⅓—78⅓—75⅓ Thlr. Gelbweizen 6⅓—6 Thlr. bez. = pr. Wispel 76⅓—71⅓ Thlr. Roggen I. 5⅓ bis 5⅓—⅓—¾ Thlr., galizischer 5—4⅔ Thlr. = per Wispel 66⅓—65½ bis 63⅓—62⅓—59⅓—58⅔ Thlr. Gerste per 150 Pfd. Brutto 4⅓—4 Thlr. Futterwaare 3⅓—⅔ Thlr. bez. = per Wispel 58⅓—54—51⅔—47⅓ Thlr. Hafer pr. 100 Pfd. Netto 2⅓—2⅓ Thlr. bez. = per Wispel 51⅔—50 Thlr. Erbsen pro 180 Pfd. Brutto 5⅓ Thlr. Br. = per Wispel 61 Thlr. Wicken I. pr. 100 Pfd. Netto 2 Thlr. bez. = per Wispel 61 Thlr. Lupinen, gelb 3¾ Thlr. Gd. = per Wispel 40⅓ Thlr. — Mais, alter, 74 Sgr. per Ctr., neuer 67⅓ Sgr. — Roggen=Kleie per Ctr. — Thlr. bez. Weizenkleie pr. Ctr. — bez. — Rapskuchen 77 Sgr. bez. u. Br.

Berlin, 19. Jan. [Stärke.] Der Geschäftsverkehr in Kartoffelfabrikaten erfreute sich auch in der abgelaufenen Woche keiner größeren Lebhaftigkeit, dessen ungeachtet das Coursniveau keine Einbuße erlitten. Mit Ausnahme der wiederum etwas günstiger lautenden französischen Berichte liefen es von den übrigen fremden und einheimischen Märkten an Mittheilungen von besonderem Interesse. Ueberall aber bewegten sich Umsätze nur in engen Grenzen, da die Speculation dort wie hier sich fortdauernd passiv verhält. Paris notirt: Rohe Stärke loco 26 Fr., Lieferung in 3 bis 4 Monaten 26 Fr. Prima trockene Kartoffelstärke und Mehl aus dem Rayon der Stadt disponibel 44 Fr., Lieferung in 3—4 Monaten 44 Fr. Epinal notirt: Prima trockene Stärke aus den Vogesen disponibel 45—45½ Fr., Lieferung in 3—4 Monaten 47 Fr., Prima Mehl disponibel 45—45½ Fr., Rohstärke, Lieferung in 3—4 Monaten 25½—25¾ Fr. Alles pr. 100 Kilo Brutto. Wien und Prag notiren: Disponible und kurze Lieferung Prima=Kartoffelstärke 8—8¾ Fl. pr. Wiener Ctr. Brutto incl. Sack mit Bankdiscont=Abzug. Holland notirt für Prima=Kartoffelstärke und Mehl ab Hafenplatz 19—20 Fl. pr. 100 Kilo Brutto mit Sack. Die badischen, rheinhessischen u. s. w. Plätze notiren Prima Kartoffelstärke und Mehl disponibel 32—34 M., Febr.=März 33—34 M., secunda do. 29—30 M. per 100 Kilo Brutto incl. Sack per Kasse frei Bahn oder Schiff. Die schlesischen Fabrikplätze notiren für hochfeine Prima=Kartoffelstärke und Mehl loco 14,50—14,75 M., ebenso per Februar=März, Prima=Sorten 14,00 bis — M., per 50 Kilo Brutto incl. Sack per Kasse ab Bahn oder Wasserstation je nach der Entfernung. Bezahlt wurde für rein gewaschene rohe Kartoffelstärke in Käufers Säcken per Januar=Februar 16,50 M., per Februar=März 16,50—00,00 M. per 100 Kilo Netto, 2½ pCt. Tara, bahnamtliches Gewicht der Abgangsstation Netto Kasse in Quantitäten von mindestens 25,000 Kilo frei Berlin oder in Verhältniß hierzu ab Station. Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke auf Horden getrocknet, disponibel 14,50—15,00 Mark, per Februar=März 14,50—15,00 M., egalisirt Prima Mehl disp. 15,50—16 M., per Februar=März 15,50—16 M., Prima Kartoffelstärke und Mehl chemisch gebleicht oder mechanisch getrocknet, disponibel 14,50—14,75 M., ebenso per Februar=März. Prima Mittelqualitäten durchschnittlich 1,00 M. billiger. Secunda, Tertia, Schlamm fehlen. Alles in Säcken von 100 Kilo Brutto incl. Sack frei per 50 Kilo per Netto Kasse in Quantitäten von mindestens je 5000 Kilo erste Kosten.

[**Berliner Viehmarkt.**] In Folge einer Vereinbarung der Polizeibehörden, der königlichen Regierung und des Vorstandes der Berliner Viehmarkt=Actien=Gesellschaft ist bestimmt worden, daß angesichts des Vorkommens pestkranken Vieh's fortan Rindvieh nach Berlin und nach dem Viehhof geführt werden darf. Das Vieh wird, ehe es nach dem Viehhof kommt, thierärztlich untersucht und in Verbindung mit jener Maßregel wird die polizeiliche Bestimmung veröffentlicht werden, daß in Berlin für die Dauer des Vorkommens pestkranken Viehs der Schlachtzwang eingeführt wird. Es darf somit einerseits nur nach dem Viehmarkt Rindvieh geschafft werden, und andererseits darf kein Stück Rindvieh den Viehhof wieder lebend verlassen.

Posen, 19. Januar. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen: Fest. Kündigungspreis — M., per Januar 163 Br., per Februar=März —, per März=April —, per Frühjahr 163 Br., per April=Mai —. — Spiritus: Fest. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M., per Januar 53,60 bez., Br. u. Gd., per Februar 54 G., per März 54,80 bez., Br. u. Gd., per April 55,60 bez., per April=Mai 55,90—56,10 bez., Br., per Mai 56,40 Gd. — Loco Spiritus ohne Faß 52,40 Gd.

G. F. **Magdeburg**, 19. Jan. [Marktbericht.] In der ersten Hälfte dieser Woche hatten wir noch weiches Wetter, seit gestern aber mäßigen Frost bei südöstlichem Winde. Im Getreidegeschäft hat die Stille angehalten, die wir schon in unserem vorigen Berichte schilderten. Die Preise sind stehen geblieben aus dem Grund, weil keine Käufer da waren, die annähernde Mindergebote machten, sonst hätten diese wohl auf Annahme rechnen können. Wir notiren heute: Weizen, von den geringeren Sorten bis zu den besseren Land= und Weißweizen 195 bis 235 M. für 1000 Kilo. Roggen, inländischer 192—200 M., fremdländischer 175—185 M. für 1000 Kilo. Gerste, Chevalier= und andere leichte Sorten 150—160 M., gute Malz= und Chevaliergersten 170—192 M. für 1000 Kilo. Hafer in schon besserer Beschaffenheit 160—180 M. für 1000 Kilo. Hülsenfrüchte und Futterartikel fanden mäßigen Absatz. Koch= und Victoriaerbsen 180—213 M., Futtererbsen 160—170 M., blaue und gelbe Lupinen 125—140 M., Wicken 160—190 M., Mais, amerikan. 145 M., ungarischer und rumänischer 135—145 M. für 1000 Kilo. Oelsaaten wenig gehandelt. Raps wegen zu hoher Forderungen geschäftslos, Rübsen 310—315 M. etwas angeboten. Leinsaat zu 255—265 M. einiges gehandelt, Dotter fehlt, grauer Mohn 540—545 M., blauer Mohn 390—400 M. für 1000 Kilo. Rüböl 75,50—76 M., Mohnöl 140 à 150 M., Leinöl 56 à 58 M. Rapskuchen 16 à 17,50 M. für 100 Kilo. Gedarrte Cichorienwurzeln 15⅓ M. für 100 Kilo. Gedarrte Runkelrüben 13,50 à 14 M. für 100 Kilo. Spiritushandel unbelebt bei langsam nachgebenden Preisen. Kartoffelspiritus in Landfuhren wurde loco mit Rückgabe der Fässer zu 55,50—55,80—55,60 M. gekauft, während für Bahnankünfte und Waare vom Lager ¼—⅜ M. mehr gefordert wurde. Auf Termine mit dem gewöhnlichen Aufschlag von 1¼ M. zu den entsprechenden Berliner Notirungen angeboten, aber ohne irgend einen Erfolg. Rübenspiritus loco 55—54,50—54,25—54 M. nach einander bezahlt und schließlich 54,50 M. Br., per Februar=Mai in jedem Monat gleiches Quantum zu 55 bis 54,50 bez., per April=Mai zu 55 M. geschlossen und ferner zu 56 bez., per Juni=September 58⅓—58 M. bewilligt und Brief. Rübenmelasse [illegible] pr. 100 Kilo.

Glasgow, 16. Jan. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. F. Ullrich in Breslau.] Seit meinem jüngsten Druckberichte war die Stimmung des Roheisenmarktes entschieden flau. Gem. Nos. Warrants wichen von 58 Sh. auf 57 Sh. Kasse, schließen heute aber fester zu 57 Sh. 5½ d. Verschiffungsbrände waren verhältnißmäßig fest, obwohl in einigen Fällen etwas billiger verkauft wurde. Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 6,501 Tons gegen 7,105 Tons während der correspondirenden Woche des vorigen Jahres und in diesem Jahre 14,919 Tons gegen 21,171 Tons während derselben Periode 1876.

Berlin, 20. Jan. [Hypotheken und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel.] Aus dem recht lebhaften Verkehr der letzten Woche führen wir die Umsätze nachstehender Grundstücke in folgenden Straßen an: Koch=, Gitschiner=, Maurer=, Linden=, Hollmann=, Naunyn=, Louisen=, Acker=, Wrangel=, Köpnicker=, Wollgaster=, Bernauer=, Cuvry=, Rüdersdorfer=, Rheinsberger=, Schwedter=, Großbeeren=, Marcus=, Große Frankfurter=, Landsberger=, Prenzlauerstraße, Grüner Weg, am Botanischen Garten, am Cottbuser Damm und an der Königsbrücke vollzogen. Demzufolge hat auch der Umsatz in Bauterrains, wobei allerdings die innerhalb der früheren Ringmauer gelegenen Parzellen ganz besonders bevorzugt wurden. Die Vorliebe ist begründet durch die bessere Beschaffung der Baugelder, sowie durch die Thatsache, daß nach Fertigstellung die geschaffenen Räume mit Leichtigkeit zu vermiethen sind, und daß das angelegte Capital zum Mindesten sich angemessen verzinst. — Die Bauunternehmer in den Stadttheilen, wo die Concurrenz sich geltend macht, würden nach unter wesentlich ungünstigeren Verhältnissen, haben dafür aber die Gewinn=Chance, welche die weitere Entwickelung der Stadt ihnen bietet. — Am Hypothekenmarkte bewegt sich das Geschäft ganz im bisherigen Geleise. Bleibt auch im Allgemeinen für die Beleihung in der Peripherie die gewohnte Rigorosität vorherrschend, so wird doch den frequenteren Straßen und Stadttheilen Amortisations= und Privat=Capital zu normalem Zinsfuße willig zugesichert. Wir notiren: Erste pupillarische Eintragungen 4½ bis 4¾ pCt., die Durchschnittsquote bleibt constant 5 pCt. Zweite Stellen innerhalb Feuertaxe 5½—6—7 pCt. Amortisations=Hypotheken 5½—5⅚—6 pCt. incl. Amortisation. Erststellige Hypotheken auf Rittergüter 4½—4¾ pCt. Verkauft wurde: Rittergut Simsdorf bei Zülz, Kreis Neustadt; Rittergut Langendorf nebst Vorwerk Alsen, Kreis Tost=Gleiwitz; Freigut zu Kloppschen, Kreis Groß=Glogau.

[**Deutsche Reichsbank.**] Es ist, wie die „B. B.=Ztg.“ hört, in den jüngsten Tagen eine vorläufige Aufstellung der Betriebsresultate der Deutschen Reichsbank für das verflossene erste Geschäftsjahr gemacht worden, welche in Uebereinstimmung mit den bereits darüber gegebenen Andeutungen die Möglichkeit der Vertheilung einer Dividende von 6 pCt., d. h. von 1½ pCt. Superdividende über die bereits gewährten 4½ pCt. ergiebt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.=Bureau.)

Berlin, 20. Jan. Abgeordnetenhaus. Windthorst=Meppen brachte eine Interpellation ein, betreffend die Linderung der Noth der durch die Nogatüberschwemmung Betroffenen. — Die Uebersicht der Staatseinnahmen und Staatsausgaben pro 1875 wird an die Rechnungscommission, die Nachweisung über die Klassen= und Einkommensteuer=Veranlagung nach längerer Debatte an die Budgetcommission verwiesen, eben dahin auch die Vorlagen über die Consolidation der Staatsanleihen und über die Verwendung zu Eisenbahnbauten. Ohne Debatte werden in erster und zweiter Lesung genehmigt die Vorlagen wegen Verkaufs von Stempelsorten, wegen Aufhebung der Meßabgabe in Frankfurt a. O., wegen Haltens der Gesetzsammlung und Amtsblatts in Lauenburg. Der Gesetzentwurf wegen Umbau des Zeughauses geht nach längerer Debatte, wobei Gerlach, Riesenbach und Windthorst=Meppen gegen die Vorlage sprechen und Windthorst=Bielefeld und Wehrenpfennig für dieselbe eintreten, an die Budgetcommission. Für die Vorlage, betreffend die Umzugskosten für die Beamten, wird zweite Berathung im Plenum beschlossen. Windthorst=Bielefeld gegenüber, der die Nichtvereinigung der vierten und fünften Rangklasse bedauerte, empfahl der Regierungscommissar die Annahme der Vorlage, da sonst der jetzige Zustand fortdauern würde. Nächste Sitzung: Mittwoch.

Berlin, 20. Jan. Die Beisetzung der Prinzessin Carl findet mit Rücksicht auf die Jahreszeit nicht im Dom, sondern in der Schloßkapelle statt. Die Leiche wird in der Nacht von Sonntag auf Montag nach dem Schloß übergeführt und dort Montag von 12—4 Uhr in einem geschlossenen Paradesarge aufgestellt. Dinstag, 11 Uhr, findet Trauergottesdienst statt. In der Nacht vom Dinstag auf Mittwoch erfolgt die Ueberführung der Leiche nach Charlottenburg, von wo später nach dem Willen der Verstorbenen in aller Stille die Beisetzung in der Kirche Nikolskoe stattfindet. Prinz Carl begleitet am Mittwoch die landgräflich hessische Familie nach Wiesbaden und begiebt sich von da nach Italien. Großfürst Wladimir trifft morgen früh 6 Uhr hier ein und steigt in der russischen Botschaft ab.

Berlin, 20. Jan. In der heutigen Verhandlung des hiesigen Kreisgerichts gegen Dr. Rudolf Meyer wegen Beleidigung Bismarck's durch einen Artikel der „Socialpolitischen Correspondenz“ vom 5ten October trat der Angeklagte den Beweis der Wahrheit an, auf das Zeugniß von Blankenburg, Bleichröder, Kardorff und Bethmann recurrirend. Das Kreisgericht gab dem Antrag auf Beweiserhebung statt und ließ den Angeklagten aus der Haft gegen eine Caution von 10,000 Mk. frei.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ reproducirt die gestrige, an einen Pariser Brief anknüpfende Mittheilung des „Reichsanz.“ und fügt hinzu: „Wir wollen die Hoffnung des „Reichsanz.“ auf Wiederaufhören der periodisch auftauchenden Verdächtigungen der deutschen Regierung theilen, und wenn sich diese Hoffnung erfüllt, auch die Bedenken gern schwinden lassen, welche neben der Agitation der französischen Presse gleichzeitig sich aufdrängende Wahrnehmungen hervorrufen konnten. Wir werden dann auch die außergewöhnliche, den normalen Bedarf weit übersteigende Getreideeinfuhr aus Ungarn nach Frankreich als eine harmlose geschäftliche Speculation ansehen und gern darauf verzichten, darin eine Vorkehrung der französischen Intendanz zu erblicken.“

Solingen, 20. Jan. Stichwahl. Socialdemokrat Rittinghausen wurde gewählt.

Dresden, 20. Jan. Der Stadtrath veröffentlicht heute die Abgrenzung der Wahlbezirke für die am 26. d. erfolgende engere Reichstagswahl zwischen Bebel und Mayhoff.

Rom, 19. Jan. Kronprinz Humbert und die Kronprinzessin haben aus Anlaß des Ablebens der Prinzessin Carl von Preußen eigenhändige Beileidsschreiben an den Prinzen Carl von Preußen gerichtet. — Der Major Mainoni, der der Demarcationscommission in Serbien als Mitglied angehörte, ist von dort hierher zurückgekehrt, wird sich aber demnächst auf seinen Posten als Militär=Attaché der diesseitigen Botschaft in Wien zurückbegeben. — Die Deputirtenkammer hat heute die Generaldebatte über den Gesetzentwurf, betreffend die Mißbräuche des Clerus, fortgesetzt.

London, 20. Jan. Die „Times“ empfiehlt, Rußland möge mit dem moralischen Ergebniß der Conferenz sich begnügen, statt Krieg zu führen. Rußland habe zwar keine Garantien erlangt, aber besitze solche durch seine eigene Stärke. Das klügste und würdevollste Verfahren würde sein, wenn Rußland anerkenne, daß die Situation seit dem Herbst, ja seit der Moskauer Rede sich geändert und mit anderen Mächten abwartete, wie die Pforte ihren Versprechungen nachkommt.

Petersburg, 20. Jan. Wegen Ablebens der Prinzessin Carl ist eine vierzehntägige Hoftrauer vom 18. d. ab angeordnet. Der Großfürst Wladimir ist gestern zur Beisetzungsfeier nach Berlin abgereist.

Konstantinopel, 19. Jan. Der Großvezier legte dem Sultan die Beschlüsse des großen Rathes vor und erbat sich Befehl wegen der Mittheilung an die Vertreter der Mächte. Die Mittheilung erfolgt morgen.

Konstantinopel, 20. Jan. Die „Agence Havas“ meldet: Falls die Türken in der heutigen Conferenz prüfungswürdige Gegenvorschläge machen, so ist es nicht unmöglich, daß, trotz der Geneigtheit der Bevollmächtigten, die Conferenz heute für aufgelöst zu erklären, dieselbe sich wegen der Entscheidung bis zur nächsten Woche vertagt.

Newyork, 20. Jan. Der Stamm der Sioux=Indianer, welcher neuerdings Feindseligkeiten gegen die Unionstruppen unternommen, ist auf das canadische Gebiet übergetreten.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen=Bureau.)

Jassy, 20. Jan. Russische Quartiermacher sind gestern hier angekommen und conscribirten alle disponiblen Wohnungen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Petersburg, 20. Januar. Die Nachricht auswärtiger Blätter, wonach Gortschakoff anläßlich des voraussichtlichen Scheiterns der Conferenz ein Rundschreiben an die Mächte gerichtet haben sollte, wird von bestunterrichteter Seite als vollkommen erfunden bezeichnet. — Mit diesem absoluten Dementi wird die Bemerkung verbunden, daß überhaupt in den letzten Wochen keinerlei besondere Circularnotification an die Vertreter Rußlands in der Orientfrage oder bezüglich der Conferenz ergangen sei. Die Meldung des Beschlusses des hohen Rathes liegt auch hier vor, jedoch nicht officiell. Erst nach der officiellen Mittheilung des Beschlusses wird über die demnächstige russische Maßnahme Seitens des Kaisers entschlossen. Unabhängig hiervon ist die Abreise Ignatieff's mit den anderen Bevollmächtigten und seine Vertretung durch den russischen Geschäftsträger.

Petersburg, 20. Jan. Aus Kischeneff wird telegraphirt: Der Großfürst Nikolaus verbrachte die letzte Nacht wegen Erbrechens unruhig, jedoch fieberfrei.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.=Bureau.)

Berlin, 20. Januar, 12 Uhr — Minuten. [Anfangs=Course.] Credit=Actien 229, 00. Staatsbahn 394, 00. Lombarden 121, 50. Rumänen 14, 40. Laurahütte 70, 60. Geschäftslos.

Berlin, 20. Januar, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs=Course.] Credit=Actien 229, 50. 1860er Loose 99, 25. Staatsbahn 394, 00. Lombarden 121, 50. Rumänen 14, 25. Disc.=Commandit 106, 75. Laurahütte 70, 60. Ziemlich fest.

Weizen (gelber) April=Mai 226, 00, Mai=Juni 227, 00. Roggen Januar=Februar 161, 50, April=Mai 164, 50. Rüböl April=Mai 75, 20. Mai=Juni 74, 30. Spiritus Januar=Februar 55, 30, April=Mai 57, 30.

Berlin, 20 Januar. [Schluß=Course.] Fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 15 Min.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Oesterr. Credit=Act.	231, 50	228, 50	Wien kurz	162, —	161, 65
Oest. Staatsbahn	395, —	394, —	Wien 2 Monat	160, 80	160, 40
Lombarden	122, —	121, 50	Warschau 8 Tage	249, —	249, 50
Schles. Bankverein	86, 50	86, 75	Oesterr. Noten	162, 10	161, 85
Bresl. Discontobank	68, 25	68, —	Ruff. Noten	251, 50	251, 25
Schles. Vereinsbank	89, 10	89, 50	4½ % preuß. Anl.	104, 10	104, 10
Bresl. Wechslerbank	71, 50	71, 50	3½ % Staatsschuld	92, 75	92, 75
Laurahütte	70, 75	—, —	1860er Loose	99, 50	99, 70

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Posener Pfandbriefe	94, 75	94, 60	R.=O.=U.=St.=Prior.	109, 25	109, 25
Oesterr. Silberrente	54, 90	54, 30	Rheinische	110, 20	110, —
Oest. Papierrente	49, 40	49, 25	Bergisch=Märkische	80, —	79, 90
Türk. 5 % 1865r Anl.	12, —	11, 75	Köln=Mindener	100, 60	100, 70
Poln. Liq.=Pfandbr.	62, 50	62, 40	Galizier	83, 75	83, 25
Rum. Eisenb.=Obl.	14, 25	14, 10	London lang	20, 36	—, —
Oberschl. Litt. A.	128, —	128, —	Paris kurz	81, 30	—, —
Breslau=Freiburg	69, —	69, 10	Reichsbank	154, 20	153, 25
R.=O.=U.=St.=Act.	105, 30	105, —	Sächsische Rente		—, —

Nachbörse: Credit=Actien 231, —. Franzosen 394, —. Lombarden 122, 50. Disconto=Commandit 107, 50. Dortmund 6, 50. Laura 70, 50. Sächs. Anleihe 70, 90. 1860er Loose —, —. Goldrente 60, 40.

Anfangs schwach, befestigte bessere politische Anschauung. Intern. auf Deckungskäufe steigend. Bahnen, Banken, Auslandsfonds meist besser. Industriewerthe vernachlässigt. Deutsche Anlagen in Folge flüssigen Geldstandes beliebt. Disc. 2⅝ pCt.

Frankfurt a. M., 20. Januar, 1 Uhr 30 Min. [Anfangs=Course.] Creditactien 114, 75. Staatsbahn 196, 75. Lombarden —, —. Sehr still.

Frankfurt a. M., 20. Januar, 2 Uhr 30 Min. [Schluß=Course.] Credit=Actien 115 à 115, 75. Staatsbahn 197, —. Lombarden 60¾. — Fest, still.

Wien, 20. Januar. [Schluß=Course.] Geschäftslos.

	20.	19.		20.	19.
Papierrente	61, 20	61, 35	Staats=Eisenbahn=Actien=Certificate	242, —	243, 50
Silberrente	67, 75	67, 75	Lomb. Eisenbahn	74, 25	74, 25
1860er Loose	112, 70	112, 50	London	125, 25	125, 45
1864er Loose	134, 70	135, 20	Galizier	206, —	206, —
Creditactien	141, 80	141, 30	Unionsbank	53, 25	54, —
Nordwestbahn	118, 25	118, 25	Deutsche Reichsbank	61,62½	61,72½
Nordbahn	181, 50	180, 75	Napoleonsd'or	9,98½	10, 01
Anglo	78, —	77, 50	Goldrente	74, 50	74, 50
Franco	—, —	—, —			

Paris, 20. Jan. [Anfangs=Course.] 3% Rente 71, 42. Neueste Anleihe 1872 106, 55. Italiener 70, 50. Staatsbahn 487, 50. Lombarden 155, —. Türken 11, 55. Egypter —. Spanier —. Fest.

London, 20. Jan. [Anfangs=Course.] Consols 95⅜. Italiener 70, 01. Lombarden 6³⁄₁₆. Türken 11½. Russen —, —. Silber —, —. — Wetter: Nebel.

Newyork, 19. Januar, Abends 6 Uhr. [Schluß=Course.] Gold=Agio 6½. Wechsel auf London 4, 83½. ⁵⁄₂₀ Bonds de 1885 109¼, dito 5% fundirte Anleihe 112¼. ⁵⁄₂₀ Bonds de 1887 113½. Erie=Bahn 9⅞. Baumwolle in Newyork 13⅛, do. in New=Orleans 12½, Raff. Petroleum in Newyork 26¾. Raff. Petroleum in Philadelphia 26¾. Mehl 6, 25. Mais (old mixed) 63. Rother Frühjahrsweizen 1, 48. Caffee Rio 20⅛. Havanna=Zucker 9½. Getreidefracht 6. Schmalz (Marke Wilcox) 11½. Speck (short clear) 9⅜.

Berlin, 20. Januar. [Schluß=Bericht.] Weizen still, April=Mai 225, 50, Mai=Juni 226, —. Roggen leblos, Januar=Februar 161, 50, April=Mai 164, 50, Mai=Juni 162, 50. — Rüböl befestigt, April=Mai 75, 20, Mai=Juni 74, 50. — Spiritus still, loco 54, 90, Januar=Februar 55, 40, April=Mai 57, 40, Mai=Juni 57, 60. — Hafer Jan. —, —, April=Mai 155, —.

Stettin, 20. Jan., 1 Uhr 17 Min. Weizen fest, April=Mai 225, 50, Mai=Juni 227, —. — Roggen unverändert, Jan.=Febr. 156, —, April=Mai 160, 50, Mai=Juni 159, 50. Rüböl flau, Januar 74, —, April=Mai 75, —. — Spiritus loco 53, 70, Januar 54, 30, April=Mai 55, 80, Mai=Juni 57, —. — Petroleum Januar 19, —.

Köln, 20. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fester, per März 22, 45, per Mai 22, 90. Roggen per März 16, 45, per Mai 16, 75. — Rüböl loco 40, 50, pr. Januar —, per März 38, 10, per Mai —, —. — Hafer per März 16, 95, per Mai 17, 35.

Paris, 20. Jan. [Productenmarkt.] Mehl behauptet, per Jan. 64, —, per Februar 64, 25, per März=April 64, 75, per März=Juni 65, 75. — Weizen behauptet, per Januar 28, 75, per Februar 29, —, per März=April 29, 50, per Mai=Juni 30, 25. Spiritus loco weichend, per Januar 65, —, per März=April 68, 50.

Amsterdam, 20. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 307, —, per Mai 307, —. Roggen loco —, per März —, —, per Mai 200 —. Rüböl loco —, pr. Mai —, pr. Herbst —. Raps loco —, —, pr. Frühjahr —, pr. Herbst —. Wetter: Regen.

Hamburg, 20. Januar, Abends 9 Uhr 20 Min. (Original=Depesche der Bresl. Zeitung.) [Abendbörse.] Silberrente 54¾, Lombarden —, —. Italiener —, —. Credit=Actien 114, 75. Oesterr. Staatsbahn 490, —. Rheinische —, —. Laura —, —. Sechsziger Loose —, —. Bergische —, —. Goldrente —. Matter, still.

Wien, 20. Januar, 5 Uhr 52 Minuten. [Abendbörse.] Credit=Actien 141, 75. Staatsbahn 241, 75. Lombarden 74, 75. Galizier 205, 50. Anglo=Austrian 78, 25. Unionbank —, —. Napoleonsd'or 9, 97½. Mark=Noten —, —. Renten 61, 15. Deutsche Reichsbank 61, 50. Silber —, —. Ungarn —, —. Goldrente 74, 40. Silberrente —, —. Lombarden —, —. Officiell: Bank=Actien —, —. Silberrente —, —. Goldrente —, —, Staatsbahn —. Ziemlich fest.

Frankfurt a. M., 20. Jan., Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original=Depesche der Bresl. Ztg.) Credit=Actien 115, 12. Staatsbahn 196, —. Lombarden —. Silberrente —. 1860er Loose —. Galizier —, —. Schwächer.

Paris, 20. Januar, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß=Course.] (Orig.=Depesche der Breslauer Ztg.) 3% Rente 71, 57. Neueste 5% Anleihe 1872 106, 60. Italienische 5% Rente 70, 60. Oesterr. Staats=Eisenbahn=Actien 485, —. Lombardische Eisenbahn=Actien 153, 75, do. Prioritäten —, —. Türken de 1865 11, 57, do. de 1869 —, —. Türkenloose 35, —. — Fest, belebt.

London, 20. Januar, 4 Uhr — Min. (Orig.=Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 95, 07. Italienische 5pCt. Rente 70⅛. Lombarden 6⅛. 5proc.

Russen de 1871 81¼. dto. de 1872 80¾. Silber 58, 03. Türkische Anleihe de 1865 11, 09. 6proc. Türken de 1869 —. 6proc. Vereinigte Staaten per 1882 105¼. Silberrente —. Papierrente —. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —, Paris —, —. Petersburg —. Platzdiscent — pCt. Bankauszahlung 84,000 Pfd. Sterl.

Witterungsbericht vom 20. Januar.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsiusgraden.	Bemerkungen.
Paris	769,5	SO. schwach.	wolkig.	6,1	
Hamburg	768,0	W. schwach.	bedeckt.	6,0	Neb., gest. Ncht. Reg.
Haparanda	765,1	S. stark.	bedeckt.	—16,4	
Petersburg	777,3	SSO. still.	heiter.	—14,6	
Wien	773,4	still.	Schnee.	—1,6	
Neufahrwasser	771,4	S. mäßig.	wolkig.	—5,4	

Wegen des Trauerfalls in unserem Kaiserlichen und Königlichen Hause kann die erste Assemblee am 24. Januar cr. nicht stattfinden. [2146]

General von Tümpling.

Schlesischer Protestanten-Verein.

Morgen Montag, den 22. Januar, Abends 7 Uhr, im Musiksaale der Universität: [2195]

4. Vortrag. Herr Ober-Diakonus **Seyffarth** aus **Liegnitz:**
„Ueber die Kirche und die allgemeine Volksbildung in ihrer geschichtlichen Entwickelung bis zur Reformation."
Zu diesem Vortrage sind Eintrittskarten à 75 Pf. an der Kasse zu haben.

Die Breslauer Fortschrittspartei

stimmt am 26. Januar
im Westen für: **Prof. Dr. Hänel,**
im Osten für: **Rechtsanwalt Dr. Lasker.**
Das Wahl-Comite der Fortschrittspartei.

Das Wahlbureau der Fortschrittspartei

befindet sich [2259]
Albrechtsstraße 11, Mende's Hôtel.
Eingang: Magdalenen-Kirchhof.

Wahlverein der nationalliberalen Partei.

Unser Wahlbureau befindet sich im Hotel zum König von Ungarn, Bischofstraße 13, und ist bis zur Stichwahl täglich geöffnet. [2237]

Haupt-Uebersicht

über die Wirksamkeit der Schiedsmänner in der Stadt Breslau in der Zeit vom 1. December 1875 bis ult. November 1876.

Nr.		Zahl der anhängig gewesenen Klagen.	Zahl der verglichenen Sachen.
1.	Accise-Bezirk, Jäschke, Kaufmann,	7	1
2.	Albrechts-Bezirk, Schröder, Kaufmann,	13	6
3.	Altscheit. Fischerau-Bezirk, Berger, Partikulier,	19	14
4.	Antonien-Bezirk, Samosch, Kaufmann,	2	—
5.	Barmh. Brüder-Bez., Herrmann, Lehrer u. Hausbes.,	101	51
6.	Barbara-Bezirk, Rost, Kaufmann,	3	2
7.	Bernhardin-Bezirk, Galetschky jun., Ofenfabrikant,	8	2
8.	Bischof-Bezirk, Kolbe, Kaufmann,	15	6
9.	Börsen-Bezirk, Lübbert, Kaufmann,	16	1
10.	Blaue Hirsch-Bezirk, Jäckel, Kaufmann,	6	—
11.	Burgfeld-Bezirk, Elsner, Schuhmachermeister,	41	9
12.	Christophori-Bezirk, Brade, Instrumentenmacher,	28	8
13.	Dom-Bezirk, Härtel, Mälzermeister,	40	23
14.	Dorotheen-Bezirk, Auerbach, Kaufmann,	3	2
15.	Drei Berge-Bezirk, Kessler, Particulier,	45	2
16.	3 Linden-Bezirk, Abth. I., Gießer, Kaufmann,	49	5
17.	„ Abth. II., Hübner, Kaufmann,	117	38
18.	XI./M. Jungfrauen Bezirk, Woitaß, Kaufmann,	128	28
19.	Elisabet-Bezirk, Stern, Kaufmann,	23	21
20.	Franziskaner-Bezirk, Immisch, Kaufmann,	16	7
21.	Gab. Höfchen-Comm.-Bezirk, Fritsch, Maurermeister,	127	33
22.	Goldene Rade-Bezirk, Littauer, Kaufmann,	—	—
23.	Grüne Baum-Bezirk, Fiedler, Buchhändler,	21	4
24.	Hinterdom-Bezirk, Littmann, Kaufmann,	78	30
25.	Huben-Bezirk, Friedrich, Kaufmann,	34	2
26.	Hummerei-Bezirk, Welck, Instrumentenmacher,	21	1
27.	Jesuiten-Bezirk, Büttner, Goldarbeiter,	12	1
28.	Johannes-Bezirk, Schönthür, Hotelbesitzer,	17	2
29.	Katharinen-Bezirk, Kühn, Bäckermeister,	9	2
30.	Klaren-Bezirk, Groß, Kaufmann,	12	11
31.	Lehmgruben-Bezirk. Kufahl, Erbsaß,	48	18
32.	Maria-Magdalenen-Bezirk, Green, Kaufmann,	11	2
33.	Matthias-Bezirk, Riedel, Kaufmann,	24	5
34.	Mauritius-Bezirk, Wagner, Kaufmann,	108	39
35.	Mühlen- u. Bürgerw.-Bezirk, Feustel, Böttchermstr.	21	11
36.	Neudorf Com.-Bezirk I., Kordetzki, Kaufmann,	128	33
37.	„ „ II., Ducius, Kaufmann,	76	13
38.	Neuscheitnig-Bezirk, Czaya, Kaufmann,	225	23
39.	Neue Welt-Bezirk, Balhorn, Seifenfabrikant,	41	7
40.	Nicolai-Bezirk, Abth. I., Tschocke, Kaufmann,	47	6
41.	„ Abth. II., Haberland, Rentier, Kreis-Secretair a. D.,	292	74
42.	Oder-Bezirk, Rudolph, Seilermeister,	24	—
43.	Post-Bezirk, Kuschbert, Kaufmann,	11	3
44.	Rathhaus-Bezirk, Feyer, Kaufmann,	16	6
45.	Regierungs-Bezirk, Hirsch, Buchhändler,	5	1
46.	Rosen-Bez., Abth. I., Silberberg, Kaufmann,	106	20
47.	„ Abth. II., Rosenbaum, Seifensiedermstr.,	61	8
48.	Sand-Bezirk, Michalke, Apotheker,	5	5
49.	Schlachthof-Bezirk, Jirmann, Uhrmacher,	19	5
50.	Schloß-Bezirk, Fränkel, Lotterie-Untereinnehmer,	3	3
51.	Schweidnitzer Anger-Bez. I., Meyer, Kaufmann,	31	7
52.	„ „ II., Monhaupt, Kaufm.,	51	9
53.	„ „ III., Uber, Maurermstr.,	120	18
54.	„ „ IV., Kionka, Particulier,	7	—
55.	„ „ V., Herrmann, Kaufm.,	47	6
56.	„ „ VI., Linke, Fleischermstr.,	3	1
57.	„ „ VII., Ehrbeck, Glasermstr.,	128	19
58.	7 Kurfürsten-Bezirk, Immerwahr, Kaufmann,	4	3
59.	7 Rademühlen-Bezirk, Goldschmidt, Spediteur,	39	3
60.	Theater-Bezirk, Sitte, Mechanikus,	21	2
61.	Ursuliner-Bezirk, Nitschke, Kaufmann,	23	1
62.	4 Löwen-Bezirk, Zeisig, Brauereibesitzer,	23	10
63.	Vincenz-Bezirk, Kaiser, Kaufmann,	8	1
64.	Zwinger-Bezirk, Hoffmann, Uhrmacher,	15	—
	Summa:	2802	674

Der Magistrat.

Aufruf!

Es hat sich in **England** eine Gesellschaft gebildet, welche den Zweck verfolgt, in **Stratford on Avon**, der Geburtsstadt **Shakespeare's**,

ein Shakespeare-Denkmal

zu errichten, welches, nicht todter Stein, selbst Leben wecken und schöpferisch weiter wirken soll im Geiste des Mannes, dessen Namen es trägt.

Das **Shakespeare-Memorial** wird ein Gebäude am Ufer des Avon werden, das ein **Shakespeare-Theater**, eine **Shakespeare-Bibliothek** und eine **Shakespeare-Gallerie** umfaßt.

Das **Theater** ist den Werken des Dichters, die **Bibliothek** der dramatischen Literatur gewidmet. Die **Gallerie** wird Kunstwerke aller Art umfassen, die sich auf **Shakespeare** und seine Werke beziehen.

10,000 Pfund Sterl. fordert das ganze Unternehmen, hiervon sind 6000 Pfund Sterl. bereits gezeichnet. Der Grundstein zum Theater wird am 23. April 1877 gelegt werden.

Das Comite besteht aus dreißig Mitgliedern der hervorragendsten englischen und speciell Stratforder Gesellschaft.

Es ist von England aus die Anfrage an mich ergangen, ob nicht auch Deutschland an dieser Huldigung Theil nehmen wolle, welche dem Dichter dargebracht wird, dessen Herrschaft keine Sprachgrenzen einengen, der überall der erste ist, wo Herzen für das Wahre, Schöne und Große schlagen, und der ganz besonders ein Anrecht hat, auch Deutschland seine Heimath zu nennen.

Die Betheiligung kann zwiefacher Art sein; es können Geldbeiträge gespendet werden, und in Bezug hierauf ist zu erwähnen, daß eine Summe von mindestens 100 Pf. St. zum Ehren-Amte eines „Governor" und zur Stimmabgabe bei allen sachlichen Fragen der Gesellschaft berechtigt (eine Vereinigung von Mehreren für das Zusammenbringen dieser Summe würde einem von ihnen designirten Vertreter zum „Governor" machen können); es werden aber auch Spenden für die Bibliothek oder Gallerie, sowie Gegenstände zur Ausschmückung des Baues freudig entgegengenommen.

Ich mache mich gern zum Dolmetscher der für uns Deutschen erfreulichen und ehrenvollen Einladung, an jenem Huldigungs-Baue mitzuschaffen, und bitte, etwaige Geldbeiträge an die

Deutsche Bank, Berlin W., 10. Behrenstraße,

zu senden, welche sich freundlichst bereit erklärt hat, dieselben an ihrer Depositenkasse in Empfang zu nehmen.

Jede literarische und künstlerische Beisteuer wolle man an die

Buchhandlung der Herren A. Asher & Co., Berlin NW., 5. Unter den Linden,

schicken, die gleichfalls so gütig waren, sich für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen.

Bei allen Sendungen ist die Bezeichnung:

Für das Shakespeare-Memorial in Stratford

erwünscht.

Zugleich erkläre ich selbst mich gern bereit, hierin zu vermitteln und die mir persönlich übersandten Beiträge an die obengenannten Sammelstellen abzuführen. [2203]

Berlin W., 31 Matthäi-Kirchstraße. Januar 1877.

Prof. Dr. F. A. Leo,
Mitglied des Vorstandes der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft,
Vice-Präsident des New Shakspere Society in London.

Bitte um Beihilfe zur Stiftung eines Heim's für invalide Lehrerinnen Schlesiens.

Durch die Gründung eines Pensionsfonds für deutsche Lehrerinnen, der unter dem Protectorat Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit der deutschen Kronprinzessin steht, soll für betagte und sonst invalide gewordene Lehrerinnen des Deutschen Reichs eine jährliche Geldunterstützung beschafft werden, um sie vor Mangel und Noth zu schützen. Nach dem Beispiel Berlins gehen aber einzelne Provinzen und Städte auch mit dem Plane um, noch besondere **Lehrerinnen-Stifte** zu errichten, in denen die genannten Lehrerinnen freie Wohnung, Beheizung und Bedienung finden und so möglichst sorglos mit Hilfe ihrer, für sich nicht ausreichenden, Pensionen ihre Lebenstage beschließen können. [2256]

Bei diesem edlen, menschenfreundlichen Streben will Schlesien nicht zurückbleiben. Daher hat sich das unterzeichnete Comite gebildet und mit Hilfe eines großen Theils der Lehrerinnen, die — bereits 102 an der Zahl — bestimmte jährliche Beiträge zu diesem Zweck zahlen, bis jetzt die Summe von mehr als 15,000 Mark gesammelt, wozu der Provinzial-Landtag zweimal einen jährlichen Beitrag von 1,500 Mark bewilligte, um dereinst ein **Lehrerinnen-Stift** für Schlesien zu errichten. Da aber einer solchen Anstalt nicht eher die nothwendigen Corporationsrechte verliehen werden, als bis ihre Lebensfähigkeit der Behörde gesichert erscheint: so wendet sich das unterzeichnete Comite vertrauensvoll an edle Menschenfreunde und bittet ebenso ergebenst als dringend, ihm durch einmalige oder jährliche Beiträge helfen zu wollen, den schlesischen Lehrerinnen recht bald ein solches Heim für ihren Lebensabend eröffnen und den Einsamen und Verlassenen unter ihnen eine sichere Zuflucht gewähren zu können.

Durch Zahlung eines jährlichen Beitrags von mindestens 6 Mark wird jeder Wohlthäter Mitglied des Vereins. Die Unterzeichneten sind bereit, Beiträge mit Dank entgegen zu nehmen und sie an den Schatzmeister des Vereins, Herrn **Flatau**, Carlsstraße 44, abzuführen, der von Zeit zu Zeit in den öffentlichen Blättern darüber quittiren wird.

Gott aber wird jeden, auch den geringsten Beitrag reichlich vergelten.

Breslau, den 19. Januar 1877.

Das Comite für Errichtung eines Lehrerinnen-Stiftes in Schlesien.

Frau Dr. **Asch.** Frau Commerzienrath **Caro.** Schulvorsteherin **Clara Eitner.** General-Superintendent Dr. **Erdmann.** **Sigismund Flatau.** Oberbürgermeister **von Forckenbeck.** Fürst und Fürstin **von Hatzfeldt-Trachenberg.** Director Dr. **Heine.** Schulvorsteher **Heinemann.** Professor Dr. **Hertz.** **Eleonore** Reichsgräfin **von Hochberg.** Fräulein **Holzapfel.** Frau Regierungs-Präsident **von Juncker.** Regierungs- und Schul-Rath **Jüttner.** Frau Stadtrath **Korn.** Canonicus Dr. **Künzer.** Stadtverordneten-Vorsteher Dr. **Lewald.** Schulvorsteherin **Bertha Lindner.** Frau Stadtrath **Marck.** Frau Dr. **Nisle.** Frau Dr. **Pannes.** **Marie** Fürstin **von Pleß.** **L. v. Poli,** Hofmeisterin im adeligen Stift. **Caroline** Gräfin **Pückler.** Frau Professor **Räbiger.** Subsenior **Rachner.** Schul- und Regierungs-Rath **Ranke.** **Herzog von Ratibor.** **Lory** Gräfin **Saurma** auf Lorzendorf. **Fredine** Gräfin **Schaffgotsch-Warmbrunn.** Präsident **Schellwitz.** Diakonus **Schmeidler.** Frau Professor **Schröter.** Fräulein **Marie Schuppe.** Freiherr **von Seydewitz,** Landeshauptmann. Schulrath **Thiel.** Senior **Treblin.** Frau Generalin **von Tümpling.** Frau Polizei-Präsident **von Uslar-Gleichen.** Frau Landeshauptmann **von Uthmann.** Consistorial-Rath **Weigelt.** Frau Geheime Regierungsrath **Wildenow.** Frau Generalin **von Wulffen.** Graf **York von Wartenberg** auf Klein-Oels.

Verein für Handl.-Commis 1858 von Hamburg.

Wir zeigen den verehrlichen Mitgliedern unter Hinweis auf § 3 der Statuten an, dass die Mitgliedskarten pro 1877 an unserem Bureau, **Hopfenmarkt Nr. 1**, zur Absendung bereit liegen. [1948]

Die Verwaltung.

Die Verlobung unserer Tochter **Selma** mit dem Niederlags-Besitzer Herrn **Hermann Fuhrig** in Mettkau beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 19. Januar 1877.
[797] **M. Braun und Frau.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Selma Braun,
Hermann Fuhrig.

Die Verlobung unserer Tochter **Paula**, mit Herrn **Max Kauffmann**, erlauben uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [764]
Breslau, den 20. Januar 1877.
Isidor Boß und Frau, geb. **Epstein.**

Melanie Storm,
Paul Jonientz,
Verlobte.

Als Verlobte empfehlen sich:
Agnes Krüger.
Herrmann Mieder.
Berlin. [795] Breslau.

Die Entbindung meiner geliebten Frau **Elisabeth**, geb. **Friedrich**, von einem gesunden Töchterchen zeigt allen Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst an. [824]
Breslau, den 20. Jan. 1877.
Moritz Knabe.

Die schwere, aber glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Hedwig**, geb. **Bertallot**, von einem muntern Jungen zeige ergebenst an. [310]
Braunschweig, den 18. Jan. 1877.
Johann Ernst Polikeit.

Durch die Geburt eines munteren Mädchens wurden hocherfreut
Gustav Heilborn,
Mathilde Heilborn,
[2273] geb. **Laboschiner.**
Creuzburg, den 20. Januar 1877.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hocherfreut: [312]
L. Heinemann, Apotheker, und Frau
Regina, geb. **Bornstein.**
Görlitz, den 19. Januar 1877.

Gestern Abend 5¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Brunhilde**, geb. **Hoffmann**, von einem munteren Mädchen glücklich entbunden.
Ohlau, den 19. Januar 1877.
Naake, [293]
Königl. Kreis-Steuer-Einnehmer.

Durch die Geburt eines munteren Mädchens sind wir hoch erfreut.
Zaborze, den 16. Januar 1877.
[308] **J. Weißenberg** und Frau.

Am 19. d. Mts., Abends 10 Uhr, starb in dem ehrenvollen Alter von 78 Jahren die langjährige Bewohnerin meines Hauses, verw. Frau Hauptmann
Krausz, geb. Peschell.
Diese Anzeige ihren Freunden und Bekannten zur Nachricht. **A. Dittberner.**

Statt besonderer Meldung.
Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß starb in Potsdam am 19. d. M., Nachmittags 4 Uhr, nach längerem Leiden, im Alter von 30 Jahren, an Lungenlähmung unser guter zweiter Sohn [821]
Gustav Ruppelt,
Director der Potsdamer Actienbrauerei.
Nach diesem herben Verlust hat es Gott gefallen, unseren jüngsten Sohn
Bernhard
heute Morgen ¼12 Uhr in dem noch nicht vollendeten 8. Lebensjahre an Gelenk-Rheumatismus zu sich zu nehmen.
Dies zeigt tiefbetrübt im Namen der trauernden Hinterbliebenen an:
E. Ruppelt, Brauermeister, in Breslau.

Todes-Anzeige.
Nach neuntägigen, sehr schweren Leiden verschied heute im Alter von beinahe 68 Jahren unsere vielgeliebte Mutter, Großmutter und Schwester, die verwittwete Frau Schornsteinfegermeister [823]
Louise Reck,
geb. **Martin.**
Dies allen Verwandten und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, zur Nachricht.
Breslau, den 20. Januar 1877.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Dinstag, den 23. d. M., Nachm. 2 Uhr, nach dem Maria-Magdalenen-Kirchhofe, Lehmgruben.
Trauerhaus: Weidenstraße 4.

Gestern Morgen um 6 Uhr entschlief sanft an Lungenlähmung unsere heißgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter [822]
Eleonore Weigelt,
geb. **Werner.**
Diese traurige Nachricht widmen allen Verwandten, Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung mit der ergebenen Bitte um stille Theilnahme.
Breslau, den 20. Januar 1877.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Beerdigung: Montag, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Hubenstraße Nr. 76, nach dem Erbbegräbnißplatz Hubener Kirchhof.

Todes-Anzeige.
Nach achttägigen schweren Leiden starb heute Mittag 3¾ Uhr unser inniggeliebtes Töchterchen [2263]
Elfriede
im Alter von 3¾ Jahren, was wir Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Anzeige hierdurch mittheilen.
Breslau, den 20. Januar 1877.
Oscar Gießer und Frau.

Heut Nachmittag 3½ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unser theuerr Gatte, Vater und Schwiegersohn, der Kaufmann und Fabrikbesitzer
Alexander Petzoldt
im noch nicht vollendeten 53. Jahre.
Im tiefsten Schmerze über diesen unersetzlichen Verlust widmen allen Verwandten, Freunden und Bekannten diese traurige Anzeige **Die Hinterbliebenen.**
Waldenburg in Schl., den 20. Januar 1877.
Die Beerdigung findet Dinstag, den 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr, statt.

Heut Nachmittag 3½ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unser hochverehrter Chef, der Kaufmann und Fabrikbesitzer
Herr Alexander Petzoldt
im noch nicht vollendeten 53. Lebensjahre.
Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen nicht nur einen ausgezeichneten und gütigen Principal, sondern auch einen liebreichen, väterlichen Freund und Rathgeber, und werden ihm, dem edlen Menschenfreunde und uneigennützigen Wohlthäter, stets das dankbarste Andenken bewahren.
Waldenburg in Schl., den 20. Januar 1877.
Das Comptoir-Personal
der Firma A. Petzoldt und Petzoldt & Hoffmann.

Heute entriß uns der unerbittliche Tod, nach längerem Leiden, unsere heißgeliebte Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter
Frau Rosalie Wiener,
geb. **Schöps.**
Diese traurige Anzeige allen Verwandten und Bekannten.
Die Hinterbliebenen.
Sagan. Breslau. Berlin.
Sagan, den 19. Jan. 1877. [758]
Beerdigung: Montag Nachmittag.

Heute Nacht endete ein sanfter Tod die langen Leiden unserer inniggeliebten Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, Frau [2202]
Ernestine Bielschowsky,
geb. **Efrem.**
Um stille Theilnahme bitten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Hundsfeld, Breslau u. Bernstadt.
Beerdigung in Breslau vom Leichenhause Sonntag, Nachmittag 3 Uhr.

Todes-Anzeige.
Am 18. h. verschied nach längerem Leiden infolge Altersschwäche im Alter von 83 Jahren meine gute Mutter, die verwittwete Frau Steueraufseher
Anna Lange
in Ratibor. Dies zeigt im Namen der Geschwister tiefbetrübt statt besonderer Meldung an [294]
Gustav Lange,
Hüttenmeister.
Clarahütte, den 19. Jan. 1877.

Die Beerdigung der in Schweidnitz verstorbenen verwittweten Frau **Beate Löwe**, geb. **Bartsch**, findet Sonntag, den 21. d. M., Nachmittags 3½ Uhr auf dem **alten** reformirten Kirchhofe statt, wie ich dies berichtigend ergebenst bekannt mache. [825]
Marie v. Kölichen,
geb. **Löwe.**

Nachruf
an unseren
am 23. December v. J.
in Bremen
verstorbenen Freund Kaufmann
Oscar Jann
aus Breslau
von
Louis und Lydia Stüting.

Nicht streut der Lenz Dir Blüthen auf das Grab —
Und nicht des duft'gen Maies Sonne sendet
Den letzten Gruß Dir in die Gruft hinab —
Nur Trauerkränze wurden Dir gespendet!
Durch kahle Aeste fegt der Nordsturm rauh —
Und eingehüllet in dem Todtenkleide
Liegt schlummernd die Natur, rings falb und grau,
Und sterbend ruft sie zu uns mahnend: „Scheide!" —
Du schiedest Freund in sturmbewegter Zeit,
Du schiedest, während wild die Stürme wettern!
Dein Grab schmückt nicht des Frühlings Herrlichkeit, —
Nur traurig rauscht es in den welken Blättern —
Und doch — der Liebe Allgewalt vermag
Weit schöner noch Dein stilles Grab zu schmücken;
Die Liebe folgt zur Ewigkeit Dir nach,
Dein Bild kann nimmermehr sich ihr entrücken!
Der **Freunde Liebe** bleibt Dir ewig treu;
Und wie den Freunden Du warst treu ergeben,
Wird auch Dein Bild stets immerdar aufs Neu'
In ihren Herzen ewig weiter leben. [759]

Elberfeld, den 10. Jan. 1877.

Danksagung.
Für die vielen Beweise der aufrichtigsten Theilnahme, die uns bei dem Dahinscheiden unseres theuren Bruders von nah und fern zu Theil geworden sind, statten wir hierdurch jedem Einzelnen unseren tiefgefühltesten Dank ab. [790]
Breslau, den 20. Jan. 1877.
Geschwister Eliason.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Oberstlieut. und Commandeur des Blücher'schen Husaren-Regts. Hr. v. Thiele mit verw. Frau v. Heydebreck, geb. Lezius, in Cöslin.
Verbunden: Hr. Kreisgerichts-Rath Itzinger mit Fräulein Clara Volkmar in Berlin.
Geboren: Ein Sohn: dem Hrn. Pastor Müller in Steimke, dem Prem.-Lieut. im Schles. Füsilier-Regt. Hrn. Simon in Schweidnitz. — Eine Tochter: dem Herrn Rechtsanwalt Adel in Berlin.
Todesfälle: Hr. Dr. med. Pitsch in Born. Oberstlieut. z. D. Hr. Laur in Coswig b. Dresden.

Verein. △. 22. I. 6½. R. △ I.

H. 22. I. 6½. R. □. III.

H. 24. I. 6½. R. □ III.

F. z. (·) Z. d. 23. I. 7. R. □ III.

Pr. J. O. 3 W. K. 22. I. 6½. Rec. VI.

Physiolog. Verein.
Montag, den 22. Jan., Abends 8 Uhr: **Vereinsabend** bei **Beck**, Neue Gasse 8. [2213]
Thema: Zur Photochemie der Retina.

Zwei Viertel-Loose der 1. u. 2. Kl. 155. Preußischen Klassen-Lotterie, Nr. 38,549 und 44,662, sind mir abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. [297]
Myslowitz, den 19. Januar 1877.
E. Chylinski.

Liebich's Etablissement.
Heute Sonntag: [2218]
Großes Concert
der Breslauer Concert-Capelle.
Anfang 4½ Uhr. Entree 25 Pf.
Gustav Dreßler, Director.

Springer's Concert-Saal.
[789] Heute Sonntag:
Großes Concert
der Springerschen Capelle.
Director Herr R. Trautmann.
Anfang 4 Uhr.
Entree für Herren 25 Pf.,
für Damen und Kinder 10 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag:
Doppel-Concert
vom Capellmeister Herrn J. Peplow
und der Norddeutschen
Quartett-, Concert- und Couplet-Sänger (7 Herren).
Anfang 5 Uhr. [2221]
Entree Herren 50 Pf.
Damen und Kinder 25 Pf.
Morgen: Doppel-Concert.

Zelt-Garten.
Heute Sonntag: [2217]
Früh-Concert
von 11½ bis 1 Uhr ohne Entree.
Nachmittag-Concert
von Herrn A. Kuschel
und Auftreten des gesammten Künstler-Personals.
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.
Morgen: Concert und Auftreten des gesammten Künstler-Personals.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Weberbauer.
Früh-Concert
von 11 bis 1 Uhr.

Simmenauer Garten.
Victoria-Theater.
Heute Sonntag, den 21. Januar:
Bei von gestrigem Maskenballe noch festlich decorirtem Hause:
Grosse Extra-Vorstellung.
Gastspiel
der berühmten Mexikaner des
Marquez de Gonza
sowie aller übrigen
Künstler und Specialitäten.
Anfang des Concerts 5 Uhr,
Anfang der Vorstellung 7 Uhr.
[2172] Die Direction.

Hildebrand's Etablissement,
Neudorfstraße.
Morgen
Montag, den 22. Januar 1877:
Erstes großes Bock-Fest
nach Münchener Art
mit überraschendem Programm.
Auftreten der Chansonette-Sängerin
Fräulein Bianca Eilessen,
der Gesangs-Komiker
Herren Nerger und Woyna,
sowie
Mitwirkung einer
Bock-Capelle.
Entree à Person 30 Pf.
Anfang 7 Uhr. [2258]

Volks-Garten.
Heute, sowie jeden Sonntag:
Familien-Kränzchen.
Anfang 5 Uhr. Entree Herren 50 Pf.

Seiffert in Rosenthal.
[756] Heute Sonntag:
Tanzmusik.
Morgen Montag:
Wurst-Abendbrot, Flügel-Unterhaltung.
9 Uhr: Cotillon mit komischen Aufführungen.
Donnerstag, den 25. Jan.:
maskirter und unmaskirter Ball.
Das Nähere an den Anschlagtafeln.

H. Mieder's Restaurant,
Königsstraße 11 (Passage).
Table d'hôte Mittags präcise 1½ Uhr,
pro Couvert 1 Mk. 50 Pf.
Vorzügliches Culmbacher Bier
(12 Flaschen frei ins Haus 3 Mark).

Reise nach Italien.
2 Herren, die im Anfang April c. eine Reise nach Italien (Venedig, Florenz, Rom und Neapel) anzutreten beabsichtigen, suchen als Theilnehmer an dieser Reise auf gemeinschaftl. Kosten noch 2 Herren. Näheres Friedrich-Wilhelmstr. 74 a, 2. Etage. [634]

Circus Renz.
Heute Sonntag, den 21. Januar 1877:
Zwei Vorstellungen.
Um 4 Uhr:
Aschenbrödel.
Um 7 Uhr:
Die Königin von Abyssinien.
Auftreten der afrikanischen Schlangenbeschwörerin mit ihren lebenden Riesenschlangen.
In beiden Vorstellungen Auftreten der
Indier Brothers Valjean.
Morgen: Die Königin von Abyssinien. [2233]
Dinstag: Zum 1. Male: Eine Nacht in Calcutta.
E. Renz, Director.

Culmbacher Export-Bier
(für mich gebraut von Georg Sandler in Culmbach)
für 3 Rm. 13 Flaschen frei in's Haus.
Einzelne Flasche 25 Pf. [2047]
Oppelner Schloß-Lagerbier
(von M. Friedländer nach Böhm. Art gebraut)
für 3 Rm. 24 Flaschen frei in's Haus.
Max Tichauer,
Tauentzienplatz 1 b, „Zum Tauentzien".

Mieder's Restaurant, Königsstraße Nr. 11 (Passage). 712

Philadelphia-Restaurant,
Neue Tauenzienstraße Nr. 17,
empfiehlt seine gut eingerichteten Locale für Gesellschaften, ebenso vorzüglichen Mittagstisch à 60 Pf. nach reichhaltiger Speisekarte. [834]

Castan's Panopticum,
rühmlichst bekannt aus der Kaiser-Gallerie in Berlin,
in Breslau,
Königsstrasse Nr. 1,
Ecke Schweidnitzerstraße.
Neu: Todtenmaske des Raubmörders Pistulka!
Geöffnet täglich
v. 9 Uhr Morg. bis 10 Uhr Abends.
Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf. [2041]
Gebrüder Castan.

Brumme I.
Dinstag, 30. Januar 1877:
Grosses Fest- u. Künstler-Concert.

Tonkünstler-Verein.
VIII. Versammlung
Montag, den 22. Januar, 7½ Uhr, Hôtel de Silésie.
Quartett-Variationen von Jos. Rheinberger. (Neu.)
Quartett-Scherzo von Cherubini.
Lieder von H. Hofmann.
Quartett von Herzogenbusch. (Neu.)
Fremdenbillets à 1,50 M. sind zu haben bei Max Cohn & Weigert, Zwingerplatz 1, Leuckart (Clar), Kupferschmiedestr. 13, Max Schlesinger, Ohlauerstr. 2. [2212]

Orchesterverein.
Dinstag, den 23. Januar 1877, Abends 7 Uhr, [2148]
im
Springer'schen Concertsaal:
7. Abonnement-Concert
unter Mitwirkung des Herrn
Dr. Johannes Brahms
und des Herrn
Pablo Sarasate.
1) Sinfonie C-moll. Brahms. Unter Leitung des Componisten.
2) Violin-Concert. Beethoven.
3) Ouverture Faniska. Cherubini.
4) Violin-Soli, a. Nocturno. Chopin. b. Etude. Paganini.
5) Ouverture zu Oberon. Weber.
Logen- und Gallerie-Billets à 4 Mk., numerirte Saalbillets à 3 Mark und unnumerirte à 2 Mark sind in der Königl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunst-Handlung von Julius Hainauer, Schweidnitzerstr. 52, und an der Abendkasse zu haben.

Erholungs-Gesellschaft.
Sonntag, den 28. Januar c., Nachmittags 4 Uhr:
General-Versammlung
im Ressourcen-Locale.
Die Direction. [762]

General-Versammlung
Mittwoch, den 24. Januar c., Nachm. 5 Uhr, wozu ergebenst einladet
Der Vorstand [830]
des Augusten-Hospitals.

Corsett's
in den besten Facons billigst bei
Heinrich Adam, Königsstr. Nr. 9.

Breslauer Gewerbeverein.
Dinstag, den 23. d., Abends 7 Uhr: Vortrag des Herrn Ingenieur Strigel über die Welt-Ausstellung in Philadelphia. — Ausstellung von Zinnwaaren der Fabrik Paul Pracht, in Firma: R. Schölenz in Warmbrunn i. Schl. bei Hirschberg. — Ausstellung von Hartglasfabrikaten.

Turn-Verein.
Ordentliche Haupt-Versammlung
Freitag, den 26. Januar 1877, Abends 8 Uhr im Café restaurant.
Tagesordnung:
Wahlen der Vertreter für den Kreis- und Gau-Turntag. Stiftungsfest. Mittheilungen. [2201]

Frauenbildungs-Verein.
Montag 7½ Uhr: General-Versammlung. Rechenschaftsbericht. Wahl des Ausschusses. [2183]

Handwerker-Verein.
Montag: Herr Ingenieur Nippert: „Der Brückenbau der Neuzeit."
Nach dem Vortrage Vertheilung der Rollen zum Narrenspiele. [2244]

Handwerker-Verein.
Sonnabend, den 27. Januar 1877, in Springer's Local, Gartenstr. 16:
Narrenfest,
verbunden mit
maskirtem und unmaskirtem Ball.
Zur Aufführung gelangt:
Die Reise durch Breslau in 80 Minuten, Schallspiel von Dr. W., dargestellt von den activen Mitgliedern des Meininger-Deininger Hoftheaters.
Außerdem Jocoses Schattenspiel, Circus Cohn-Kuh-Renz und Gratis-Verloosung für Damen und 3 scherzhaften Gewinnen. [2202]
Durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt.
Einlaß 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.
Der hohe Narrenrath.
gez. **Prinz Carneval.**

Ballroben,
elegant zu Spottpreisen.
Schärpenbänder
in Resten.
Fertige Wäsche,
gut und billig. [2187]
Kalischer,
Graupenstraße Nr. 19.

Brauerei zum Bitterbierhause.



Sonntag, den 21. Januar,
beginnt
der Bockbier-Ausschank
im Bitterbierhause,
Schweidnitzerstraße Nr. 53.
Die Qualität vorzüglich! Ergebenster [2204]
C. A. Klose.

Städtische katholische höhere Bürgerschule,
Nikolaistadtgraben 5a, I. u. II. Portal.
Anmeldungen für Ostern täglich von 12—1 Uhr beim Rector Dr. Höhnen.

Soeben erschien in Nicolai's Verlagsbuchhandlung in Berlin:
Die Canalisation mit Berieselung
und das
Dr. Petri'sche Verfahren,
betreffend die
Desinfection und Verwerthung der Fäcalstoffe.
Eine kritische Beleuchtung der englischen Riesel-Anlagen, sowie derjenigen in Paris und Danzig in Bezug auf ihre gemeinschädlichen Folgen für Gesundheit und National-Wohlstand
von
Dr. A. Schwadt.
Mit 1 lithogr. Tafel. Preis 2 Mk.
Wenn schon das Petri'sche Verfahren überall das lebhafteste Interesse erregt hat, so wird es durch die vorliegende Schrift, welche mit schlagenden Gründen die unvermeidlichen Uebelstände der Canalisation etc. hervorhebt, noch in höherem Maße der Fall sein.
Allen Vertretern der Gemeinde-Verwaltung, Stadtverordneten, Ingenieuren und Grundbesitzern empfehlen das Studium des Buches [2198]
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung,
Breslau, Albrechtsstraße 37.

Das empfehlenswertheste Kochbuch ist das bereits in 8. Auflage erschienene und in 43,000 Exemplaren verbreitete: [2199]
Illustrirtes Kochbuch
für bürgerliche Haushaltungen, wie auch für die feine Küche
von
L. Kurth,
Lehrer der Kochkunst in Berlin.
Mit 105 in den Text gedruckten Holzschnitten und der Abbildung einer Küche im Königl. Schlosse zu Berlin.
Gebunden 6 Mk.
Nach dem Urtheile von Fachmännern ist dies das beste, zweckmäßigste, dabei auch eleganteste, billigste und — da auf gutes, holzfreies Papier gedruckt — auch haltbarste Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen.
Leipzig, Literarisches Institut.

Vorräthig und wird nach auswärts bei Einsendung des Betrages franco geliefert von
Trewendt & Granier's
Buch- u. Kunsthandlung,
Breslau, Albrechtsstraße 37.

Meyer's
Conversations-Lexicon, II. Auflage, 17 Bde., eleg. geb., statt 140 Mark für 80 M. — Daniel, gr. Handbuch der Geographie, 1874, elegant geb., 1050 Stn. statt 12 M. für 8 M. — Dorst, schles. Wappenbuch, Text u. 600 color. Abbild., statt 90 M. für 45 M. — Gartenlaube 1868/75, gut geb. à 4 M. — Hammer, Gesch. des Osmanen-Reiches, 4 Bde. (30 M.) geb. 10 M. — Hogarth's Zeichnungen, erll. v. Lichtenberg, Lex. 8., eleg. geb. (21 M.) 12 M. — Mendelssohn-B., Lieder ohne Worte (48), Pr.-A., eleg. geb. 4,50 M. — Opernalbum, 48 b. beliebt. Opern, leicht u. gefällig. arr. von Godfrey, 8 Bde., statt 35 M. für 15 M. — Retcliff's Romane, Sebastopol 3 Bde., eleg. geb. (25 M.) 9 M. — Villafranca, 3 Bde., eleg. geb. (25 M.) 9 M. — Zehn Jahre, 3 Bde., eleg. geb. (25 M.) 9 M. — Magenta-Solferino, 3 Bde., eleg. geb. (25 M.) 9 M. — Biarritz, 8 Bde., geb. (54 M.) 18 M. — Tanz-Album 1873/76, mit ca. 100 Tänzen (20 M.) 6 M. — 1001 Nacht, deutsch von Habicht etc., 15 Bde. geb. (30 M.) 12 M. — Weber's illustrirter Kalender, 22 Jahrgänge mit vielen 1000 Illustr. geb., statt 80 M. für nur 10 Mark offerirt [2242]
W. Jacobsohn & Co.,
Buchhandlung und Antiquariat,
Breslau, Kupferschmiedestraße 44,
Ankauf von Bibliotheken.

In unserem Verlage ist soeben erschienen:
Preußen's innere Verwaltung
in der
Krisis ihrer Neubildung.
Von
A. Hauschteck,
Ober-Regierungs-Rath
und Vorsitzender des Königlichen Bezirks-Verwaltungs-Gerichts zu Stralsund.
8. geheftet. Preis 1 Mark.
Inhalt: Vorwort. I. Die Bedeutung des Competenz-Gesetzes gegenüber der Kreisordnung vom 13. December 1872. II. Eintheilung der Provinz in Verwaltungsbezirke und deren Befähigung zu Körperschaften für die Selbstverwaltung. III. Eintheilung der Bezirke in Kreise und deren Bedeutung. IV. Die innere Organisation der Bezirks-Verwaltung. V. Die Provinzial-Verwaltung. [2197]
Königliche Geheime Ober-Hof-Buchdruckerei (R. von Decker) in Berlin.
Vorräthig in
A. Gosohorsky's Buchhandlung,
Adolf Kiepert,
Breslau, Albrechtstraße 3.

In unserem Verlage ist soeben erschienen: [2196]
Statistik
der
in dem Kriege 1870/1871
im Preussischen Heere
und in den mit demselben im engeren Verbande gestandenen Norddeutschen Bundes-Contingenten vorgekommenen
Verwundungen und Tödtungen
von
G. Fischer,
Rechnungsrath im Justiz-Ministerium.
8¼ Bgn. 4°. Geheftet Preis 4 Mk.
Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) in Berlin.
Vorräthig in
A. Gosohorsky's Buchhlg.,
Adolf Kiepert,
Breslau, Albrechtsstrasse 3.

C. F. Hientzsch,
Musikalien-Handlung & Leih-Institut.
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans."
Umfangreicher Verlag anerkannt guter Clavier-Unterrichtswerke.

Avis f. Damen!
Am 1. Februar beginnt in meinem Atelier ein neuer vierwöchentlicher Lehrcursus zur gründlichen und praktischen Erlernung der feinen Damenschneiderei incl. Maßnehmen, Zuschneiden und Modellzeichnen nach meiner bekannt leicht faßlichen Wiener Methode. Honorar 6 Thlr. Der Unterricht findet unter meiner persönlichen Leitung statt und sind zahlreiche Atteste einzusehen bei Frau
Emmeline Lange,
Damenschneiderin und Zeichnen-Lehrerin, Neue Taschenstraße Nr. 29, 2. Etage. [2239]

Cabinet-Flügel
mit engl. Mechanik,
Pianinos
von dem Hof-Pianofortefabrikanten C. Wittig, und
Harmoniums
von Schiedmayer [2210]
zu Fabrikpreisen in der
Perman. Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 2, part.

Arzt und Laie
berichten übereinstimmend über die heilkräftige Wirkung der Malzfabrikate des Kaiserl. und Königl. Hoflieferanten Joh. Hoff, Berlin, in verschiedenen Krankheitsfällen:
Bei einer Kranken, die in Folge von Bleichsucht noch an Reizhusten leidet, ist die Wirkung Ihrer Malzmittel nicht zu verkennen. S. Kirschner, pract. Arzt, Hohenfeld. — Anhaltender Magen- und Darmkatarrh hatten mich physisch bedeutend heruntergebracht; ärztlicher Anordnung zufolge gebrauchte ich Ihr Malzextract und nicht ohne günstigen Erfolg. A. Straatz, Lehrer, Nakel. — Ihre Brustmalzbonbons haben sich bei mir und meinen Freunden gegen Husten sehr heilsam erwiesen. S. Weis, Spandau. [2177]
Verkaufsstellen in Breslau bei S. G. Schwartz, Ohlauerstrasse 21 u. Alte Scheitnigerstrasse Nr. 6, Ed. Gross, Neumarkt Nr. 42, Erich & Carl Schneider, Schweidnitzerstr. 15.

F. Welzel,
52 Ring 52,
Naschmarktseite,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Flügeln und Pianinos in anerkannt vorzüglicher Güte zu billigsten Fabrikpreisen.
Mehrere gute gebrauchte Instrumente sind vorräthig. [1120]

1000 Coupons gestickte Streifen
u. Einsätze, à 4½ Meter, von 75 Pf. an, empfiehlt als Gelegenheitseinkauf [932]
S. Jungmann, Neuschestr. 64.
Muster nach auswärts franco.

Tarlatans
in den schönsten Lichtfarben offerirt das Stück von 15 Meter für [2020]
7 Rmk.
Emil Elsner,
Ohlauerstraße Nr. 78.

!! Ganz neu !!
Kammgarnstoffe (schwarz) zu Damen-Costumen und Ueberkleidern, Cachemirs, Seidenripse, echte Sammete, Atlas zu Gelegenheiten, Seidenstoffe, Fransen in jeder Breite, Tuche und Buckskins zu Anzügen, Flanelle u. s. w. empfiehlt äußerst billig die [2257]
!! Reste-Handlung !!
6 Oderstraße 6.

Frühbeetfenster
von Schmiedeeisen, das Stück 7 bis 9 Mark, empfiehlt [934]
M. G. Schott, Matthiasstr. 28a.

1 Nußbaum-Pianino
für 200 Thlr. zu verkaufen bei
[2235] **E. Lewy,** Neumarkt 6.

Ausverkauf sämmtlicher Glas- und Porzellanwaaren
zu Spottpreisen, Nicolaistr. 59, vis-à-vis der Bresl. Actienbrauerei.

Gartenzäune,
Thore, Grabgitter etc. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von
[929] **M. G. Schott,** Matthiasstraße Nr. 28 a.

39 Pfennige
der Liter bestes
Petroleum,
bei 10 Liter billiger.
Oswald Blumensaat,
Neuschestraße 12,
Ecke Weißgerbergasse. [788]

Petroleum, à Liter 38 Pf.
A. Gonschior, Weidenstr. 22.

Bekanntmachung.



Mit dem 20. d. M. tritt zum diesseitigen Local-Güter-Tarif vom 1. August 1874 ein Nachtrag VII. in Kraft, welcher:

I. eine Ergänzung der Bestimmung sub IV des Nachtrages VI vom 1. Januar c. wegen Erhebung der Ueberfuhrgebühren für Stückgüter ꝛc. auf der Breslauer Verbindungsbahn und

II. ermäßigte Tarifsätze für den Transport von:
   a. Eisenstein, Eisenerz und Wiesenerz,
   b. Kalksteine, Roheisen und Rohstahleisen, Eisenluppen, Brucheisen und altem Eisen zum Einschmelzen und
   c. Steinkohlen, Braunkohlen und Cokes

bei Aufgabe in Quantitäten von mindestens 10,000 Kilogramm mit je **einem** Frachtbriefe auf **einen** Wagen oder bei Bezahlung der Fracht für dieses Gewicht enthält.

Die weiteren Bedingungen Behufs Anwendung der neuen Tarifsätze sind bei unseren Güter-Expeditionen einzusehen, auch können daselbst Exemplare des Tarif-Nachtrages (im Bezirk der Königlichen Eisenbahn-Commission zu Breslau bei der dortigen Güter-Kasse) zum Preise von 0,30 Mark pro Stück käuflich bezogen werden. [2179]

Berlin, den 17. Januar 1877.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.



Die Lieferung von Kleineisenzeug, und zwar: 25,000 Stück Laschen, 75,000 Stück Laschenbolzen, 270,000 Stück Hakennägel, 9000 Stück Unterlagsplatten, für die Berliner Nord-Eisenbahn soll im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf [2077]

Mittwoch, den 31. Januar 1877, Vormittags 12 Uhr,

in unserem Geschäftslocale, Koppenstraße Nr. 88/89 hierselbst, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Kleineisenzeug für die Berliner Nord-Eisenbahn"

eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen (Modelle und Zeichnungen) liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Locale zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften der Bedingungen, so wie Copien der Zeichnungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 8. Januar 1877.

Königliche Eisenbahn-Commission für die Berliner Nordbahn.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft. [2250]

Die in dem Tarif für den Verband-Güter-Verkehr zwischen Stationen der Warschau-Wiener und der diesseitigen Eisenbahn vom 10. Januar c. enthaltenen Frachtsätze für **Lodz**, deren Einführung bis jetzt ausgesetzt war, treten mit dem 20. d. Mts. in Kraft.

Breslau, den 18. Januar 1877. **Direction.**



Bekanntmachung.

Für den Schlesisch-Rheinischen Verbands-Güter-Verkehr tritt mit dem 1. Februar cr. der Tarif-Nachtrag XXXII in Kraft.

Derselbe enthält:

Aenderungen resp. Ergänzungen zu den Special- und Tarif-Bestimmungen, Tarif-Declaration, Classifications-Aenderungen resp. Ergänzungen und Tarifsätze im Verkehr mit Stationen der Niederländischen Bahnen.

Der Tarif-Nachtrag ist auf allen Verbandsstationen zu beziehen.

Berlin, den 11. Januar 1877. [301]

Die geschäftsführende Verwaltung: Directorium der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Status am 31. December 1876.

Activa.

Cassen- und Wechsel-Bestände		Rmk.	3,948,304. 60.
Effecten nach § 40 des Statuts		"	496,659. 05.
Unkündbare Hypotheken-Darlehne		"	36,136,224. 86.
Kündbare dito		"	395,008. 73.
Darlehne an Communen und Corporationen		"	210,125. —.
Lombard-Darlehne		"	115,815. —.
Grundstück-Conto		"	259,480. 51.
Pfandbrief-Zinsen	Rmk. 1,492,057. 88.		
noch nicht abgehobene	" 599,386. 92.	"	892,670. 96.
Guthaben bei Banken und Bankhäusern		"	212,079. 87.
Verschiedene Activa		"	390,761. 81.
		Rmk.	43,057,130. 39.

Passiva.

Actien-Capital-Conto	Rmk.	7,500,000. —.
Unkündbare Pfandbriefe im Umlauf	"	33,190,300. —.
Hypothekendarlehns-Zinsen u. Verwaltungs-Einnahmen	"	1,937,972. 78.
Creditoren im Conto-Corrent	"	99,052. 97.
Verschiedene Passiva	"	329,804. 64.
	Rmk.	43,057,130. 39.

Breslau, den 19. Januar 1877.

Die Direction. [2247]

Oberschlesische Bank für Handel und Industrie Beuthen OS.

Diejenigen Herren Actionäre, welche einem Antrage auf **Liquidation der Oberschlesische Bank für Handel und Industrie in Beuthen OS. beitreten wollen,** werden hiermit ersucht, sich an den Unterzeichneten zu wenden, um die vorbereitenden Schritte zu demselben zu vereinbaren. [2253]

Die zur Durchführung einer schleunigen Liquidation nöthigen Mittel sind vorhanden.

Albert Schmieder,

IX. Bezirk, Maximilian-Platz Nr. 2, Wien.

Breslauer Consum-Verein.

Die Gegenmarken aus dem Jahre 1876

sind statutengemäß bis spätestens den letzten Januar d. J. einzuliefern. Nach Ablauf dieses Termins findet deren Annahme nicht mehr statt und der darauf folgende Gewinn geht dem Inhaber verloren. Sämmtliche Lagerhalter sind angewiesen, die Marken gegen Ertheilung einer Interimsquittung anzunehmen. [2236]

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Brandenburg a. d. Havel, gegründet 1846.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den Herrn

C. Ad. Rosenberger in Breslau

zu unserem General-Agenten für die Regierungs-Bezirke **Breslau** und **Oppeln** ernannt haben.

Brandenburg a. d. H., im Januar 1877.

Die Haupt-Direction.

Daberkow.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung bin ich zur Entgegennahme von Feuer-Versicherungs-Anträgen und zu jeder Auskunft stets gern bereit. [761]

Tüchtige Agenten werden unter günstigen Bedingungen angestellt.

Breslau, den 21. Januar 1877.

C. Ad. Rosenberger,

Bureau: Junkernstraße Nr. 34, 1. Etage.

Die General-Agentur „Lebensversicherung"

einer gut eingeführten Gesellschaft ist für **Schlesien** zu vergeben. Bevollmächtigter anwesend. Nur Personen, die die Branche durch praktische Erfahrungen genau kennen und die cautionsfähig sind, wollen sich, **zunächst gefälligst ausführlich schriftlich,** melden.

Adressen: **Hôtel du Nord,** Zimmer Nr. 4. [755]

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4506 die Firma [67]

Wladimir Schüler

und als deren Inhaber der Kaufmann **Wladimir Schüler** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 17. Januar 1877.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2724 das Erlöschen der Firma

Carl Gruhl

hier heute eingetragen worden. [68]

Breslau, den 17. Januar 1877.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das hierselbst Nr. 7 Neue Taschenstraße belegene Grundstück, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar von der Schweidnitzer-Vorstadt Band III. Blatt 185, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 4 Ar 98 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 4215 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 16. April 1877,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 17. April 1877,
Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [69]

Breslau, den 13. Januar 1877.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Grattenauer.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 14 der Breitenstraße hierselbst, verzeichnet im Grundbuch der inneren Stadt Band X. Blatt 161, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 2 Ar 70 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation Schulden halber gestellt.

Es beträgt der jährliche Gebäudesteuer-Nutzungswerth 1242 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 21. Februar 1877,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 24. Februar 1877,
Vormittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [510]

Breslau, den 6. December 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **v. Bergen.**

Bekanntmachung.

Heute ist in unserem Firmen-Register bei Nr. 104 der Kaufmann **Heinrich Gerlach** hier, nachdem ihm von seiner Ehefrau **Emilie Gerlach**, geborene **Gumnior**, das Handels-Geschäft mit allen Activis und Passivis übertragen worden, als Inhaber der neuen Firma: [243]

H. Gerlach

und Namslau als Ort der Niederlassung eingetragen, dagegen die bisher von der Frau Kaufmann **Emilie Gerlach** geführte und bei der Nr. 59 eingetragene Firma:

E. Gerlach

gelöscht worden.

Namslau, den 18. Januar 1877.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist bei Nr. 1, Colonne 4, eingetragen worden: An Stelle des verstorbenen Kaufmanns **Rimpler** ist als erster Director des hiesigen [244]

Vorschuß-Vereins,
Eingetragene Genossenschaft,

der Landwirth **Döring** von hier durch Beschluß der General-Versammlung vom 7. Januar 1877 gewählt. Eingetragen auf Verfügung vom 17ten Januar 1877 am 18. ej.

Oels, den 17. Januar 1877.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Zu dem kaufmännischen Concurse über das Vermögen des Kleiderhändlers [245]

J. Michalski

zu Mittelwalde haben folgende Gläubiger

	Rm	Pf
1. die Fabrik **Max Palmié** zu Berlin eine Wechselforderung von	112	—
2. die Handels-Gesellschaft **Joachimssohn & Naphtali** zu Breslau eine Wechselforderung von ..	1286	23
3. der Kaufmann **Siegmund Bresler** aus Breslau eine Wechselforderung von .. und	333	—
4. die **Kassen-Verwaltung des Königlichen Stadt-Gerichts Breslau** eine Kostenforderung von ...	14	95

mit dem im § 78 der Concurs-Ordnung bestimmten Vorzugsrecht nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist

auf Sonnabend,
den 3. Februar 1877,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar, im Termins-Zimmer Nr. 4 des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden. Zugleich wird bekannt gemacht, daß durch Beschluß vom 11. Januar 1877 der Kaufmann **Ferdinand Thiel** in Mittelwalde zum definitiven Massenverwalter ernannt worden ist.

Habelschwerdt, den 11. Januar 1877.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

Die hiesigen zur Zeit noch confessionell geschiedenen Elementarschulen sollen zu **einer** paritätischen Schule vereinigt werden, zu deren Leitung die Anstellung **eines Rectors** beabsichtigt wird.

Das Einkommen der zu gründenden Rectorstelle besteht in 2400 Mark Gehalt und in einem Wohnungsmiethszuschuß von 300 Mark.

Schulmänner, welche die Rector-Prüfung bestanden haben und auch der polnischen Sprache kundig sind, werden aufgefordert, sich zu der zu besetzenden Stelle in 4 Wochen zu melden. [240]

Inowraclaw, den 17. Januar 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Bau des hiesigen Schulhauses incl. der Lieferung sämmtlicher Materialien, so weit solche von der Gemeinde nicht selbst gegeben werden, soll im Wege der öffentlichen Submission im Ganzen an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden.

Es ist hierzu ein Termin [255]

auf Sonntag,
den 28. Januar 1877,
Nachmittags 3 Uhr,

im Gasthause des **Kille** hierselbst anberaumt.

Cautionsfähige Unternehmer werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß Zeichnung, Kostenanschlag und Bedingungen hier eingesehen werden können.

Der Zuschlag an Einen der drei Mindestfordernden wird vorbehalten.

Baumgarten, Kreis Ohlau,
den 15. Januar 1877.

Die Bau-Deputation.
Feig. Kranich. R. Gebauer.

Auction feiner Möbel rc.

Montag, den 22. Januar, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße 65, 1. Etage:**

1) sehr elegant geschnitztes grünes Plüschmobiliar, nebst Buffet, Vertikow, Damenbureau, 1 großen, ca. 14' hohen Trumeau, 1 echten Teppich, Hängelampen, 1 gebr. und 2 neue Nußbaum-Pianino, 1 Porz.-Tafel- und Kaffeeservice, 1 Chaiselongue, 1 Regulator mit Schlagwerk, 2 Bettstellen, 4 Matr. und Kissen, Wasch- und Nachttischchen,
2) **1 Meublement in rother, schwerer Seide, complett,** dazu 1 kupf. bronz. Pfeiler- u. 1 solcher Sophaspiegel, 1 Aquarienständer mit Blumentöpfen, 1 gebr. Nußbaum-Flügel, 1 Stutzuhr von schwarz. Marmor,
3) Mahag.- u. Kirschb.-, wie Nußb.-Bettstellen, Schränke Sophas, Faut., Tische, Stühle, Spiegel rc., sowie
4) **6 Stück Original-Oelgemälde** (Correggio — Büßende Magdalena — Dolce Carlo — St. Cäcilia — Kauffmann — Vestalin u. A.) und 2 Stück plastische Bilder

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [2192]

Der Königliche Auct.-Commissarius
G. Hausfelder,
Ohlauerstraße 65,
vom 1. April d. J. ab:
Zwingerstraße 24.

Dünger-Auction

im **zoolog. Garten,** [2044]
Montag, den 22. Jan., Nachm. 3 Uhr.

Auction.

Montag, den 22. Januar, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionslocale, **Albrechtsstraße 21,** [2222]

verschiedene Garnituren in Nußbaum und Mahag., mit Plüsch- u. Rippsbezügen, Sophas, Tische, Stühle, Spinde rc.

sowie um 11 Uhr:

verschiedene Herren-, Damen- und Reise-Pelze

meistbietend versteigern.

Der Königliche
Auctions-Commissar
Guido Saul.

Wein-Auction.

Montag, den 22. Januar, Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionslocale, **Albrechtsstraße 21,** [2223]

eine Partie echten, sowie auch anderen Champagner, Madeira, Sherry,

meistbietend versteigern.

Der Königliche
Auctions-Commissar
Guido Saul.

Gewehr-Auction.

Dinstag, den 23. Januar, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionslocale, **Albrechtsstraße 21,** [2224]

I. **mehrere gute Jagd-Gewehre** (Hinterlader),
II. **Bolzenbüchsen,**
III. **Revolver,**
IV. **verschiedene Büchsen,**

meistbietend versteigern.

Der Königliche
Auctions-Commissar
Guido Saul.

Große Nachlaß-Auction.

Aus dem Nachlasse des verstorb. Kaufmann R. Alexander sollen Mittwoch, den 24. Januar und nöthigenfalls Donnerstag, den 25., jedesmal Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, Neue Schweidnitzerstraße 4, dritte Etage:

die vollständige im vorzüglichsten Zustande erhaltene Mobiliar-Einrichtung bestehend in:

I. 1 Zimmer (sämmtliche Gegenstände in geschnitztem rohen Natur-Nußbaumholz), hoch elegant und zwar: 1 Sopha, 2 Fauteuils, 6 Polsterstühle mit türkischem Stoff, 2 große Kleider-Spinde, 1 Vertikow, 1 großer Trumeaux-Spiegel, 1 runder Sophatisch mit Gobbelin-Decke; ferner 2 echt vergoldete Bronce-Kronleuchter mit Glassteinen, desgl. Wandleuchter, schöne große Teppiche, große Figuren mit Consolen, 1 Stutz-Uhr mit Bronce-Consol, 1 Regulator, 14 werthvolle große Oel-Gemälde (Landschaften u. Genre), 8 Fenster Gardinen mit Stangen, 1 elegante Bowle mit geschnitztem Untersatz;
II. 1 Kirschbaum-Mobiliar, bestehend in 1 Sopha, 2 Fauteuils, 6 Rohrstühlen mit braunem Rips, 1 Tisch, 2 Commoden, 1 Silberspind, 2 Kleider-, 1 Wäsch-Spind, 2 Wasch-Toiletten, 1 Blumentisch, 1 Sopha, 6 Rohrstühle, 1 Tisch, 1 Spiegel mit Untersatzschränkchen, 1 Großstuhl, 1 Bronce-Spiegel mit Consol und Platte u. dgl. m.;
III. viele Glas- und Porzellansachen;
IV. Küchen-Einrichtung als: Buffet, Spinde, 1 Eisschrank, Schaffe, Kupfer-, Zinn-, Haus- und Küchen-Geräthe;
V. **am Mittwoch, den 24., Vorm. 11 Uhr ebendaselbst: Gold und Silber,** wobei eine goldene Doppel-Remontoir-Uhr, 1 goldene lange schwere Uhrkette, 1 Siegelring, mehrere Ringe mit Brillanten, 2 Paar Brillantknöpfe, silberne Leuchter, Becher, Löffel u. dergl.

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. [2249]

Der Königliche
Auctions-Commissar
Guido Saul.

Petroleum-Kochapparate.

Nr. 1, 1 Kochloch m. 1 Flamme		3	M.
Nr. 2, 1 „	„ 2 Flammen	5	„
Nr. 3, 2 „	„ 2 „	6	„
Nr. 4, 2 „	„ 4 „	9,50	„

Alle übrigen Größen verhältnißm. bill.

P. Langosch, Breslau,
Ecke Schweidnitzerstr. 8 u. Schloßohle,
Special-Geschäft für Petroleum-Koch-Apparate. [2231]

Einjährige [1202]

Kiefer-Pflanzen,

1000 Stück 1 Mark excl. Emballage franco Bahnhof Guben, liefert der Oberförster **R. Titze in Guben.**

Höchst discret

vermittelt **Ehen** jeden **Standes** und jeder **Confession**

Frau **Näthin Hoyer in Breslau,** am Nicolaistadtgraben 6d, 1. Etage.

Seit Juli 1874 Inhaberin des **discreten Ehenvermittelungs-Institutes** in Firma **K. M. 174 Rothsürben.** Agenten und anonym bleiben unberücksichtigt, desgleichen auch Briefe, denen nicht ein adressirtes Couvert zur Rückantwort beigeschlossen ist.

Ein gebildeter junger Kaufmann, 31 Jahre alt, evangelisch, Wittwer, Vater eines Kindes und Besitzer eines guten, gangbaren Geschäfts in einer der größten Provinzialstädte Schlesiens, wünscht sich **wieder zu verheirathen.** [262]

Gebildete junge Damen von angenehmem Aeußern und sanftem Charakter, im Alter von 18—25 Jahren, mit einem Vermögen von 6-—10,000 Thalern, das sichergestellt wird, welche gesonnen sind eine wirklich glückliche Ehe einzugehen, werden ersucht, ihre werthen Adressen nebst Photographien unter der Chiffre K. Z. 19 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen.

Heiraths-Gesuch.

Ein selbstständiger Kaufmann, 34 Jahre alt, evangelisch, wünscht sich bald zu verheirathen. Junge Damen oder Wittwen, mit einem Vermögen von 8-—10,000 Thaler, die auf dieses reelle Gesuch reflectiren, wollen vertrauungsvoll unter Beilegung Ihrer Photographie Chiffre A. E. 35 dieser Zeitung benutzen. Discretion selbstverständlich. [798]

Bordeaux-Weine.

Ein erstes Bordeaux-Wein-Haus sucht für seine Weine einen tüchtigen leistungsfähigen Agenten gegen gute Provision. [2254]

Reflectanten werden gebeten, ihre Briefe mit Hinzufügung ihrer Referenzen unter den Buchstaben H. & Co. postlagernd Bordeaux einzusenden.

Für Buchbinder

empf. s. z. Foliiren und Paginiren
[793] **F. Pichler,** Schuhbrücke 79.

Ein Dominium sucht einen cautionsfähigen Käufer für tägliche Milchlieferung nach Breslau. [311]

Offerten sub **S. 4 franco Strehlen postlagernd.**

Von der [2185]

Neuen Oder-Zeitung

sind die Jahrgänge 1850 (Januar bis October), 1852 (Juli bis December), 1853 (Januar bis Juli), 1854 (vollständig), gebunden und meist gut erhalten, billig zu verkaufen durch die Buchhandlung von **H. Pototzky,** Albrechtsstr.- und Schuhbrücke-Ecke.

Spanische

Bücher sind zu verkaufen **Gartenstraße 23b,** 2 Treppen rechts. [791]

300,000 Thlr.

Kirchengelder, 10 Jahre fest, pari in Posten auszuleihen durch **Juristische Kanzlei, Nicolaistr. 18/19.** [2207]

Beamte

können unter Discretion **Geld** erhalten: **Kupferschmiedestraße 30,** 2. Etage im Comptoir. [685]

Geld! Geld! Geld!

gegen Unterlage zu billigen Zinsen zu haben Neue Graupenstr. 8, 1 Tr., bei **D. Neumann.** [826]

Hypotheken,

Erbschaften und Sparkassenbücher werden gekauft und auch zu billigen Zinsen beliehen. [2248]

E. Lewy, Neumarkt Nr. 6.

Größere Lombardgeschäfte, sowie **An- und Verkäufe von Grundbesitz, Hypotheken** vermittelt discret und solid **Lewy,** Neumarkt 6. [981]

Sichere Hypotheken kauft und lombardirt in jeder Höhe **K. Bialla,** Sonnenstraße 27, Hochparterre, N.-M. v. 1—3 Uhr.

Ein Fabrikgebäude

nebst Knochenmehlmühle, mit vollständigen Räumlichkeiten u. Speicher, 10 Morgen Gartenland, dicht am Bahnhof Krotoschin, ist freihändig billig zu verkaufen oder zu verpachten.

Nähere Auskunft ertheilt **H. Schiemank in Krotoschin.** [309]

Meine zu **Reinschdorf bei Cosel** belegene [302]

Wasser- und Dampfmühle,

mit oder ohne Areal, bestehend aus ca. 40 Morgen Acker und 24 Morgen mit Berieselungsanlagen versehenen Wiesen, beabsichtige ich aus freier Hand **zu verpachten oder auch zu verkaufen.**

Kaisig, Mühlenbesitzer.

Geschäfts-Verkehr:

Ein Geschäftshaus auf Albrechtsstraße, Vorder-, Hinter- und Seitenhaus, mit großem Hof und Kellerräumlichkeiten und nur mit einer unkündbaren Hypothek belastet, ist bei 3600 Mark Ueberschuß zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen.

Ein Geschäftshaus, Mittelpunkt der Stadt, Gas- und Wasserleitung, 800 Thlr. Ueberschuß, ist für 35,000 Thlr. zu verkaufen und werden rückständige Kaufgelder auf 5 Jahre befestigt. [2225]

Ein kleines Haus, in der nächsten Nähe der Nikolaistraße, Preis 8 Mill., Ertrag von 16,000 Thlr., ist billig zu verkaufen.

Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere des Nachmittags von 1 bis 3 Uhr bei

K. Bialla,
Sonnenstraße 27, Hochparterre.

Ein neu erbautes großes Gasthaus,

inmitten industriereichster Ortschaften Oberschlesiens und in unmittelbarer Nähe zweier verkehrreichen Bahnhöfe gelegen, mit festem Hypothekenstande, ist bei **mäßiger Anzahlung alsbald zu verkaufen.** Reflectanten wollen sich an die Adresse **T. 4244** durch die Annoncen-Expedition von Herrn **Rudolf Mosse in Breslau** wenden.

Gasthof-Verkauf.

In einem der renommirtesten Bäder Süddeutschlands ist ein Hotel mit 40 bis 45 Zimmern, großem Hofraum, Eiskeller, Stallung für 60 Pferde, Remisen und einem anstoßenden Garten nebst Wiese, aus freier Hand zu verkaufen. Gef. Offerten sub Chiffre B. 2627 befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Frankfurt a. M.** [2228]

Eine Brauerei,

verbunden mit feinem und ordinärem Ausschank in bester Lage des größten Industrie-Platzes Oberschlesiens, ist bei einer Anzahlung von 6000—9000 Mk. sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Hypothekenstand fest. Anfragen beantwortet [300]

Elias Grewald,
Stadt Königshütte.

Wegen Uebernahme eines anderen Etablissements steht unter günstigen Bedingungen ein [2229]

Droguen-Geschäft

in einer größeren Garnisonstadt Oberschlesiens sofort

zum Verkauf.

Gefl. Offert. sub **W. 4247** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein Colonial-Waaren-Detail-Geschäft,

welches seit 25 Jahren in einem, am Marktplatze einer großen Stadt Schlesiens belegenen Locale mit jährlich 45 bis 50 Mille Mark Umsatz betrieben wird, ist wegen anderweitiger Unternehmungen des Besitzers bald zu verkaufen und zum 1. Juli a. c. zu übernehmen. [2252]

Selbstkäufer belieben Kaufanträge unter H. 2129 an die Annoncen-Exped. von Haasenstein & Vogler in Breslau zur Weiterbeförderung einzusenden.

Mein seit langen Jahren bestehendes **Speditions-, Roll- und Kohlengeschäft** mit guter Kundschaft beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen bald zu verkaufen. Es gehören zur Uebernahme 3000 Thlr. Gefl. Anmeld. unter S. 34 fr. an die Exped. d. Breslauer Zeitung. [794]

Damenschneiderinnen,

welche für ein Geschäft in der Provinz die Anfertigung von Roben übernehmen wollen, belieben ihre Adressen nebst Referenzen in der **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse** in **Breslau** unter Chiffre **X. 4248** abzugeben. [2230]

In einer Kreisstadt Oberschlesiens ist ein lebhaftes **Schankgeschäft** in Folge eingetretener Familienverhältnisse **zu verkaufen.** Dasselbe würde sich auch zu einem **Destillations-Geschäft** vorzüglich eignen, da Ort und Räumlichkeiten gut gelegen sind.

Off. bitte unter A. B. 100 postlag. Kattowitz einzusenden. [284]

Eine frequente, gut gelegene

Gastwirthschaft

ist zu verkaufen. Näheres zu erfahren postl. unter S. R. Namslau. [2175]

Ein gut eingerichtetes Tapisserie- und Weißwaarengeschäft ist Verhältnissehalber an einen zahlungsfähigen Käufer **sofort** unter den günstigsten Bedingungen **zu verkaufen.**

Off. u. T. W. 14 an die Exped. d. Breslauer Zeitung. [249]

Geschäfts-Verkauf.

Mein seit vielen Jahren mit bestem Erfolg betriebenes Leinen-, Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft ist zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. [802]

J. Prinz, Nicolaistraße 8.

Für Haut- und Geschlechtskranke,

auch in ganz veralteten Fällen,

schnelle und sichere Hilfe

ohne jede nachtheiligen Folgen und Berufsstörung bei [831]

Dehnel,
Alte Kirchstraße Nr. 12,
vis-à-vis dem Knaben-Hospital.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Pollutionen, Hautausschläge heilt gründlich in kürzester Zeit ohne Quecksilber. [927]

Auswärtige brieflich.

Dr. August Löwenstein,
Albrechtsstraße 38.

Geschlechtskrankheit. (Pollutionen, Schwächezust. rc. sowie alte Fußübel (Salzfluß) heilt sicher **Miller,** prakt. Wund- u. Communal-Arzt, 35j. Prax., Schmiedebr. 51. Ausw. briefl. [835]

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [9]

Klinik z. gr. u. sicheren Heilung geh. und Frauenkr., Hautl., Syphilis, Schwäche, Reißen. **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Kochstr. Nr. 63. Auch briefl. Prospecte gratis.

Für Männer.

Unter Adresse: **F. W. Hahn,** Dyhernfurth, postlagernd. Ein vielfach erprobtes Mittel gegen Schwächezustände oder die vollste Manneskraft bis ins höchste Alter zu erhalten, bereitet aus: Rindermark, Weingeist, Citronensaft und einem hier wachsenden Kraut. Preis 5 Mark. — Besonderer Rath gratis. Anwendung leicht ausführbar. [1093]

Für Leidende!

Kranken jeder Art kann aus voller Ueberzeugung die Anwendung des tausendfach bewährten, in **Dr. Airy's Naturheilmethode** beschriebenen Heilverfahrens empfohlen werden. Dieses in mehr als 60 Aufl. erschienene, 500 S. starke Buch kostet nur 1 Mark u. ist durch jede Buchhandlung oder direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig zu beziehen, welch' Letztere auf Verlangen auch einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis u. franco zur Prüfung versendet.

Obiges Buch ist vorräthig in den Buchhandlungen von **Maruschke u. Behrendt,** Ring 8; **W. Jacobsohn u. Co.,** Kupferschmiedestraße 44; **Trewendt u. Granier,** Albrechtsstraße 37; **H. Scholtz,** Am Stadttheater; **A. Gosohorsky,** Albrechtsstraße 13, **L. Barschak's Buchhdlg.,** Schmiedebrücke Nr. 48, parterre, und **J. Jereslaw** in Kempen. [84]

Für Hautleidende.

Hautausschläge aller Art, besonders aber Salzfluß an den Füßen, trockene und nässende Flechten, Grindausschlag, Haar- und Juckflechten, heilt, laut vieler Anerkennungen, selbst in den hartnäckigsten Fällen, bei genauer brieflicher Mittheilung **C. A. Gabler,**
Apotheker in Passau
[2171] (früher Arnstein).

Damen!

finden gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Obst,** Brüderstraße 24 I.

Damen!!!

finden entsprechende Aufnahme zur Haltung stiller Wochen, auch Monate vorher, bei einer renommirten Hebamme. Auskunft ertheilt das Annoncenbureau **Grüter, Breslau, Riemerzeile 24.** [827]

Stammseidel von 1 bis 9 M.

Glaswaaren, Zinn-Spielwaaren, Bettwärmer, Spritzen, auch Reparaturen jeder Art empfiehlt zu billigsten Preisen **Rudolf Betensted**, Schuhbr. 22, Glas- u. Zinnw.-Gesch.

Geruchlose Closets,

prämiirt,



für Krankenzimmer, von 15 Mk. an.

Preislisten gratis u. franco.

A. Toepfer Nachf.,
Breslau,
Ohlauerstrasse 45.

Haselbach & Fuchs,

Breslau, Albrechtsstr. 14.
Lager aller Brauerei-Artikel.



Empfehle die so schnell beliebt gewordenen, für Schankwirthe unentbehrlichen „Bier-Luftdruck-Apparate", welche wenig Raum einnehmen u. das Faß bis auf den letzten Tropfen zum Auslaufen bringen.

Apparat incl. Verpackung 36 M.

Eine Partie Geräthschaften

für Unternehmer von Erdarbeiten, als: Kippkarren, Muldenwagen, Schienen 2c., ist wegen Aufgabe des Geschäfts billig **zu verkaufen.**

Adresse U. 4245 per Annoncen-Expedition von Rud. Mosse in Breslau. [2157]

C. BRANDAUER & Co's CIRCULAR POINTED PENS

Die Spitzen dieser vorzüglichen, **mit allen modernen Verbesserungen versehenen Federn** sind durch einen neuerfundenen Process **so abgerundet, dass das unangenehme Kratzen auf dem Papiere und das Spritzen der Tinte vollkommen vermieden wird.** Die zwölf bis jetzt angefertigten Sorten repräsentiren so verschiedene Grade von Elasticität und Spitzenbreite, dass gewiss jeder Schreibende eine für ihn passende Feder darunter finden wird. **Eine besondere Annehmlichkeit** für den, der diese Federn noch nicht aus eigener Erfahrung kennt, sind die **assortirten Musterschächtelchen,** à 50 Pf., enthaltend 2 Dutzend Stück, welche es Jedem ermöglichen, diejenige Façon auszusuchen, welche am besten für seine Hand passt. **Zu haben in jeder Papierhandlung Norddeutschlands.** [938]

Fabriks-Niederlage bei
S. Löwenhain,
171 Friedrichstrasse, Berlin W.

Durch einen Gelegenheitskauf bin ich in der Lage, einen Posten

Regalia-Cigarren

zu dem billigen Preise von 42 Mark pro Mille zu verkaufen und mache namentlich Wiederverkäufer darauf aufmerksam. [2181]

A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

A. Potoţky

empfiehlt sein bedeutendes Lager bester

Oberschles. Steinkohlen

Rechte-Oder-Ufer-Bahnh., Platz 9. Täglich directe Zusendungen von diversen Gruben. Durch bedeutende Abschlüsse bin ich in den Stand gesetzt, billig zu verkaufen. [801]

Comptoir: Breitestraße 8, wo auch Aufträge entgegengenommen werden.

Offerire schöne [783]

Raps- und Leinkuchen

zu billigen Preisen.
Louis Roth, Tarnowitz OS.

Pfannkuchen.

Zum Backen [2251]
offeriren billigst

ff. Wiener Mundmehl,
Bair. Schmelz-Butter,
ff. russ. Pflaumenmus

Queisser & Michaelis,
Albrechtsstr., vis-à-vis d. Hauptpost.

Compot-Früchte
in Zucker,
das Pfd. 1,30 und 1,60 Mk.,
Compot-Früchte
in Gläsern, von 1,20 bis 4 Mk.,
Franz. Birnen,
Französische Aepfel,
Catharinen-Pflaumen,
das Pfund 70 Pf., 90 Pf., 1,20, 1,50 und 1,75 Mk.,
Italienische Pflaumen,
das Pfd. 60 Pf.,
Türkische Pflaumen,
das Pfd. 25, 30 und 40 Pf.,
Pflaumen ohne Kerne,
Süsse und saure Kirschen,
Kirschmus,
Pflaumenmus,
Aprikosen- und Himbeer-Mus,
Italienische Compot-Melange,
Auerhühner,
lebend und todt,
Böhmische Capaunen,
Westphälische Dauer-Schinken,
Hamburger Rauchfleisch,
Gothaer Cervelatwurst,
Pommersche Gänsebrüste,
Schömberger
und Jauer'sche Würstchen,
Elbinger Neunaugen,
Geräucherten Lachs,
prachtvolle milde Waare,
Algierer Blumenkohl,
Getrocknete Schooten,
Schooten in Büchsen,
Spargel in Büchsen,
Champignos
in Gläsern und Büchsen,
Perigord-Trüffeln
in Gläsern,
Hummern
in Dosen, von 1,10 bis 4 Mk.,
Hummern Majonaise,
Astrachaner Caviar,
Elb-Caviar,

Garten-Honig!

feinstes schlesisches Product,
Kaffee
in reinschmeckenden Qualitäten,
das Pfd. 1,00, 1,10, 1,20 bis 1,80 M.,
Gebrannte Kaffee's,
das Pfund 1,30 und 1,50 Mk.,
Mocca-Melange-Dampfkaffee's,
das Pfd. 1,80 Mk.,
Hochfeinen Souchong-Thee,
das Pfd. 3 und 4 Mk.,
Feinste
Thee-Melangen,
das Pfund 4, 6 und 7½ Mk.,
Bowlenweine
in bewährter guter Qualité,
der Liter 1,00 Mk.,

Messina-Apfelsinen,

hochroth und süss,
20—30 Stück für 3 Mark.

Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.



Kanarien,

feinste Sänger.
Postversandt auch bei str. Kälte.
Kasten-Käfige für genannte Sänger.

R. Kasper,
[1192] Kupferschmiedestraße 38.

Echte Harzer Kanarienvögel

und hiesige gezüchtete Kanarienvögel, sowie Weibchen, Heckgebauer, gutes Vogelfutter, alle Sorten Trinknäpfe u. s. w. [832]

A. Wenisch,
Handlung von in- und ausländischen Vögeln, Kupferschmiedestr. 16, 1 Tr.

Beim Dominium Nassiedel per Katscher OS. sind bis spätestens zum 15. März c. a. 300 St. lebende

Fasanenhennen

abzugeben. [274]

Ein Ponny-Fuchs-Wallach nebst Geschirr und Wagen ist billig zu verkaufen Matthiasstr. 25 im Compt.

Auf dem Dom. Roth-Neudorf, Bahnstation Strehlen, stehen 2 fehlerfreie und schöne, ganz dunkle

Schimmel,

Stute und Wallach, 5 u. 6 Jahre alt, 5" groß, zum Verkauf. Die Pferde sind angeritten und gut eingefahren.
Auch sind schöne [272]

Kartoffeln,

ca. 2000 Centner, abzulassen.

P. P.

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage mein [2232]

Comptoir und Engros-Niederlage in Weißblech, Zink- und Lackirwaaren, preisgekrönten Petroleum-Koch-Apparaten, verzinnten Drahtwaaren, Vogel-Käfigen, Geld- und Messer-Körben, verzinnten und emaillirten Geschirren, Lampen, Dochten, Lampentulpen und Kugeln, sowie in **Beleuchtungsartikeln 2c.**

Weidenstraße 21

eröffnet habe.

Indem ich bitte, mein Unternehmen durch werthe Aufträge zu unterstützen, lade ich ganz ergebenst zur Besichtigung des Musterlagers ein und zeichne

Hochachtungsvoll und ergebenst

Breslau. **Paul Lemm.**

Der Ausverkauf

des Fingerhut'schen Glaswaarenlagers, Ring 8,

dauert fort. Das Lager ist noch mit allen Wirthschaftsgläsern, ebenso mit vielen schönen Gelegenheitsgeschenken reich assortirt und sind die Preise, um schnell zu räumen, unglaublich billig.

(Die Repositorien sind billig zu verkaufen.) [833]

Hermann Straka, Breslau,

Niederlage natürlicher Mineralbrunnen.
Apfelsinen, Französische Früchte, Sultan-Feigen,
Maronen, Trauben-Rosinen, Conserven, Teltower Dauerrübchen.

Liqueure, Punschessenzen, Kerzen- u. Theelager.



Südfrüchte, Colonialwaaren und Delicatessen.

Lager von **Compressed Cooked Corned Beef** (Chicago), ein vorzügliches Nahrungsmittel in Blechbüchsen diverser Grösse. Geräuch. Schinken, **Strassburger Gänseleber-Pasteten,** Gänseleberwurst, Scharlach-Zungen, Italienisch. Fleischkäse, Jägerwurst, Elsässer Kaiserwurst, gefüllten Capaunen. [2219]

Schönsten neuen Astrachaner Caviar, Elbinger Neunaugen, vorzügliche Braunschw. Wurst, Emmenthaler und Crême-Käse, echten Münsterthaler Schweizer- und Schachtel-Sahnkäse, Kieler Sprotten, frischen Dorsch.

Hermann Straka, Breslau,

Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldnen Kreuz).
Lager der Dr. Struve & Soltmann'schen Wässer zu Fabrikpreisen.

Verkaufs-Offerte.

Drehbänke, Bohrmaschinen, Radial-Bohrmaschinen, Dampfhämmer, Durchstöße mit Scheere, Schrauben- und Muttern-Schneidemaschinen, Bohrbänke, Nuthen- und Fraismaschinen, Kreis- und Bandsägen, Bauwinden, Flaschenzüge, Feldschmieden, Schlosser-, Schmiede-, Tischler- und Drechslerwerkzeug, Holzböcke, Leitern und Kasten 2c. 2c.

sowie: [2190]

Dampf- und Handpumpen, Gasmaschinen, Decimal- u. Centesimalwaagen, Drahtseile, Nieten, Schrauben, Scheiben, Feilen, diverses Stahlwerkzeug, Verschraubungen oder Ventile für Wasser u. Dampf, metallne Durchgangshähne 2c. 2c. sind wegen Liquidation in der Fabrik Breslau, Lehmdamm Nr. 48, sehr billig zu verkaufen.

Gewächshäuser,



Glas-Salons und Fenster von **Schmiedeeisen,**
prämiirt [928]
mit der goldenen Medaille
(Gartenbau-Ausstellung) in Köln,
empfiehlt das Special-Geschäft von

M. G. Schott, Matthiasstraße 28 a.

Die Maschinenbauanstalt, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt von

Köbner & Kanty

in Breslau, Märkischestraße,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Dampfkesseln (Field'schen Systems), Dampfmaschinen, Dampfpumpen, und zur Einrichtung von Mahl- und Schneidemühlen, Brennereien und Brauereien. [925]

Steinkohlen-Verkauf.

Wegen Aufgabe der Lagerplätze **Neue Tauenzienstraße 9, Platz 4—6,** verkaufe beste oberschlesische [2068]

Stück-Kohlen mit 2 Mk. 70 Pf.,
Würfel- „ „ 2 „ 60 „
Nuß- „ „ 2 „ 30 „ pro To. (2 Hct.)

ab Lager, bei Entnahme von mindestens 15 Tonnen incl. Abfuhr.

Siegismund Steinitz, Comptoir: Bismarckstr. 12.

Die besten, solidesten und billigsten [1068]

Möbel

bekommt man zu tief herabgesetzten Preisen in der Möbel-Fabrik-Niederlage von

D. Silberstein,
Breslau,
Neue Taschenstraße Nr. 16,
parterre und 1. Etage,
schrägüber Hôtel du Nord.
Beachtenswerth:
Complete Einrichtungen.

Großer Gelegenheitskauf.

1 Nußb.-Trumeau reell 90 Thlr. für 65 Thlr., 1 p. Wiener Bettstellen mit Sprungf.-Matr. für 65 Thlr., sowie div. Möbel in Mahag., Nußbaum u. Kirschb., wird allerb. ausverkauft bei **W. Wreschner,** Reuschestr. 2, 1. Et.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mpf. die Zeile.

An english lady desires to enter a noblemans family **as governess or companion.** First class english, music and french grammatically if desired. A small salary. Apply to the Expedition der Breslauer Zeitung „M. A. 30". [282]

Eine unverh. Dame wünscht Stellung gleich oder 1. April, **Leitung der Wirthschaft resp. Beaufsichtigung von Kindern,** in der Stadt. Letzte Stelle 13 Jahre, bestes Zeugniß. Bedingungen erbeten unter A. K. 79 in die Expedition der Bresl. Ztg. [153]

Ein j. anst. **Mädchen** sucht Stellung zur Leitung eines Haushalts, auch Pflege kleiner Kinder. Gef. Offerten unter A. S. 38 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [828]

Ein jung. Mädchen aus anständiger Familie, das in allen Handarb., namentl. in der Schneiderei sehr geübt ist, wünscht als Stütze der Hausfrau oder als Kammerjungfer v. 1. April ab Stell. Gef. Off. bel. man bis zum 22. postl. S. D. 84 Königshütte einzus.

Per 1. Februar oder 1. März c. suche ich **ein anständiges Mädchen** jüdischer Confession, welches befähigt ist, eine Hausfrau in der Wirthschaft vollständig zu vertreten. [299]

W. Grünthal, Kattowitz.

Eine Wirthschafterin,

welche die feine Küche versteht, gut kochen, backen und Früchte einmachen kann, sowie mit der Wäsche Bescheid weiß, auch Kenntnisse von der Milchwirthschaft hat, findet gute Stellung zum 1. April c. im **Dom. Hartmannsdorf** bei Rubbank. [295]

Ein gewandter und zuverlässiger **Buchhalter,** Mitte der 30er Jahre, sucht per 1. April od. früher Stellung. Feinste Referenzen.
Offerten unter **E. 37.** nimmt die Expedition der Bresl. Ztg. entgegen. [2234]

Buchhalter-Gesuch.

Ein in der Eisenbranche firmer Kaufmann, möglichst militärfrei, tüchtiger Correspondent, der selbstständig arbeiten kann, findet in einem Fabrik-Geschäft dauernde Stellung. [689]

Offerten nebst Zeugniß-Copien und Angabe der Gehaltsansprüche unter M. 15 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Für eine chemische Farben-Fabrik wird ein tüchtiger **Reisender,** welcher Branche und Kundschaft genau kennt, für sofort oder später bei hohem Salair verlangt. Adr. sub **K. D. 311** befördert **Rudolf Mosse, Berlin C., Königstraße 50.** [2160]

Für ein Stettiner Droguen-Geschäft wird ein in dieser Branche erfahrener

291 **Reisender gesucht,**

der Mecklenburg, die Mark, die Lausitz, Niederschlesien und die Provinz Posen ganz oder theilweise zu bereisen hat.
Off. unter Angabe des bisherigen Wirkungskreises werden unter M. G. postlagernd Stettin franco erbeten.

Für ein Cigarren-Fabrik-Geschäft wird ein routinirter, mit der Kundschaft Schlesiens vertrauter, aufs Beste empfohlener **Reisender gesucht.**
Adressen erbeten unter R. 39 an die Exped. der Bresl. Ztg. [840]

Für unsere **Eisenwaaren-Handlung** ist der Reiseposten für Schlesien sofort oder später zu besetzen. Nur nachweislich tüchtige Bewerber belieben sich sub **O. P. 333 Central-Annoncen Bureau, Breslau, Carlsstrasse 1,** zu melden. [2100]

Ein Mann von 50 und einigen Jahren, Literat u. **früher Rittergutsbesitzer, cautionsfähig,** sowie **geistig und körperlich durchaus frisch,** sucht eine Stellung bei einer großen Versicherungs-Gesellschaft, am liebsten als **Reise-Inspector für Regulirung von Hagel- und Feuerschäden** und ist erbötig betreffenden Falls sich persönlich vorzustellen. Offerten sub B. Nr. 2173 nimmt die **Annoncen-Expedition von Daube & Co.** in Leipzig entgegen. [2184]

Bei 6- bis 800 Thlr. Geh.

suche ich z. 1. April cr. f. ein Engros-

Manufacturgeschäft

einen routinirten **Reisenden.**

E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für 1 Wein-Großhdlg.

suche ich zum 15. Februar einen **Küfer** bei 200 Thaler Gehalt und freier Station.

E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für 1 Herren-Gard.-

Geschäft suche ich p. 1. April od. früher **1 Verkäufer** bei 5—600 Thlr. Gehalt.

E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für ein hies. Modewaaren- und Damen-Confect.-Geschäft suche ich z. 1. März oder April **1 Verkäufer** christl. Conf., mit schöner Handschrift, sowie [2261] **1 Verkäuferin,** die bereits in gl. Branche als solche thätig war.

E. Richter, Ohlauerstraße 42.

Ein verh. Kfm., 30 J. alt (Christ), sicher in dopp. Buchf. u. feiner Correspond., mit vielf. Branchenkenntniß, der selbstst. arb., **wünscht seine jetzige jahrelang innegehabte Stellung per Ostern aufzugeben, um möglichst wieder in einem Fabrik- oder sonstigem industriellen Etablissement eine anständige dotirte Vertrauens-Stellung anzunehmen.** [2267]

In Prov.-Städten 2c. 2c. freie Wohnung im Hause erw.

Gef. Off. erb. sub **B. 4252** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Buchhandlungsreisende

auf neue Werke mit zugfähigen Prämien gesucht.

Deutsche Export-Buchhandlung, Mainz. [304]

Ein vorzüglich renommirter ungarischer **Weinküfer** — Weinkellermeister — welcher viele Jahre in Ungarn i. d. größten Kellereien thätig war, seit 2½ Jahren in Deutschland beschäftigt ist und dem vorzügliche Referenzen zur Seite stehen, sucht veränderungshalber Stellung. Gef. Off. beliebe man bei **Rudolf Mosse in Breslau** sub Chiffre **M. Nr. 101** niederzulegen.

Ein Commis,

tüchtiger Expedient, der polnischen Sprache mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, pr. 1. April anderweitige Stellung. [303]

Gefl. Offerten beliebe man unter B. F. Ratibor postlagernd zu adressiren.

Ein Commis, Specerist,

flotter Expedient, der deutschen und polnischen Sprache und der einfachen Buchführung mächtig, sucht, gestützt auf gute Referenzen, per 15. Februar c. anderweitiges Engagement. Adressen bitte postl. unter A. R. L. Namslau in Schlesien niederzulegen. [2174]

Ein Commis, Israelit, Specerist, der Destillation u. Buchführung mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugn. und Referenzen per 1. April Stellung, womöglich in einem Engros- oder Fabrikgeschäft. Gef. Offerten werden unter S. B. 33 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [306]

Ein junger Mann, gelernter Eisen- u. Kurzwaarenhändler, **noch activ,** sucht in gleicher Branche pr. 1. April anderweitig dauerndes Engagement. Gef. Offerten werden unter **A. B. 66** postlag. Landeshut i. Schl. erbeten.

Ein junger Mann, wirklich tücht. Verkäufer, mit der Modewaaren- und Confections-Branche vertraut, wird bei hohem Salair für ein feines Modewaaren-Geschäft gesucht. Gef. Offerten mit Einsendung von Photographie und Zeugnissen sind sub M. G. 31 an die Annoncen-Expedition v. **Max Cohn in Liegnitz zu richten.**

Ein junger Mann, gel. Specerist, der dopp. Buchführung mächtig, sucht pr. 1. April c. als **Buchhalter oder Lagerist** dauernde Stellung.
Gefl. Offerten unter E. G. 32 an d. Exp. der Bresl. Ztg. erbeten. [765]

Ein junger Mann, der 5 Jahre in einem Leinen- und Modewaaren-Geschäft **als Verkäufer** thätig ist, sucht per 1. April Stellung. Offerten L. R. 50 postlagernd. [784]

Stellensuchenden jedweder Branche

kann das seit Jahren renommirte **Bureau Germania zu Dresden** aufs Wärmste empfohlen werden.

Kostenfrei

wird den Herren **Prinzipalen kaufmännisches u. Wirthschafts-Personal** jederzeit nachgewiesen durch **S. Perls, Myslowitz.** [196]

Für ein **großes Etablissement** suchen wir einen **verheiratheten,** aber **kinderlosen Inspector. „Germania", Breslau,** Schwertstr. 6.

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen,

Breslau, Albrechtsstraße Nr. 4. [757]
Placirung und Nachweisung von kaufm. Personal. **P. Strachler.**

E. Richter, Ohlauerstr. Nr. 42, weist den Herren Principalen, wie bereits seit 15 Jahren, auch ferner kaufm. Personal kostenfrei nach. [2260]

Ein junger Mann,

Kaufmann, z. Z. Einj.-Freiw., mit schön. Handschr., sucht währ. sein. freien Zeit Besch. unter A. 40 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Ein jung. M., mos. Conf., gel. Specerist, der poln. Sprache mächtig, 5 Jahre beim Fach, dem beste Referenzen zur Seite stehen, sucht unter günstigen Bedingungen als Lagerist oder Verkäufer in einer größeren Provinzialstadt per 1. April c. Stellung. Gefl. Offerten sub Chiffre P. P. 114 postl. Guttentag OS. [305]

Ein tüchtiger **Destillateur u. Specerist,** der schon zwei Jahre eine Stellung besitzt, sucht per sofort oder 1. April Stellung u. Ch. E. H. G. B. Nr. 10 postl. Kattowitz. [851]

Ein Pächter oder ein cautionsfähiger Kellner,

welcher den Wirth repräsentiren soll und ein disponibles Vermögen von 600 Thalern besitzt, wird für eine vollständige Gast- und Schankwirthschaft mit Garten, in einer industriellen Stadt Oberschlesiens belegen, gesucht.
Frankirte Offerten erbeten sub P. P. Königshütte OS. postlagernd. [286]

Orgelbau-Gehilfen:

1 Zinn-, 2 Windladen-, 2 Pfeifen-Arbeiter können sich zum baldigen Antritt bei **G. Anders** in **Oels,** Nachodstraße 128, melden. [142]

Ein Müller,

2193

seit 1869 in Sachsen Werkführer und jetzt am Rhein in einer Dampfmühle Obermüller, mit den neueren Anlagen, sowie auch mit Aspiration der Steine vertraut, sucht, da er gern wieder in seine Heimath möchte, eine ähnliche Stellung. Antritt kann vom 1. Februar ab erfolgen. Gefl. Adressen zur Weiterbeförderung nimmt gern entgegen der Mühlenbesitzer **E. Bittner** zu Croischwitz bei Schweidnitz.

Köche, Köchinnen, Kellnerinnen, Kellner empfiehlt stets Fr. **Becker,** Altbüßerstraße 14. Hotelköchinnen, Privatköchinnen, hübsche Kellnerinnen können sich daselbst stets melden. [787]

Ein Lehrling

mit erforderlicher Schulbildung findet unter günstigen Bedingungen Engagement bei **Julius Glaß & Co.,** Gamaschen-Fabrik, Breslau, Graupenstraße Nr. 1. [785]

1 Lehrling findet in meiner Modewaaren- u. Leinwand-Handlung bei Vergütung Stellung. [799]
M. Centawer, Schmiedebrücke 13.

In unserm Manufactur-Engros-Geschäft können 2 Lehrlinge placirt werden. Nur auf kräftige, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstete junge Leute wird reflectirt. Breslau. [2240]
Fritz Sachs & Co.

Einen Lehrling

sucht zum baldigen Antritt [827]
L. B. Levy, Carlsstraße 11.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mkpf. die Zeile.

Gesucht zum 1. Juli

von sehr ruhigen Miethern e. **Wohnung** i. herrsch. Hause: 3 Zimmer, Cabinet, Küche 2c. Offert. mit Preis-Angabe sub P. K. 79 i. d. Exped. der Schles. Ztg. [766]

Gartenstraße 35b

erste Etage, mit Gas, Wasserleitung und Closet versehen, Ostern oder später zu vermiethen. Näheres durch den Haushälter das. im Keller. [2241]

Wallstraße 20, part.,

Ostern eine Wohnung, auch z. Compt. geeignet, zu verm. Näheres daselbst.

Sommerwohnung gesucht.
In der Nähe von Breslau, in Kleinburg, Scheitnig u. s. w. wird eine hübsche, trockene Wohnung m. Garten, während der Sommersaison zu miethen gesucht.
Gef. Offerten erb. H. N. 167 Breslau postlagernd. [782]

Zu vermiethen per Ostern

Carlsstraße 28 ein größerer Lagerkeller, gut geeignet für Lederniederlage;
1 Wohnung aus 4 Piecen und Beigelaß im Seitengebäude; [778]
1 Wohnung von 3 Piecen und 2 Cabinets, als Comptoir oder Waarenlager geeignet.

Unmöblirt billig zu vermiethen 1 fein tapez. 2fenstr. Vorderzimmer, separater Eingang, **Ohlau-Ufer 24,** 3. Etage, links. [817]

Gesucht

wird per 1. Juli eine comfortable erste Etage von 6 Zimmern nebst Beigelaß, in guter Lage. Offerten mit Preisangabe sind unter M. M. Nr. 191 an das Central-Annoncen-Bureau in Breslau, Carlsstr. 1, zu richten. [2186]

Mauritiusplatz 10a

ist im 1. Stock eine neu renovirte Mittel-Wohnung zu vermiethen.

Rosenthalerstr. Nr. 1a

sind 2 Wohnungen, best. je aus 3 Zimmern, Küche, Entree, Boden und Keller, von Ostern ab zu vermiethen.

Monhauptstr. Nr. 20

ist ein herrsch. Hochparterre für 310 Thlr. zu vermiethen. [815]

Tauenzienstraße 9

per Ostern zu verm. u. zu beziehen, Hochparterre und 2ter halber Stock.

Gartenstraße Nr. 9

eine herrsch. Wohn. p. 1. April z. verm.

Gartenstraße Nr. 9

im Seitenhaus bald oder 1. April eine Mittelwohnung zu vermiethen.

Gartenstraße 5

ist die Hälfte der 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern mit Küche und Closet, Keller u. Bodenraum, per 1. April d. J. zu vermiethen. [809]
Näheres daselbst 1. Etage.

Gartenstraße 22c

ist die erste Etage sofort zu vermiethen. Näheres daselbst parterre. [770]

Schmiedebrücke 55

und Kupferschmiedestr. 18 sind 3 große freundliche Wohnungen 3. Etage per Ostern zu vermiethen. Näh. bei Herrn **Kattner,** Schmiedebrücke Nr. 56.

Karlsplatz Nr. 6

sind zwei gut möblirte freundliche Zimmer, für einen Herrn, sofort oder per 1. Februar zu vermiethen.
Näheres 1. Etage. [806]

Ring 16!

ist die 3. Etage (mit Wasserleitung) zu vermiethen. [808]
Näheres beim Haushälter.

Herrenstraße 29

ist der zweite Stock zu vermiethen.
Näheres parterre. [810]

Zimmerstraße 19

ist eine geräumige Hochparterre-Wohnung per termino Ostern zu vermiethen. [838]

Neumarkt 35 ist eine Wohn. im 1. Stock zu 600 Mark an einen ruhigen Miether zu Ostern zu verm. Näh. beim Wirth das.

Junkernstr. Nr. 7 ist ein großer Laden zu vermiethen. Näheres im Comtoir parterre. [811]

Palmstraße 14 ist eine herrschaftliche Wohnung in der 1. Etage zum 1. April zu vermiethen. [779]

Tauenzienstraße 64, parterre, ist eine Wohnung, bestehend in sechs Piecen, vom 1. April d. J. ab **preis**würdig zu vermiethen.
Näheres daselbst. [2176]

Elisabethstraße 2

die 1. Etage zu Ostern cr. zu vermiethen, seit 50 Jahren als Geschäftslocal benützt. Näheres parterre zu erfahren. Daselbst auch über 2 möblirte Stuben 2. Etage und einer kleinen Wohnung 3. Etage. [767]

Ohlauerstr. 72

ist **die erste Etage** als Geschäftslocal, Bureau oder Wohnung zu vermiethen.
Das Nähere beim Besitzer **Ohlauerstraße 71.** [768]

Teichstraße 20

sind zu vermiethen u. Ostern cr. zu beziehen: eine große Wohnung in 2. Etage, ganz oder auch getheilt, Preis 470 Thlr. (1410 Mark), eine desgleichen in 3. Etage, Preis 430 Thlr. (1290 M.). Näh. Carlsstr. 11, 1 Treppe, im Comptoir.

Zu Ostern zu beziehen:

Agnesstraße Nr. 16, erste Etage, 5 Zimmer, Küche, Zubehör, mit Gas- und Wasserleitung, [781]
die dritte Etage, genau dieselben Räume enthaltend.
Näheres Ring 14, 1. Etage, bei **Daniel & Skotzky.**

Nachodstraße 18

sind zwei freundliche Wohnungen, jede bestehend aus 2 Wohnzimmern, Cabinet, Küche, Entree 2c., Miethe per Jahr 130 resp. 135 Thlr., bald resp. Ostern zu vermiethen. [2180]
Näheres daselbst eine Treppe.

Sadowastr. 57, 3 Tr. links, ist sofort oder per 1. Februar ein gut möblirtes Zimmer an einen anständ. Herrn billig zu vermiethen. [736]

Ein Quartier,

dicht an der Promenade, Ohlauer-Stadtgraben, Klosterstr.-Ecke Nr. 1, erster Stock, besteh. aus 1 Saal, 5 Zimm., 2 Cab., Küche mit Gas u. Wasserl., Boden- u. Kellergelaß, ist vom 1. April c. ab zu vermiethen. Näh. Junkernstr. 11, Hof links, 3 Tr. bei **Leinert.** [527]

Ernststr. Nr. 11 ist die elegante 3. Etage, 8 Zimmer 2c., im Ganzen oder getheilt zu vermiethen; ebenso eine kl. Wohnung 4. Etage mit Wasser und Closet. [712]

Königsplatz 3b

ist eine **Wohnung** im dritten Stock von Ostern ab zu vermiethen. Preis 250 Thlr. [711]

Carlsstraße Nr. 17

sind 2 Wohnungen und 2 Geschäfts-Locale zu vermiethen. Näheres im ersten Stock. [769]

Ring 31 ist die Hälfte der 2. Etage per Ostern zu vermiethen.
[820] **H. Wienanz.**

Ein Laden,

in bester Lage, Schweidnitzerstraße, per 1. April zu vermiethen. Näheres unter D. 36 in der Exped. der Bresl. Ztg.

Albrechtsstraße 6, Palmbaum,

die 2. und 3. Etage, mit je einem Saal, 5 Zimmern, Mädchenstube, Bade-Cabinet und Zubehör, neu und elegant eingerichtet, ist für den jährlichen Miethspreis von 650 und 550 Thlr. per 1. April c. zu vermiethen. [813]

Ein Geschäftslocal, erste Etage,

Albrechtsstr. 6, „Palmbaum", mit großen Räumlichkeiten, ist pr. 1. April c. für den jährlichen Miethspreis von 1000 Thlr. zu vermiethen. [814]

Kleinburgerstraße 48

ist die Hälfte der dritten Etage mit Gartenbenutzung ab Ostern d. J. zu vermiethen. [597]

Tauenzienplatz Nr. 11

ist zu vermiethen: 1 Wohnung in der 4. Etage u. 1 Stall für 4 Pferde.

Weidenstr. 22 im 2. Stock eine Wohn., 3 Zimm., Küche, z. verm.

Neue Taschenstraße 9

ist die halbe zweite Etage pro Ostern 1877 zu vermiethen. Näheres daselbst beim Haushälter. [6205]

Friedrich-Carlstr. 9

ist der erste Stock, elegant und bequem, bald oder zu Ostern für 600 Mark zu vermiethen. [1956]

Schmiedebrücke 50,

2. Viertel vom Ringe, ist die dritte Etage, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Cabinets, Küche, Mädchenzimmer, per Ostern zu vermiethen. [643]
Näheres bei **M. Karfunkelstein.**

Schmiedebrücke 53

ist die erste Etage per 1. April zu vermiethen. [777]

Gräbschenerstraße 6,

angrenzend an Gartenstr. 1, ist eine Hochparterre-Wohnung, vier Zimmer, Cabinet, Mädchenst., Closet 2c., z. v. Näheres bei **Wurzel,** Wallstr. 14b.

Ohlauer-Stadtgr. 29

zu Ostern 2 elegante Wohnungen von 4 zweifenstrigen und 2 einfenstr. Zimmern im 1. Stock und von 4 zweifenstrigen und 1 einfenstr. Zimmer im 2. Stock. [775]

Zu vermiethen

Elisabethstraße 3 der 1. Stock, zur Wohnung wie zum Geschäftslocal sich eignend. Näh. das. 2 Tr. [780]

Eine geräumige Wohnung

nahe der Promenade,
Klosterstr. 1b, besteh. aus 6 Zimm., 2 Mittelcab., gr. Küche mit Gas und Wasserleit., Boden- u. Kellergel., ist bald oder vom 1. April ab zu verm.
Näheres Junkernstr. 11, Hof links, 3 Tr. bei **Leinert.** [526]

Bahnhofsstraße 19

ist das Hochparterre, 5 Zimmer, großes Cabinet, Küche, Mädchenstube, Closet, Veranda und Gartenbenutzung, zu vermiethen. [734]

Ein Comptoir,

best. aus 2 hellen Zimmern, 2 großen Remisen u. Keller, ist bald oder später billig zu vermiethen Antonienstr. 4.

Per Ostern:

ein Comptoir, helle Lagerkeller und Remisen zu vermiethen. [771]
Reuschestraße Nr. 48.

!! Ein Gewölbe !!

zu verm. Näh. bei **Mayer,** Ring 1.

Ein Geschäftslocal,

auch zum **Comptoir** sich eignend, ist **Ecke Carls- u. Graupenstr. 19,** im 1. Stock rechts, per 1. Juli zu verm. Näh. bei **J. Lemberg,** Ohlauerstr. 12.

Per 1. October cr.
suche
einen [2206]
mittelgroßen Laden
Ring Becherseite, Naschmarktseite oder grüne Röhrseite. Offerten unter H. 281 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, hier,** erbeten.

Stallung und Wagenremise sind **Ohlauerstadtgr. Nr. 21,** Klosterstraßen-Ecke, vom 1. April cr. ab zu verm. Näh. beim Haushälter daselbst.

1 gr. Laden

mit Neben-Piecen in **Schweidnitz** in der belebtesten Straße, nahe am Ringe, worin eine Reihe von Jahren die Conditorei m. ff. Liqueur-Ausschank, sowie auch die Küchlerei m. gutem Erfolg betrieben wurde, zuletzt Restauration u. Billard, auch z. jed. Handlungsgesch. sich eignend, ist zu verm. u. bald od. Ostern a. c. zu beziehen; auch wäre Besitzer nicht abgeneigt, das Haus, welches sich gut verzinst, zu ververkaufen. Off. bel. man sub R. T. 13 postl. Schweidnitz frco. z. adressiren.

Ohlauerstraße 64

sind zwei große elegante **Wohnungen** mit allem Comfort, ein **Gewölbe,** parterre, und [2211]

Ohlauerstraße 65

ein **Verkaufshausflur** nebst einigen parterre gelegenen Zimmern, die sich auch zum Comptoir eignen, zu vermiethen.
Näheres bei **L. H. Krotoschiner,** Schmiedebrücke 16.

Breslauer Börse vom 20. Januar 1877.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	104 G
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	— neue 95,40 B
St.-Schuldsch. .	3½	92,75 B
Prss.Präm.-Anl.	3½	143,50 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85 bz
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.......	4	96 bz
do. Lit. A....	4	94,50 bz
do. do.....	4½	101,75 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	—
do. Lit. C....	4	I. 95,75 B
do. do.....	4	II. 94,25 G
do. do.....	4½	101,50 bz
do. (Rustical).	4	I. 94,75 B
do. do.....	4	II. 94,25 G
do. do.....	4½	101,25 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,50 bzB
Rentenbr. Schl.	4	95,90 B
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93 B
do. do.....	4½	100,50 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,30 bz
do. do.....	5	100 à 100,15 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	71 B

Ausländische Fonds.

Amerikaner...	5	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	49,25 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	54,50 G
do. Goldrente	4	60 G
do. Loose1860	—	99,25 G
do. do. 1864	4	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	63 B
do. Pfandbr.	5	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865		—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	69,25 B
Obschl. ACDE.	3½	127,90 G
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	105 G
do. St.-Prior..	5	109 G
Br.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	90,50 bz H. 90,50 [B
do.	4½	94 bz
do. Lit. J.	4½	89,75 G
do. Lit. K.	4½	89,75 G
do.	5	98,80 B
Oberschl. Lit. E.	3½	84,95 bz
do. Lit. C. u. D.	4	92 G
do. 1873.....	4	—
do. 1874.....	4½	98 G
do. Lit. F....	4½	101 G
do. Lit. G....	4½	99,90 B
do. Lit. H....	4½	101,75 bzB
do. 1869.....	5	102,75 bz Gestern [2,75 bz
doBriegNeisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	5	102,75 G
R.-Oder-Ufer..	5	100,55 etbz

Wechsel-Course vom 19. Januar.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	170 G
do. do.	3	2M.	168,90 G
Belg.Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,41 bzG
do. do.	2	3M.	20,34 B
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,20 G
do. do.	3	2M.	—
Warsch.100S.R.	6	8T.	250 G
Wien 100 fl...	4½	kS.	161 G
do. do. ..	4½	2M.	160,25 bzG

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs.-Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	161,75 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	252,50 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B..	5	—	83,25 G
Lombarden ...	4	—	121 G
Oest-Franz-Stb.	4	—	395,50 à 394 bzB
Rumän. St.-Act.	4	14 G	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	68 B	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	71,50 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch.Bankverein	4	86,50 bz	—
do. Bodencrd.	4	93 G	—
do. Vereinsbk.	4	—	—
Oesterr. Credit	4	229 G	ult. 229 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	18,25 bz	18,25 bz
Laurahütte....	4	70,75 B	ult. —
Moritzhütte ...	4	—	19 G
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	27,75 B
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	68,50 G	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	14 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare:	schwere höchst. ℳ	₰	schwere niedrigst. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedrigst. ℳ	₰	leichte höchst. ℳ	₰	leichte niedrigst. ℳ	₰
Weizen, weisser..	19	50	18	70	21	20	20	40	17	60	17	30
do. gelber...	19	40	18	60	20	80	20	10	17	40	17	20
Roggen neuer ...	18	—	17	30	16	70	16	30	16	—	15	30
Gerste neue	15	60	15	20	14	80	14	60	14	—	13	30
Hafer neuer	15	40	15	20	15	—	14	80	14	50	14	—
Erbsen	15	50	15	30	14	30	13	80	13	30	12	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	33	25	30	25	25	25
Winter-Rübsen......	32	—	29	—	23	—
Sommer-Rübsen......	30	50	26	—	21	—
Dotter.........	26	50	24	—	19	—
Schlaglein	26	—	23	—	20	—

Kleesaat, rothe, ordinär 52—57, mittel 59—66, fein 69—75, hochfein 78—81.
Kleesaat, weisse, ordinär 52—60, mittel 63—70, fein 73—79, hochfein 80—85.

Heu 2,70—3,20 Mark pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 34,00—36,00 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 22. Januar.
Roggen 153,00 Mark, Weizen 198,00, Gerste —, Hafer 136,00, Raps 330, Rüböl 74,00, Spiritus 53,10.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 52,10 B, 51,10 G.

Zink: ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein: Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.